

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller.

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Waißnering) 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Graf Stürgkh in Nöthen.

Zweimal ist der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh im Reichsrathe niedergestimmt worden, und im Herrenhause droht ihm das gleiche Schicksal, weil die geborenen und ernannten Gesetzgeber nichts wissen wollen von der progressiven Personaleinkommensteuer, die die gewählten Gesetzgeber bewilligt haben; aber all das stört den Grafen Stürgkh nicht, denn er hat ja den berühmten Paragraphen 14 hinter sich, mit dem er sich selbst jene allernothwendigsten Vorlagen votieren darf, die er von einem oder von beiden Häusern des Reichsrathes nicht bekommen kann. Eine ganz merkwürdige Situation. Jedes österreichische Kabinet muß, so es nicht zum offenen Absolutismus übergehen will, mit dem Parlament sein Auskommen suchen, ganz gleichgiltig, ob das nun ein parlamentarisches oder nur ein Beamtenkabinet ist. Denn mit dem §. 14, der ja nur ein Nothparagraph ist, kann durchaus nicht Alles erledigt werden. Nun aber hat Graf Stürgkh nicht nur keine Majorität mehr im Reichsrath, sondern er hat auch fast jeden Einfluß auf denselben verloren, da selbst jene Arbeitsmajorität der Christlichsozialen, Deutschnationalen, Jungtschechen und Polen, die ihm bisher bei allen wichtigen Vorlagen geholfen, unzuverlässig geworden ist, und sich von Tag zu Tag mehr von ihm abwendet.

Aber das Alles stört den Grafen Stürgkh nicht. Er läßt das Parlament Parlament sein und bleibt gestützt auf §. 14. Würde es sich auch jetzt

nur um den Streit zwischen Ruthenen und Polen handeln oder um irgend eine andere Nationalitätenstreitfrage, die die beteiligten Herren aus dem Landtag in den Reichstag hinüberverpflanzen, könnte man das Benehmen des Grafen Stürgkh noch irgendwie begreifen. Aber die diesmalige Krise des österreichischen Reichsraths richtet sich ja direkt gegen den Grafen Stürgkh und sein Kabinet, so wie auch die Schwäche und Zauderpolitik des Grafen Stürgkh sie zum großen Theile mitverschuldet hat. Alle jene Fragen, um die sich jetzt die Krise dreht, sind schon seit einem halben Jahr und noch länger aktuell. Nie aber fiel es dem österreichischen Kabinettschef ein, ernstlich an ihre Lösung zu denken. So oft sie aufs Tapet kamen und die kleinste Schwierigkeit sich ergab, wich er dieser einfach aus, indem er den Reichsrath vertagte.

So war es mit der galizischen Wahlreform. Alle Welt wußte, daß diese Wahlreform nicht bloß für den galizischen Landtag, sondern auch für den Reichsrath selbst eine Krisenquelle allererster Ordnung ist. Bis auf jene 80,000 Kronen, die der Ministerpräsident dem Herrn Stajinski zukommen ließ, blieb er der ganzen Streitfrage gegenüber vollkommen inaktiv. Er sah ruhig zu, wie die ostgalizischen Großgrundbesitzer den schon fertigen Pakt zwischen Ruthenen und Polen umstürzten, er sah ruhig zu, wie der Wahlreformstreit allmählig auch auf den Polenklub, der ja der verlässlichste Kern seiner Arbeitsmajorität war, wie ein Sprengmittel wirkte, und that so, als ob ihn das nichts anginge. Und die gleiche Indolenz bekundete er gegenüber dem Finanzplan und der mit ihm verbundenen Dienstespragmatik. Er wußte sehr wohl, daß der Staatschatz auf jene neuen Steuern, die der Finanzplan bringen sollte, nicht verzichten kann. Und ebenso gut wußte er, daß die Staatsbeamten, für die die Dienstespragmatik und die erhöhten Bezüge an die Bewilligung des Finanzplans geknüpft waren, sich wegen der

Berzögerung derselben in allergrößter Aufregung befanden. Aber all dies störte seine Ruhe nicht. Er verschob erst die Verhandlung dieser Frage vom Sommer auf den Herbst und dann vom Herbst auf den Winter, und hätte sie gewiß auch jetzt nicht verhandeln lassen, wenn der Reichsrath ihn hiezu nicht förmlich gezwungen hätte.

Warum Graf Stürgkh all dies gethan, da er ja mit diesem Zögern und Ziehen nur die Arbeitsmajorität unwillig und unverlässlich gemacht hat, ist wirklich ganz unerfindlich. Es sei denn, daß er direkt und mit Absicht auf den §. 14 zugesteuert hat. War dies aber sein Sinn, dann hätte er die Sache doch wahrlich einfacher machen können, und ohne dem Ansehen Oesterreichs so zu schaden, wie dies mit den jüngsten Vorgängen in Galizien und im österreichischen Reichsrath geschehen ist. Wenn es eine österreichische Regierung gibt, die nicht genug daran hat, daß der leidige Nationalitätenstreit den Reichsrath so oft lähmt, sondern auch noch direkt auf eine Erniedrigung desselben hinarbeitet, dann muß man wirklich daran zweifeln, ob diesem Staate noch zu helfen ist.

In früheren Zeiten war es immer so, daß hinsichtlich der inneren Wirren eine Art Wechselwirtschaft zwischen Oesterreich und Ungarn herrschte. Wenn's jenseits der Leitha drüber und drunter ging, konnte man mit Gewißheit darauf rechnen, daß bei uns Alles wie am Schnürchen geht, brachen aber bei uns innere Wirren aus, dann kamen ganz sicherlich drüber die Herren Parlamentarier und die Regierung in Ordnung. Jetzt aber konkurriren beide Staaten um die Wette in den inneren Irrungen und Wirrungen. Bei uns hat wohl Graf Stephan Tisza mit eiserner Hand die sogenannte Ordnung im Parlament gesichert, aber weil die Hand zu eisern, der Griff zu kräftig war, kann unsere innere Politik doch nicht zur Ruhe, das Land politisch nicht ins Gleichgewicht kommen. Und was bei uns die Ueberkraft, hat in Oesterreich die Ueberschwäche verschuldet. Drüber ist aber nicht

## Nationaltheater.

„Es war einmal ein Prinz“ („Az egyszeri királyfi“), Märchen in neun Bildern von Ernst Szép.

— Erste Aufführung am 19. Dezember 1913. —

Tiefblau, sternenfunkelnde Puktennacht. Um das glimmende Reifigfeuer sind friedsame Hirtenburtsche gelagert. Sie vertreiben sich die Zeit mit Scherzen und Lügen. Der alte Hirt heißt sie zur Ruhe zu gehen. Noch will der Schlaf nicht kommen, und so bitten die Bursche um ein Märchen. Und der Alte erzählt. Von dem Königssohn, der sich vor dem Tode gefürchtet hat. Der Vorhang gleitet zusammen, und vor uns wird das Märchen lebendig. Nach dieser äußerlich-theatertechnischen Szene folgt im nächsten Bild die dramatische, künstlerische Exposition des Vorwurfs. Eine anheimelnde, aber prächtige Bauernstube. Gold die Bettstatt, die Truhe; Gold der Wefen, mit dem die Frau Königin Zimmer und Flur kehrt, die Gießkanne, mit der die Prinzessin ihre Blumen begießt. An dem Fenster sitzt der Prinz und starrt schweigend in die schöne Welt. Vergebens bestürmen ihn Mutter und Schwester mit hundert Fragen, was ihm doch fehlt. Da kehrt der König heim. Ein stattlicher Bauernmann, mit arbeitsschwielen Fäusten, auf der Schulter die goldgestielte Harke, auf dem Kopfe die goldene Krone. Auch er müht sich, dem Sohne sein Geheimniß zu entreißen. Mit Schmeicheln, Geschenken, angebotenen Ohrfeigen. So gesteht denn der Prinz. Es drücke ihm das Herz ab, daß alles Schöne, Große, Große doch nur bestimmt sei, zu vergehen, daß an alles Glückes Ende der kalte, bittere

Tod stehe. Er müsse fort, in ein anderes, ein besseres Land, in dem der grausame, schönheitsfeindliche Tod machtlos sei. Vergebens alle Bitten. Der König kraut sich hinterm Ohr — so gehe er denn in Gottes Namen. Er füllt ihm den Brotsack mit Gold, die Mutter steckt ihm Fogatschen, die Schwester Blumen zu: der Prinz zieht aus, an das Ziel tiefer, weiser Erkenntniß zu gelangen.

Kein neuer, aber hundertmal wiederholt, ein poetischer Gedanke, Verheißungsvoll eingestellt, in eine zielliche Form gefaßt. In den knappen, scharfen Charakterfzissen, in dem stellenweise köstlichen Dialog echte Volkshümmlichkeit, Märchenduft und Märchenlaune eingefangen. Aber die elastisch gespannte Sehne des Bogens wird schlaff. Der Autor vermag es nicht, seinen Gedanken künstlerisch auszugestalten, seine Phantasie erlahmt vor dem höheren Flug und zersplittert sich in hübscher, spekulativer Bildspielerei. Der Prinz soll, nach alter Märchenweisheit, dazu gelangen, in dem gefürchteten Tod den großen Wohlthäter, den Erlöser, den Beglückter zu erkennen. Aber in der Dichtung Szép's ereignet sich nichts, aber auch rein nicht das Atom eines Geschehnisses, dessen zwingende ethische Kraft die endliche seelische Ruhe des tragischen Prinzenhelden motivieren, herbeiführen könnte. Von dem nächsten Bilde an schleicht sich der Königssohn wie eine blasse, flache Papierfigur durch das Stück, ein niedliches Requisite der glänzenden, wunderreichen Ausstattung. Auf seiner Flucht vor dem Tod, die ihn zur Sehnsucht nach ihm führen soll, kommt der Prinz zunächst unter spielende Bauernkinder. Ein Garten voll thaufrischer Menschenknospen, eine Bühne voll lachender,

schreiender, zankender, jubelnder Knirpse ist immer ein herzerquickender Anblick, mag auch der fröhliche Rhythmus der einzige künstlerische Zweck der spekulativ aufgeborenen Massennauvetät sein. Der Prinz spielt mit den Kleinen Blindeluh. Dies treulose kleine Volk läßt ihn allein, und als der Prinz die Binde von den Augen nimmt, fällt sein entsetzter Blick auf den gefürchteten Sensenmann.

Aber Gevatter Tod ist nicht etwa die mystisch angehauchte, märchenhaft angedämmerte Erscheinung, wie die gängigste Phantasie des Prinzen den würgenden Dämon projizieren mußte, und die in einer Geste, in einem Faltwurf, in irgend einem symbolistischen Detail jene verborgene erhabene Güte hätte andeuten müssen, die den bekehrten Prinzen zu dankbarer Liebe zwingt — nein, vor uns steht in märchenfeindlicher Realistik die grobschlächtrige Gestalt eines angegrauten, ingrimmigen Dorfwechters oder Feldhüters, der allerdings statt einer anderen Waffe eine mächtige Sense auf der Schulter trägt. Der Autor mag einwenden, daß er seine Figuren aus dem Geiste des Erzählers, des alten Hirten, gestaltet habe. Aber wenn die Phantasie des schlichten Bauers für König und Königin, für die Silberprinzessin, für Feen und Engel die naiven Attribute ihres Wesens beizustellen weiß, in der Schmetterlingskönigin vollends eine mondaine Tricotballerina à la Loie Fuller zu erdichten vermag, dann ist es völlig unlogisch, gerade die wichtigste, die einzige Charakterfigur der Dichtung, deren symbolische Bedeutung das innerste Mark des Märchenspiels bildet, dermaßen äußerlich und innerlich zu verfälschen, daß dadurch die poetische, die künstlerische

nur Graf Stürgkh zu schwach, um das Parlament zu führen, sondern die Parteichefs haben auch nicht ihre Parteien in der Hand. Alles, Reichsrath, Landtag, parlamentarische Parteien, Nationalitätenparteien und was es sonst noch an politischen Körperschaften oder Verbänden gibt, ist in voller Zerlegung.

Jetzt erst, gelegentlich der Delegationen, wurde, und mit vollem Recht, darüber Klage geführt, daß eine erfolgreiche äußere Politik ganz und gar unmöglich sei in einer Monarchie wie die österreichisch-ungarische, in der sowohl hien wie drüben die inneren Zustände so desolat sind. Wie aber soll dem abgeholfen werden, woher soll man den staatsmännischen Herkules nehmen, der diesen politischen Auggiasfall säubern könnte? Hier kann wirklich nur Eines helfen, Resignation, und der traurige Trost, daß es schon so arg ist, daß es kaum mehr ärger werden kann.

**Aus den Delegationen.**

**Oesterreichische Plenaritzung. — Heeresbudget. — Bosnien.**

Die österreichische Delegation erledigte in ihrer heute Nachmittag abgehaltenen Plenaritzung das Heeresbudget. Kriegsminister v. Kroatien reflektierte gewissenhaft auf alle während der Diskussion vorgebrachten Beschwerden, und seine Aufklärungen machten durch ihre konziliante Form sichtlich guten Eindruck. Besonders beifällig wurde die Erklärung aufgenommen, daß er nicht auf den Drill, sondern auf die wohlwollende Behandlung der Soldaten seitens ihrer Vorgesetzten das Hauptgewicht lege und keinen Unterschied der Nationalität machen lasse. Nach der mit warmem Beifall aufgenommenen Ministerrede wurde das ganze Heeresbudget bewilligt und in die Verhandlung des bosnischen Budgets eingegangen, welche morgen fortgesetzt wird.

**Plenaritzung der österr. Delegation.**

Das Plenum der österreichischen Delegation setzte die Debatte über das Heeresordinarium fort.

Delegirter Dr. v. Grabmayr bespricht in längerer Rede die Duellfrage und die gegen den Duellzwang in der Gesellschaft und im Heere getroffenen Maßnahmen, und sagt, eine gründliche Besserung könne ja nur von einem allmähigen Umschwung in der öffentlichen Meinung erwartet werden. Diesen Umschwung herbeizuführen, sei die Antiduell-Liga mit großem Erfolg bestrebt. Es ist auch gewiß nicht zumindestens der Thätigkeit der Liga zuzuschreiben, daß im Jahre 1908 unter dem Kriegsminister Schönauich ein Anhang zur ehrenrätlichen Vorschrift erschien, der einen außerordentlichen Fortschritt bedeutete. Dieser Erlaß habe eine ganz unerwartete Wirkung gehabt, denn nach den vom Kriegsminister zur Verfügung gestellten Daten hat sich die Zahl

der Offiziersduelle, die in den fünf Jahren vor 1908 die Zahl von 109 erreicht hatte, in den fünf Jahren nach dem Erlaß auf 13 reduziert. Wir verlangen, sagt Redner, von der Kriegsverwaltung nichts Unmögliches. Die Kriegsverwaltung soll ja das Duell nicht verbieten und auch nicht abschaffen. Wir erwarten nichts Anderes als die richtige Handhabung der seit dem Jahre 1908 bestehenden Vorschrift und darauf zielt auch die Resolution des Ausschusses, für deren Annahme sich der Kriegsminister ausgesprochen hat.

**Rede des Kriegsministers.**

Kriegsminister Kroatien dankt namentlich dem Delegirten Grabmayr für seine anerkennden Worte gegenüber dem Heer und hebt das mutterhafte Verhalten der Bevölkerung in der letzten Krise, sowie die Leistungen der eingewickelten Reservoffiziere hervor. Die Beziehungen zwischen Armee und Bevölkerung seien überall und ausnahmslos die besten. Die letzte Krise hat auch das erfreuliche Moment gebracht, daß fast reibungslos die Civil- und Militärbehörden zusammenwirkten. Die Ueberzeugung der Heeresverwaltung, daß die Friedensvorbereitungen ein glattes Funktionieren im Kriege versprechen, bildet ein nicht zu unterschätzendes Postivum der Krise. In Besprechung der sanitären Fragen verweist der Minister darauf, daß angesichts der Unzulänglichkeit des Budgets in dieser Hinsicht die Heeresverwaltung für die Widmung von speziellen Mitteln dankbar wäre, und jede diesbezügliche Bemühung in der Gesellschaft mit Freuden begrüßt wird.

Der Minister versichert, die Heeresleitung sei sich der Bedeutung des Bauernstandes für die Armee vollkommen bewußt. Aus dem Bauernstand gehen die besten Frontunteroffiziere hervor. Der Thatsache, daß die Wehrpflicht und insbesondere die Waffenübungen für den Bauernstand drückender sind als für die anderen Berufe, möchte der Minister nicht widersprechen. Diese Thatsachen seien auch eine Ursache zur Einbringung des erhöhten Rekrutenkontingents gewesen, welches die Möglichkeit bieten wird, den Begünstigungstiteln mehr Rechnung zu tragen. Die Wehrpflicht werde auf den jüngsten Schultern liegen und sich wirtschaftlich wenig fühlbar machen. Gegenüber dem Delegirten Leuthner verweist der Minister auf die ausgezeichneten und erschöpfenden Ausführungen des Delegirten Dr. Lechner, der die Zurückbehaltung von Mannschaften während der Krise mit der Nothwendigkeit begründet hatte, in die die Heeresverwaltung durch die ganz außerordentlichen Verhältnisse verlegt worden war. Der Minister betont, daß immer streng nach dem Geleze vorgegangen wurde.

Der Minister weist die Beschuldigungen des Delegirten Leuthner nachdrücklich zurück und erklärt, das Kriegsministerium hatte und hat nicht die Absicht, durch irgendwelche Maßnahmen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu verhindern. Der Minister wendet sich gegen die Bemerkungen des Delegirten Leuthner über eine angebliche Verschleierung und Widersprüche des Budgets und konstatiert gegenüber dem Delegirten Korosec, daß der Gebrauch der ungarischen Unterrichtssprache in den in Ungarn gelegenen Unterrichtsanstalten und die Eintheilung der ungarischen Offiziere zu ungarischen Truppenteilen auf die Einheitlichkeit der Armee absolut nicht nachtheilig gewirkt habe.

Auf die abfälligen und vielfach verlegenden Bemerkungen des Delegirten Njemeec über die Armee und das Offizierskorps will der Minister nicht näher eingehen. Tendenz und Absicht seien ganz klar und von

verschiedenen Rednern in dankenswerther Weise ins richtige Licht gestellt worden. Auch die Anregungen bezüglich der Kompletirung der Militärärzte bilden den Gegenstand unausgesetzter Fürsorge der Heeresverwaltung, welche trachten wird, auch die materiellen und militärsozialen Verhältnisse nach Thunlichkeit zu verbessern. In Beantwortung der Ausführungen der Delegirten Kramarz, Mastalka und Kofac betont der Minister mit Nachdruck, daß von einer Zurücksetzung oder einer Verfolgung der Angehörigen irgend einer Nation, also auch der böhmischen, keine Rede sein könne. Es sei eine der schönsten Traditionen des Heeres, daß es alle Nationen mit gleicher Liebe und Achtung umfasse. Keinem Offizier und keinem Mann werde ein Vorwurf daraus gemacht, wenn er sich zu seiner Nation bekenne, seine Muttersprache spreche, im Kreise seiner Konnationalen verkehre ufm. Was aber unter gar keinen Bedingungen geduldet werden könne, sei ein einseitiges, ostentatives Hervortreten der eigenen Nationalität, das den Schein einer politischen Bethätigung erwecken könne. Mehr als in jedem anderen Staate muß bei uns jede politische Bethätigung unterjagt werden.

Der Kriegsminister schließt: Die Armee ist im Verlaufe der letzten Decennien, aus den breiten Schichten des Volkes hervorgehend, ein Volksherr im wahren Sinne des Wortes geworden, hat aber seine Tradition, den Geist und die Disziplin aus der alten ruhmvollen Vergangenheit übernommen. Und so ist unsere Armee geblieben, wie sie immer war: Einheit in der Organisation, Einheit im Denken und Fühlen, und sie geht, u berührt von Tagesfragen und Stimmungen, ihrer Pflicht nach. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Der Minister wird beglückwünscht.)

Berichterstatter Dr. Rosner polemisiert gegen den Delegirten Leuthner und erklärt, die faktische Durchführung der zweijährigen Dienstzeit sei durch die Annahme der neuen Wehrevorlage gebunden.

In der Spezialdebatte verlangt Delegirter Kofic die Anerkennung des Ruthenischen als Regimentsprache.

Delegirter Nemeec bemerkt gegenüber dem Kriegsminister, er, Redner, habe keine verlegenden Bemerkungen gemacht, sondern nur Thatsachen angeführt.

Delegirter Banek beantragt, in den Voranschlag pro 1914/15 einen entsprechenden Betrag zur Errichtung eines Tuberkuloseanatoriums für Soldaten einzustellen.

Die einzelnen Titel der Ordinariums werden unverändert angenommen.

Zum AdditionalaVoranschlag spricht Delegirter Leuthner, der gegen die Ausführungen Dr. Lechner's und des Berichterstatters polemisiert, und bestreitet, daß dem Kriegsminister das Recht zustehe, während der ganzen Uebergangszeit zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit alle Assentirten drei volle Jahre dienen zu lassen.

Delegirter Ellenbogen beantragt namentliche Abstimmung über den Additionalvoranschlag. Dieser Antrag wird nicht genügend unterstützt.

Berichterstatter Rosner glaubt, nach Botirung des erhöhten Rekrutenkontingents werde im Jahre 1916 die zweijährige Dienstzeit voll eingeführt werden können.

Bei der Abstimmung wird der Additionalvoranschlag unverändert angenommen. Die vom Ausschusse beantragten Resolutionen, ferner die Resolution Londzin und Banek werden zum Beschluß erhoben, die Resolution Nemeec abgelehnt. Damit ist das Heeresordinarium erledigt.

Tendenz des Bühnenwerkes, fast episodenhast, erst in den letzten Bildern in Erscheinung tritt. Denn dieser Dämon, den die pugigen Feen der letzten Bilder als „Onkel Tod“ umschmeicheln, stellt sich dem Prinzen zunächst als ein rüber, gemüthsroher Gefelle gegenüber. Es ist sein einziges Bestreben, die Angst des läppischen Königsburschen ins Maßlose zu steigern. Von den Bauernkindern vertrieben, gelangt der Prinz in das Reich des Silberkönigs. Die Prinzessin verliebt sich in ihn, und ein girendes Schäferdielstündchen dehnt sich für uns zu einer Ewigkeit der Langweile. Gevatter Tod lauert hinter einem Baum, und als das Liebesglück der Königs kinder am hellsten aufrauschen will, schwingt er seine Sense, und die Prinzessin sinkt entseelt zu Boden.

Geradzu widerlich ist die in ihrer Realistik zur Groteske verzerrte Schenkeszene. Ein langer Generalversammlungstisch hart der Gäste. An einem Nebentischchen sitzt ein stiller Zecher, der Prinz. Die Trunkenbolde kommen. Ein Schäferbursch, ein Bogár Jmre, ein verstoffener alter Bauer, zwei weinlüsterne Weiber, der slovakische Kastelbinder, der Jude, der Csikós. Ueber dem Luisebaf des Dudelsackpfeifers singt, piepst, gröhlt männiglich sein Liedchen vor, alte, verklungene Volksstückreminzenzen. Als Selbstzweck. Ohne jede dialogische Pointe. Auch der Tod war eingetreten und hat sich unbemerkt an den Tisch des Prinzen gesetzt. Die Bursche werden hysia, bald handgemein. Einer stößt den alten Trinkerkriegsruf aus: Wir sterben niemals! Aufs tiefste beleidigt, greift Gevatter Tod nach der Sense und der arme Bengel hat ausgemüßt. Das Gesindel

flieht aus der Schenke, jetzt aber will sich Herr Tod verlustiren. Schon ist ihm der Wein zu Kopf gestiegen, und er zwingt den angstschlotternden Prinzen, mit ihm zu tanzen. Ein danso macabre von uralter Kunstabgegriffenheit, der auch hier seine Wirkung nicht verfehlen würde, wenn Gevatter Hein nur um Einiges mehr wäre, als pöbelhaft ordinär. Denn als ihm das alberne Prinzelein doch entkommt, schlägt er aus Wuth Lampe, Gläser, Flaschen splitterklein und setzt sich dann als Sieger des Felbes selbstzweit mit dem Dudelsackpfeifer zum stillen Suff. In solcher eiskühler, ideeller, metaphysischer Ausrüstung läßt Szép seinen Tod an das edle Aufklärungswerk schreiten.

Das nächste Bild, in einem romantisch-gespensischen Wald, bringt allerhand spielerischen Krimskrams. Der Prinz begegnet einem blinden Bettler, drei kleinen Waisen, die mit der Stimme ihrer todtten Mutter Zwiesprache halten, der wohlbekannten Matrone, die den herbeigesehten Tod bittet, ihr doch das Reißigbündel auf die Schulter zu heben, und schließlich der, alle Wetter!, schmucken Schmetterlingskönigin, die er vor einer furchtbaren Stimme urreitet. Zum Dank erhält er ein Pfeisfchen, dessen dreimaliger Nothpfiß ihn ins Feenreich entführt. Dort hat der schreckliche Tod keine Gewalt mehr über ihn. Also rasch, fort ins Feenreich. Aber auch der Tod hat lange und sinke Beine und er holt sein Prinzelein ein, als dieser schon, aber auch erst mit einem Fuß die Pforte des Feenreiches überschritten hat.

Nun aber — wollen wir eine Silberfeder nehmen und sie in eitel Rosenwasser tauchen. Denn wir hören eine halbe Stunde lang einen Poeten,

einen Künstler sprechen. Im Grunde ist es ja nichts. Ein Streit- und Schmeichelduett mit Feenfräulein zwischen Tod und Feenkönigin um die eine arme Seele, die der getreue Schäfer seinem himmlischen Brodherrn wohl nicht zu verrechnen braucht. Und siehe da, der rüde Tod wird ein Mensch, ein Mann, ein Edelmann, ein ungarischer Edelmann, ein Kavaller, ein Don Juan, der um den Preis eines, schließlich allerdings dreier Kisse von den Roselippen der Feenkönigin das armselige Prinzenföckchen wirklich und wahrhaftig verschluckt. Diese Szenenfolge gehört in ihrer süßen Naiveität, in ihrer volkstümlich frischen Urwüchsigkeit, ihrer Gemüthswärme, ihrem bezaubernden Humor mit zu dem Köstlichsten, was wir je in Märchenspielen aller Literaturen bewundern konnten. Und wir empfinden innige Freude darüber, die Goldader einer reichen, frischen, urwüchsigten Begabung entdeckt zu haben, der es nichts von ihrem inneren Werthe benimmt, daß sie in dem Konglomerat eines literarisch minderwertigen Stückes zutage getreten ist. Wir wollen mit dem Autor nicht mehr rechten, ob schon wir auch weiter Grund dazu hätten. Denn gleich das nächste Bild, ein dolce farniente im Feenreich, ist ein kitschiges Tableau. Es ist nur natürlich, daß sich das Prinzelein wieder nach dem Elternhause sehnt. Er erhält einen Tag Urlaub. Doch o weh, im Feenreich ist die Minute ein Jahr. Tausend Jahre hat der Prinz in Glanz und Duft verlebt. „Vater und Mutter sind lange schon todt, und Niemand kennt ihn mehr“, wie es im Liede heißt. Jetzt erschöpft der Königssohn seiner Weisheit Anfang und Ende! Und als er bei seiner Rückkehr vor der Pforte des Feenreiches den gutmüthigen

Berichterstatter **Clam-Martinich** referiert über das Heeres-Extraordinarium. Er richtet an die Heeresverwaltung die Bitte, in Zukunft das außerordentliche Budget übersichtlicher zu gestalten. Das Heeres-Extraordinarium wird hierauf unverändert angenommen.

Der Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, ferner der Vorschlag des gemeinsamen obersten Rechnungshofes wird nach dem Referate des Berichterstatters **Grabmayr** unverändert angenommen.

Berichterstatter **Grabmayr** referiert sodann über die Schlussrechnungen von 1911. Er spricht hierbei sein Bedauern über die großen Ueberschreitungen im Ordinarium aus, welche im Jahre 1911 abermals zwanzig Millionen betragen. Die Schlussrechnung wird hierauf angenommen.

Berichterstatter **Luginja** referiert sodann über die bosnischen Kredite.

Delegierter **Ellenbogen** erklärt, in Bosnien sei es zur Befreiung der Bauern bloß zu schwächlichen Anfängen gekommen. Die bosnische Regierung habe die Aufgabe die Agrarfrage rasch und energisch einer Lösung zuzuführen. Hand in Hand mit der Lösung der Agrarfrage, müßte die Regelung der Kreditverhältnisse, insbesondere die Gründung von Kreditgenossenschaften gehen. Redner führt über die Drangsalierung der Eisenbahnangestellten Klage, wobei er sich insbesondere gegen den Sektionschef **Kofjovic** und Hofrath **Mrazek** wendet, welchen er Gewalttherrschaft vorwirft.

In Besprechung der Frage der bosnischen Bahnen führt Redner aus, die Leidensgeschichte der bosnischen Bahnen bestehe in der Präponderanz Ungarns, während der ganzen Zeit, seitdem Bosnien in unserem Besitze ist. Das Uebergewicht Ungarns werde wieder dadurch vermehrt, daß Ungarn drei direkte schmalspurige Verbindungen erhält, während unsere Verbindung mit Sarajevo als eine Art Verkehrsbehinderung betrachtet werden muß. (Weiterkeit.) Redner fordert schließlich den gemeinsamen Finanzminister auf, in der Verwaltung der Eisenbahnen moderne Wege einzuschlagen, wenn er einen wirklichen Anschlag Bosniens an die Monarchie herbeiführen will.

Delegierter **Wastalka** konstatiert, daß Graf **Tisza** ausdrücklich von einer Monopolstellung in Bezug auf einen großen Theil des bosnisch-herzegowinischen Bahnverkehrs gesprochen habe, welche Ansicht ihre deutliche Spur in der bosnischen Bahnvorlage zeige. Die Beschließung der bosnischen Bahnvorlage durch das ungarische Parlament bedeute für Oesterreich eine ungünstige Situation in seinem Kampfe um die Normalisierung der bosnischen Bahnen. Redner nimmt Stellung gegen das Vorgehen Ungarns, welches die Ausfuhr österreichischer Provenienzen auf dem Wege der Tarifpolitik erschwert. In letzter Zeit sei es der ungarischen Regierung gelungen, dem österreichischen Export nach Rumänien und Serbien tarifpolitische Schwierigkeiten zu bereiten. Oesterreich stehe vor der Nothwendigkeit, durch Erteilung direkter Tarife den Verkehr nach Oesterreich zu lenken. Es gehe nicht an, daß man mit böhmischen Industrieerzeugnissen nach Kalkutta billiger komme als nach Bosnien. Redner verlangt die Einstellung kombinierter Eisenbahn- und Schiffstarife über Triest.

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen 3 Uhr Nachmittag.

Budapest, 19. Dezember.

Der **Inkompatibilitätsausschuß** des Abgeordnetenhauses hielt eine Sitzung, in welcher die Inkompatibilitäts-Angelegenheiten **Paul Száf**, **Paul Farkas**, **Joltán Lengyel**, **Roland Hegedüs** und **Eduard Mayer**, ferner das Fernbleiben der Abgeordneten **Graf Albert Apponyi**, **Béla Bernáth**, **Julius Ság** und **Wilhelm Básson** bei der jüngsten Auslosung der Inkompatibilitätsjury in Verhandlung gezogen wurden. Bezüglich der Angelegenheit **Paul Száf** wurde nach Anhörung der Parteien über Antrag **Karl Polányi** die Beschaffung der Akten beschlossen, um die Richtigkeit der Anzeige prüfen zu können. Bezüglich **Paul Farkas** wurde nach Anhörung der Parteien das Beweisverfahren als abgeschlossen erklärt. Bezüglich des Abgeordneten **Joltán Lengyel** wurde dem Anzeiger **Adam Perfián** eine Frist von 30 Tagen zur Beschaffung von Beweisen anberaumt. Bezüglich des Abgeordneten **Roland Hegedüs** wurde die Beschaffung eines beim **Bartfauer Bezirksgericht** erliegenden Vertrages zwischen dem Staate und der **Ungarischen Boden-N.-G.** angeordnet. Bezüglich des Abgeordneten **Edmund Mayer** wurde die Beschaffung von beim **Budapester Handels- und Wechselgericht** erliegender Akten angeordnet. Bezüglich jener Abgeordneten schließlich, welche bei der jüngsten Auslosung der Jury abwesend waren, wurde festgestellt, daß die Betreffenden ihr Fernbleiben nicht gerechtfertigt haben.

Der **Finanzausschuß** des **Magnatenhauses** wird in seiner am 22. d., Nachmittags um 4 Uhr, stattfindenden Sitzung das Budget für das erste Halbjahr 1914 und mehrere andere vom Abgeordnetenhaus erledigte Vorlagen in Verhandlung ziehen.

Die Wahlbewegung im **Wahlbezirk Veféscsaba** ist in vollem Gange. Der gestern als Kandidat mit oppositionellem Programm genannte **Nikolaus Szemere** läßt heute seine Kandidatur entschieden dementiren und der Kandidat der „republikanischen“ Partei **Martin Makai** war von allem Anfang an nicht ernst zu nehmen. Ernst Kandidaten sind nunmehr nur seitens der Nationalen Arbeitspartei **Géza Beliczay** und seitens der vereinigten Oppositionsparteien der Redakteur des „**Al Világ**“ und Generalsekretär des **Budapester Journalistenvereins** **Ludwig Purjes**. Im Interesse des Kandidaten **Ludwig Purjes** werden sich morgen zahlreiche oppositionelle Abgeordnete, unter ihnen **Wilhelm Básson**, **Johann Benedek**, **Stephan Linck**, **Koloman Kovács**, **Ernst Bródy**, **Andreas Ráth** und Andere nach **Veféscsaba** begeben, um für die am Montag, den 22. d., stattfindende Wahl Stimmung zu machen. Der Präsident der reichstägigen Unabhängigkeitspartei **Graf Michael Károlyi** hat die führenden Männer der **Veféscsabaer Unabhängigkeitspartei** telegraphisch erjucht, die Kandidatur **Ludwig Purjes** wärmstens zu unterstützen. **Ludwig Purjes**

ieß wird am Sonntag in **Veféscsaba** seine Programmrede halten.

Aus **Agram** wird über die **neue Ordnung in Kroatien** gemeldet: Heute Nachmittag fand im **Banuspalais** unter dem Vorsitz des **Banus Baron Ivan Skerlec** eine Konferenz mit den führenden ausgleichstreuen Politikern des neugewählten Landtages statt. Der Konferenz wohnten bei: der Minister für Kroatien **Graf Theodor Pejacsevich**, der ehemalige **Banus Dr. Alexander v. Nafodczay**, Sektionschef des Innern **Mark Aurel v. Fodorczay**, **Graf Friedrich Kulmer**, **Dr. Vladimir v. Nikolic**, **Dr. Alexander Badaj**, **Dr. Bogdan Medakovic** und **Anton Pintorovic**. In der Konferenz wurde über eine Reihe von Angelegenheiten verhandelt, welche mit der Einberufung und Eröffnung des Landtages im Zusammenhang stehen. Heute Nachmittag begab sich **Banus Baron Ivan Skerlec** nach **Budapest** und von dort nach **Wien**, und zwar in Angelegenheit der Einberufung und Eröffnung des Landtages. Der Vorschlag der Regierung wird dahin gehen, daß der kroatische Landtag für den 27. d. einberufen werde. — Seitens der **Frank-Partei** wird erklärt, daß die Partei keineswegs die Absicht habe, im kroatischen Landtage eine **Obstruktion** zu inszeniren, sondern daß sie nur als **Opposition** in den Grenzen der Geschäftsordnung sachlich zu verhandeln gedenke.

### Die Krise in Oesterreich.

Eine Niederlage des Ministeriums.

Der österreichische Ministerpräsident **Graf Stürgkh** beantwortete in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die auf die satfam bekannte **Affaire Dlugosz-Stapinski** bezüglichen Interpellationen. Die Rede hat nicht nur bei den oppositionellen Parteien Widerspruch gefunden, sondern auch die Auffassungen unter den Mehrheitsparteien waren getheilt. Speziell die Stelle über das Vorgehen des Ministers **Dlugosz** wurde von den Anhängern des **Landsmannministers im Polenklub** nicht ohne Widerspruch aufgenommen, und auch seine weitere Auseinandersetzung über die allgemeine Preßpolitik der Regierung und über die spezielle Behandlung des **Falles Stapinski** wurde durch zahlreiche Zwischenrufe unterbrochen. Als dann nach der Rede **Stürgkh's Daszynski** einen Antrag auf Eröffnung der Debatte über die Äußerungen des Ministerpräsidenten beantragte, wurde dieser Antrag mit 150 gegen 140 Stimmen angenommen. Dadurch sind alle parlamentarischen Dispositionen über den **Haufen** geworfen und sogar die **ruthenische Obstruktion** ist ihrer Aufgabe überhoben. Es werden daher das **Budgetprovisorium** und auch andere dringende Angelegenheiten vor Jahreschluß nicht mehr erledigt werden können und der Regierung wird kaum etwas Anderes übrig bleiben, als das Haus zu vertagen und mit dem **Paragraph 14** zu regieren. Die Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten ist auf die morgige Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestellt.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Der Ministerpräsident über die **Affaire Stapinski Dlugosz**.

Wien, 19. Dezember. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergreift Ministerpräsident **Graf Stürgkh** das Wort und führt aus:

Die Herren Abgeordneten **Stapinski**, **Dr. Pollauf** und **Straneky** haben gestern Anfragen an den Präsidenten, beziehungsweise an die Regierung betreffend angebliche Zuwendung von Regierungssubventionen an den erstgenannten Herrn Abgeordneten gerichtet, die ich angeichts der lebhaften Erörterung dieser Angelegenheit in öffentlichen Blättern und auch im Hause nicht unbeantwortet lassen möchte.

So wenig ich von meinem Standpunkt aus veranlaßt bin, in dieser Richtung etwas zu verheimlichen, so muß ich doch bedauern, daß die öffentliche Erörterung dieser Angelegenheit durch eine Polemik in einer politischen Parteiverammlung hervorgerufen worden ist, welche meiner Anschauung nach nicht die Stätte für Mittheilungen war, die mindestens zu einem Theile durch die amtlich gebotene Diskretion davor hätten bewahrt werden sollen. (Zustimmung.) Indem ich mir meine Auffassung und Stellungnahme diesfalls vorbehalten, stehe ich angeichts dieser nunmehr geschaffenen Thatsache nicht an, mich zum Gegenstand hier öffentlich zu äußern.

Dunkel Tod erblickt, sinkt er ihm demüthig zu Füßen. Gewatter Tod ist endlich noch einsichtig genug, dem armen Burschen einige hübsche Sachen über seine hohe, weltbeglückende Mission mitzutheilen, wir aber vermögen die sittliche und künstlerische Belehrung aus dem Märchenpiel doch nur in die Grabchrift für den armen Prinzen zusammenzufassen: „Er lebte in Furcht vor dem Tode, und starb aus Furcht vor der Langweile.“

Das Nationaltheater hat in kluger Berechnung des zu gewärtigenden Kassenerfolges des Stückes an die Novität bedeutende künstlerische und dekorative Investitionen gewendet. Die schauspielerisch hervorragendste und schwierigste Aufgabe war Herrn **Bethe**, dem Darsteller des Todes, zugefallen. Wir hatten zum ersten Male Gelegenheit, das häufig mißbrauchte Talent dieses Künstlers in seiner ganzen Größe bewundern zu können. Denn innerlichen Bruch in dem Wesen der Figur konnte freilich auch die Kunst des Herrn **Bethe** nicht überbrücken. Aber er bot in beiden Erscheinungsformen als grimmer und gütiger Tod Meisterstücke realistisch-reicher, innerlich glaubhafter Charakteristik. Die prächtige Gestaltung gipfelte in der Szene, da der Liebreiz der **Feenkönigin**, für welche **Frau Ligeti** all ihre herzenswarme, ungarisch kernige Anmuth einsetzte, den harten Gegner zu humorvoller Grundgütigkeit aufthauen läßt. Für den Prinzen war die gewinnende, knabenhafte Jugendllichkeit des Herrn **Méharos** aufgebunden worden. Das hübsche Talent des Künstlers hatte doch nicht Saiten genug, die blasse Figur durch Farbenakkorde eigener Invention zu beleben. Von den Darstellern der zahlreichen Episodenfiguren waren es vornehmlich die Damen **Jápai**, **Máksi**, **Mátra** und **Lánczy**,

die Herren **Gyenes**, **Bartos**, **Rózsahegyi** und **Rajnai**, deren Gestaltungen aus der bunten Bilderflucht durch scharfe künstlerische Individualisierung hervorstachen. Zu einer überraschenden, herzerquickenden Frische und Natürlichkeit des Tones und der Bewegung war die Komparserie des pudigen **Kinder- und Feenvölckchens** gedrillt, wie denn die ausgezeichnete Regie des Herrn **Jváni** auch sonst alle volkstümlich-naive, märchenhaft-duftige, aber auch realistisch-kraftige Stimmung der Dichtung aus der Szene zu heben vermochte. Mit ganz besonderem Lob muß der schöpferischen Mitwirkung des Herrn **Kémény** gedacht werden, der in den herrlichen Märchenkostümen, in den mit poetischer Kunst geschaffenen Dekorationen aus dem Geiste des farbigen **Spieles Illusionswunder** auf die Bühne stellte, die nicht zum geringen Theile dazu beitrugen, Gemüth und Phantasie des Zuschauers für die intimen artistischen Reize des Bühnenspiels empfänglich zu gestalten. Wie nicht anders zu erwarten war, erzielte die Novität — ein Fabelbuch in raffinierter Luxusausstattung — in dem dichtbesetzten Hause einen großen, durchschlagenden Erfolg. Das Publikum des Nationaltheaters, durch Tradition und Güte seit jeher zu großem Wohlwollen gestimmt, ließ sich in seinen Eindrücken nicht durch kunstkritische Erwägungen höherer Ordnung stören, und nahm seine Stellung zu der liebenswerthen Dichtung und dem sympathischen Autor aus der Dankbarkeit eines naiven, angenehm erregten Gemüthes. Mit den Hauptdarstellern mußte auch der Verfasser ungezählten stürmischen Hervorrufen Folge leisten.

—y.

Die mehreren der Herren Interpellanten am Schlusse der gestrigen Sitzung seitens des Herrn Präsidenten erteilte Mahnung überhebt mich zunächst der Aufgabe, gewisse gegen die Regierung beleidigende Äußerungen meinerseits nachdrücklich zurückzuweisen. Von meinen Darlegungen werde ich selbstverständlich jene Angelegenheiten von vornherein ausschließen, die zeitlich nicht im Wirkungsbereich der gegenwärtigen Regierung gelegen sind oder von denen mir nichts bekannt ist und mich auf jenen Fall beschränken, der die Anwendung eines namhaften Betrages aus Regierungsmitteln zu einem Zeitungsunternehmen in Krakau betrifft und der allein mir bekannt ist. Es war meines Erinnern im Jahre 1913, als von angesehenen und politisch befreundeter Seite an mich die Anregung kam, ihr die zur Erwerbung einer bestehenden Zeitung in Krakau — ich glaube, eines illustrierten Journals —, die sich im Besitze eines dem Polenklub angehörenden oppositionellen Herausgebers befand, erforderlichen Mittel zu bieten. Dieses Blatt sollte vom Abgeordneten **Stapinski** unter der Voraussetzung übernommen und geführt werden, daß derselbe gleichzeitig die Verpflichtung einzugehen hatte, in diesem Blatte im Allgemeinen und grundsätzlich eine politische Richtung einzuhalten, die der bestehende Mehrheit des Polenklubs und ihres traditionell freundlichen Verhältnisses zur Regierung entspricht. Wie ich seither erfahren habe, ist damals diese Transaktion in Form eines Darlehensvertrages zwischen den Anregern dieser präpolitischen Aktion und dem Herrn Abgeordneten **Stapinski** verwirklicht worden, wobei jene allgemeinen und grundsätzlichen Verpflichtungen zur Einhaltung der bezeichneten politischen Richtung des Blattes übernommen worden sind. Ich hatte von meinem Standpunkt aus in Hinblick auf die hochangesehene Seite, von welcher diese in der Landespolitik begründete Anregung kam, keinen Grund, derselben ablehnend zu begegnen, und habe dem zum Ankauf des Blattes erforderlichen Betrag aus dem mir zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds bereitgestellt. (Zwischenrufe.)

Ich konstatiere an dieser Stelle, daß ich mit dem Herrn Abgeordneten **Stapinski** weder bei diesem, noch bei irgend einem anderen Anlasse, weder vor- noch nachher in Angelegenheit irgend einer wie immer gearteten Regierungssubvention für politische oder gar persönliche Zwecke in Berührung gekommen bin. Es ist mir auch nicht bekannt, ob der Herr Abgeordnete **Stapinski** in jenem Zeitpunkt in Kenntnis über die Thatsache war, daß der Betrag für den Ankauf jenes Blattes mittelbar aus dem Dispositionsfonds der Regierung stammte. (Zwischenrufe.) Was die Sache selbst anlangt, so will ich zunächst jenen geehrten Herren, welche der grundsätzlichen Auffassung zuneigen, daß der Bestand des Dispositionsfonds an sich zu verwerfen sei, diesen prinzipiellen Standpunkt vorbehalten. Hievon abgesehen, verweise ich darauf, daß bei uns in Oesterreich, wie in vielen anderen Staaten, der Regierung ein solcher nicht verrechenbarer Dispositionsfonds seit Anbeginn verfassungsmäßiger Zustände von den Parlamenten offiziell votiert wird. Geschieht dies aber, so ist damit wohl die Absicht verbunden, diesen Fonds nicht etwa zu Repräsentations- oder ausschließlich zu humanitären Zwecken (Zwischenrufe), wiewohl diese letztere Aufgabe in Wirklichkeit in der Verwendung des Dispositionsfonds eine stets zunehmende Rolle spielt, sondern zu politischen Zwecken zur Verfügung zu stellen.

Dies erhellt am sichersten aus der Thatsache, daß die Dotierung dieses Fonds im Budget nach allgemeinen konstitutionellen Grundgesetzen von den Parlamenten selbst, auch bei uns, als politische Vertrauensfrage gegenüber der Regierung übungsgemäß aufgefaßt wird. Ich sagte, zu politischen Zwecken. Selbstverständlich zu erlaubten, gegebenenfalls auch nach außen hin vertretbaren politischen Zwecken. Indem ich Niemand in diesem hohen Hause, auch nicht den geehrten Herren Interpellanten vom gestrigen Tage, in meine moralische Feindseligkeit in politischen Dingen und in die Integrität der Regierung irgend einen Zweifel zu setzen gestatte (Zwischenrufe), stehe ich nicht an zu erklären, daß die von politisch sehr angesehenen und makelloser Seite unternommenen, vielleicht im Erfolg fehlgeschlagenen Versuche, ein bis dahin dem Polenklub gehöriges oppositionelles Blatt durch mittelbare Erwerbung in eine politische Richtung zu lenken, die einerseits der offiziellen Konzentrationspolitik des Polenklubs, wie derselbe aus den Neuwahlen im Jahre 1911 hervorgegangen ist, andererseits den notorischen traditionellen Beziehungen dieses Verbandes zur Regierung entspricht, eine durchaus natürliche, den Zwecken des genannten Fonds angepasste politische Präparation darstellt, derenwegen Anwürfe als völlig unhaltbar und grundlos in sich selbst zusammenfallen.

Indem ich daher diesen Sachverhalt hier offen dargelegt habe, muß ich mich gegen die aus diesem Anlasse gegen meine Person oder gegen die Regierung gerichteten Anwürfe nachdrücklichst verwahren. (Zwischenrufe: Was ist mit **Dlugosz**?) Ich darf die Beurteilung dieses Falles getrost und ruhig der gewissenhaften, objektiven Beurteilung des hohen Hauses und der Öffentlichkeit überantworten. Ich habe geschlossen. (Zwischenrufe.)

**Annahme des Antrages auf Eröffnung der Debatte.**  
Abgeordneter **Daszynski** beantragt die Eröffnung der Debatte über die Interpellationsbeantwortung in der nächsten Sitzung.

Abgeordneter **Reizes** beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag **Daszynski**, doch wird der Antrag **Reizes** nicht genügend unterstützt.

Der Antrag **Daszynski** auf Eröffnung der Debatte in der nächsten Sitzung wird angenommen. Bei der Auszählung des Hauses ergibt sich ein Stimmenverhältnis von 150 gegen 140.

Für den Antrag stimmten: die Sozialisten, die deutschen Demokraten, der Abgeordnete **Kuranda**, die Ruthenen, die Südslaven, die Tschechen, mit Ausnahme der Jungtschechen, ein Theil der Italiener, die Rumänen und die Mitglieder der **Stapinski** Gruppe. Dagegen stimmten: die Polen, der Deutsche Nationalverband, die Christlichsozialen und die Jungtschechen. Die Ennungirung der Annahme des Antrages **Daszynski** wird von den Sozialdemokraten und Ruthenen mit demonstrativem Applaus begrüßt. Die Sozialdemokraten rufen: „Warum ist der **Dlugosz** nicht auf der Anklagebank? Psui **Dlugosz**! Hoch **Lufács**!“

Die Ruthenen geben sich außerordentlich erfreut und rufen immer wieder: „Jetzt brauchen wir nicht mehr zu obstruieren, jetzt besorgen unsere Geschäfte die anderen Herren.“ Es wird sodann zur Tagesordnung übergegangen und die zweite Lesung des Ueberweisungs-gesetzes fortgesetzt.

**Die Tagesordnung.**

Nachdem die Minoritätsberichtersteller **Straneky**, **Bechynne** und **Budzynowski** gesprochen haben, erteilt der Präsident dem Abgeordneten **Straneky** wegen einiger Äußerungen in seiner heutigen Rede, durch die er Mitglieder des Hauses verunglimpft habe, nachträglich den Ordnungsruf. Der Präsident bedauert, daß er Äußerungen des Abgeordneten **Diamand** und **Zwischenrufe** des Abgeordneten **Daszynski**, die überaus beleidigende Worte gegen den Ministerpräsidenten enthielten und die er hätte rügen müssen, nach der Geschäftsordnung nicht mehr durch Ordnungsruf ahnden könne. (Zwischenrufe.) Die Verhandlung wird abgebrochen und die Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge betreffend die Lehrer fortgesetzt. Diese Debatte gedeiht bis zur Wahl der Generalredner.

Am Schlusse der Sitzung verlangt Abgeordneter **Stark** in einer Anfrage an den Präsidenten, daß endlich die Sozialversicherung auf die Tagesordnung gestellt werde.

Der Präsident erwidert, daß der Sozialversicherungsausschuß für den 7. Januar einberufen worden sei. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Debatte über die Interpellationsbeantwortung betreffend die **Affaire Stapinski-Dlugosz**.

Zu Einlauf befinden sich Interpellationen **Konstantin Lewicki** und **Dkuniewski** betreffend die Krise im galizischen Ministerium. Die Interpellanten regen die Abschaffung der Institution eines polnischen Landmannministeriums an, die staatsrechtlich und gesetzlich unbegründet sei.

**Bevorstehende Demission des Ministers Dlugosz.**

**Wien**, 19. Dezember. In parlamentarischen Kreisen gilt es als sicher, daß nach den heutigen Erklärungen des Ministerpräsidenten, namentlich wegen der einleitenden Worte in der Interpellationsbeantwortung in der **Affaire Dlugosz-Stapinski**, sowie nach der Annahme des Antrages auf Eröffnung der Debatte darüber, die Stellung des Ministers von **Dlugosz** unhaltbar geworden ist. Minister **Dlugosz** war während der Interpellationsbeantwortung und der darauf folgenden Abstimmung im Saale nicht anwesend und ersuhr erst nachträglich von dem Resultat der Abstimmung. Er erklärte, daß er sich nunmehr mit dem Ministerpräsidenten und der parlamentarischen Kommission des Polenklubs über die neugeschaffene Situation ins Einvernehmen setzen müsse. Jedenfalls ist es auffallend, daß Minister **v. Dlugosz**, dessen Position nach der Ansicht der Regierung von dem weiteren Vertrauen des Polenklubs abhängt, bisher nichts gethan hat, um im Polenklub seine Stellung als galizischer Landmannminister zu festigen.

**Berathungen mit dem Ministerpräsidenten.**

**Wien**, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die arbeitswilligen Parteien hatten mit dem Ministerpräsidenten Besprechungen darüber, wie lange das Haus noch in diesem Jahre tagen soll. Nach einer Version dürfte am nächsten Montag die letzte Sitzung stattfinden, nach einer anderen Version wünschen die Deutschen Nationalverbändler und die Christlichsozialen, daß der Kalender bis zur letzten Minute ausgenutzt werde, also noch am 28., 29. und 30. Plenarsitzungen stattfinden sollen. Die Debatte über die

heutige Interpellationsbeantwortung wird in der morgigen Sitzung beginnen, und es besteht die Absicht, sie noch morgen zu beendigen. Die der Regierung nahestehenden Abgeordneten befürchten, daß in der morgigen Sitzung sehr heftige Angriffe gegen die Regierung gerichtet und möglicherweise ein Antrag gestellt werden wird, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen.

Die Stellung des polnischen Landmannministers **Dlugosz** ist unhaltbar. Er wird in den nächsten Tagen ausgeschiedt. Als Kandidaten für den freierwerbenden Posten werden Hofrath **German** und **Dr. Leo** genannt.

**An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.**

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

**Die Administration.**

**Lokal-Anzeiger.**

**Hauptstädtischer Munizipalausschuß.**

— Dritter Tag. —

Das Budget im Allgemeinen angenommen. — Die Spezialdebatte. — Das Therapiabad angekauft.

**Budapest**, 19. Dezember. Die heutige fortsetzungswise Generalversammlung des Munizipalausschusses begann mit der Erledigung der im Laufe der Generaldebatte über das Budget eingereichten Anträge, die, einen ausgenommen, dem Magistrat zugewiesen wurden. Hierauf wurde das Budget als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen und sofort in die Spezialdebatte eingetreten. Selbstverständlich gab es viele Wünsche, und insbesondere die „freien Bürger“ des I. Bezirkes thaten sich hierbei hervor. Bemerkenswert muß werden, daß die wenigsten der geäußerten Wünsche honoriert wurden, dagegen aber ist die Hauptstadt um ein Bad reicher geworden. Die Vorlage über den Ankauf des **Therapiabades** in Steinbruch wurde nämlich in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 21 Stimmen angenommen. Die Spezialdebatte wird morgen fortgesetzt.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im Folgenden:

Präsident **Oberbürgermeisterstellvertreter Stephan Wörz** eröffnet nach 4 Uhr die Sitzung und verliest die an der Hand der Generaldebatte eingereichten Anträge. Auf seinen Antrag hin werden sämtliche Anträge, ausgenommen jener **Johann Bittner's**, der wünscht, daß der Magistrat angewiesen werde, über jeden Antrag, der eingereicht wird, innerhalb sechs Monaten der Generalversammlung Vorlagen zu unterbreiten, dem Magistrat zur Verhandlung zugewiesen. In Verbindung hiemit wird auch das Budget als Grundlage als Spezialdebatte angenommen.

**Die Spezialdebatte.**

Bei der Post „Gehälter der Beamter“ urgiert **Dr. Georg Platt** die Statusregulierung jener provisorischen Beamten, für die noch ins vorjährige Budget 600,000 K. ausgenommen wurden. Ferner spricht er sich gegen die von **Dr. Ernst Hecht** beantragte Errichtung eines selbstständigen Rechnungshofes aus.

Zu dieser Post sprachen noch **Bela Verezel** und **Dr. Desider Oláh**.

Zur Post „Kanzleibedürfnisse“ sprach **Dr. Emerich Forbáth**, bei der Post „Automobile“ beantragte **Karl Rónai** die Post Instandhaltung des Automobils des Oberbürgermeisters zu streichen. Der Antrag wurde angenommen.

Bei der Post „Stadtbauarbeiten“ beantragt **Dr. Georg Platt** in Verbindung mit der Verlegung der Bahnhöfe einen Regulierungsplan für den VI. und VII. Bezirk herzustellen. Präsident läßt den Antrag, der nicht in den Rahmen der Spezialdebatte gehört, nicht zur Abstimmung kommen. Zu dieser Post sprachen noch **Karl Rónai**, **Dr. Emerich Forbáth** und Magistratsrath **Dr. Franz Harzer**, der bezüglich der Erhaltung des **Blodsbergs** Aufschlüsse erteilt.

Bei der Post „Pensionen“ konstatirt **Julius Székula** mit Bestürzung, daß diesem Zwecke 450,000 K. zugewendet werden müssen. Redner wünscht, daß arbeitsfähige Beamte nicht pensionirt werden mögen. **Dr. Eugen Hecht** verweist auf die Anomalie, daß der Beamte in

Pension mehr Einkünfte hat als der im Dienste, weil er den vollen Gehalt ohne Abzug genießt, während er im Dienste Abgaben zu leisten hat. Die Pensionäre sollten in irgend einer Form zur Steuer herangezogen werden.

Bei der Post „Wasserleitung“ wünscht Béla Perczel die Reparatur der Wasserrohre in häuslicher Verwaltung zu vollstrecken. Zum Gegenstand sprachen noch Anton Vecsey, Julius Székula und Dr. Heinrich Forbáth.

Eine Debatte entspann sich bei der Post „Pflasterung, Straßenbau und Kanalisation“. Es sprachen Béla Perczel, Dr. Wilhelm Meißels, Dr. Georg Blatthy und Dr. Julius Baránsky.

In Verbindung mit der Post „Volksbäder“ gelangt die Vorlage über den Ankauf des Therapiabades in Steinbruch zur Verhandlung. Dr. Moriz Fürédi und Dr. Franz Kaffai beantragen, die Vorlage abzulehnen. Für die Vorlage sprachen Emerich Földváry und Béla Winkler. Bürgermeister Stephan Bárczy erklärt, nur deshalb zum Gegenstand zu sprechen, weil Fürédi den Magistrat quasi verächtigt hat, besondere Interessen bei dieser Vorlage zu haben. Medner verwahrt sich gegen eine solche Insinuation. Wenn die Gegner der Vorlage das Objekt geliebt hätten, würden sie sich gegen den Ankauf desselben nicht so engagieren. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Auf Antrag von mehr als 20 Mitgliedern des Municipalausschusses ordnet Präsident die namentliche Abstimmung an. Die Vorlage wurde mit 81 gegen 21 Stimmen mitfammt der hierauf bezüglichen Vot angenommen.

Präsident vertagt hierauf die Sitzung auf morgen, Samstag, Nachmittag 4 Uhr und schließt die Sitzung um 1,28 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Dezember.

\* Der Extensionsvertrag. Wie bereits berichtet, muß der Extensionsvertrag erneuert werden. In dieser Angelegenheit fand heute unter Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung statt, in welcher der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Dr. Karl Mészáros, seitens des Baurates Präsident Ludwig Tolnay, Vizepräsident Ministerialrath Michael Garancsny, Ministerialrath Johann Bakos, ferner Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy und Oberbuchhalter Árpád Szimély teilnahmen. Die Verhandlungen, die heute nicht beendet wurden, versprachen eine friedliche Lösung dieser für die Hauptstadt so wichtigen Frage.

\* Die Sperrstunde in der Weihnachtswoche. Der Magistrat hat die Bezirksvorstellungen und die Oberstadthauptmannschaft verständigt, daß Sonntag, 21. d., der Verkauf in den Geschäften bis 8 Uhr, in den Lebensmittelgeschäften, sowie in jenen, die staatliche Monopolartikel haben, bis 1/29 Uhr Abends stattfinden kann. Vom 22. bis 24. d. können die Geschäfte bis 9, am 27. d. bis 1/210, am 29., 30. und 31. d. bis 9 Uhr offen gehalten werden; solche Geschäfte, in denen Kanditen, Obst und erfrischende (alkoholfreie) Getränke verkauft werden, können erst um 1 Uhr Nachts geschlossen werden. — Die Aufhebung der Sonntagsruhe für den 21. d. erstreckt sich auf die Bureauarbeiten nicht.

\* Lehrer beim Bürgermeister. Das Präsidium der Budapester amtlichen Lehrkörperschaft erschien heute unter Führung des Präsidenten Stephan Gergely beim Bürgermeister und beim Magistratsrath Dr. Franz Déry, denen sie das die Wünsche der Lehrer enthaltende Memorandum überreichten. Der Bürgermeister versprach der Deputation, ihre Wünsche in Erwägung zu ziehen und sobald sich die Geldverhältnisse gebessert haben, denselben thunlichst gerecht zu werden. Magistratsrath Dr. Franz Déry ersuchte die Lehrer, da sie das Wohlwollen der vorgesetzten Behörde sehen, ihre Pflicht unentwegt zu erfüllen.

\* Der Franz Joseph-Jubiläumspreis. Der Preis von 4000 K. aus der Franz Joseph-Jubiläumstiftung für Malerei steht zur Verfügung. Der Magistrat schreibt auf denselben eine öffentliche Konkurrenz aus. Gesuche sind bis zum 10. Januar einzureichen.

\* Die Verwaltungskosten der Lokalbahnen. Im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein fand heute die fortsetzungsweise Diskussion über den Vortrag Andreas Sármezy's über die Verwaltungskosten der Lokalbahnen statt. An der Diskussion beteiligten sich Ernst Luz und Joseph Somló. Vortragender referierte auf die Ausführungen der Vorredner.

\* Dienstmänner gegen ihre Gewerkecorporation. Mehrere Dienstmänner wollten heute beim Bürgermeister vorsprechen, um ihm zu klagen, daß sie mit dem von der Gewerkecorporation der Dienstmänner in Sachen des Votstatuts eingenommenen Standpunkt nicht einverstanden sind. Nach-

dem der Bürgermeister jedoch anderweitig in Anspruch genommen war und sie nicht empfangen konnte, begaben sie sich zum Magistratsrath Dr. Emil Birta, der ihnen versprach, daß bei Feststellung des Votstatuts ihnen Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Klagen vorzubringen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Dezember.

\* Wetterbericht. Wir hatten heute klares, ruhiges Winterwetter, die Temperatur betrug am Morgen —5,0 Gr. C., Mittags —1,6 Gr. C., Abends 7 Uhr —1,8 Gr. C. — Laut der Prognose ist kaltes Wetter, stellenweise mit Schneefällen zu erwarten.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, den Wasserstand und die Feuilleton-Zeitung (Weihnachtsgaben für das englische Königspaar, Der Napoleon der Terrainspekulation, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der grüne Götze“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate, ferner Gerichtshalle (Ein Spielklub etc.), Viehmärkte, den Bitterungsbericht und die Kurstabelle.

\* Prinzessin Gisella von Baiern und Prinz Georg von Baiern sind heute Früh aus München in Wien eingetroffen und haben sich vom Bahnhof nach dem Schönbrunner Schloß begeben. Die Herrschaften setzten um 2 1/4 Uhr Nachmittags die Reise nach Budapest zum Besuche des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Augusta fort.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer Verdienste um den Aufbau des Vereinshauses der Bukarester österreich-ungarischen Kolonie verliehen: dem Generaldirektor der Versicherungsgesellschaft „Dacia romana“ Julius Székulics den Stern zum Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Generaldirektor der rumänischen priv. Hypothekarkassa Dr. Kornel Diaconovich das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, ferner dem Bukarester Möbelfabrikanten Alexander Branger, sowie dem Aktiengesellschafts-Generaldirektor Béla Abonyi das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; ferner dem pens. ord. öff. Professor der Budapester Universität Dr. Anton Generich in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Wirksamkeit auf dem Gebiete der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens; der Arader Einwohnerin Frau Dr. Ludwig Mülle geb. Klona Vertán in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der öffentlichen Wohltätigkeit erworbenen Verdienste den Elisabeth-Orden II. Klasse; endlich dem Turzöfalvaer Pfarrer Ignaz Diera in Anerkennung seiner auf kirchlichem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. — Aus Agram wird telegraphiert: Der König verlieh den der Landesregierung zugehörigen Vizegespanen Julius Höder, Svetozar Grubics, Georg Horvath und Dr. Milan Prezinscak den Titel und Charakter von Banalkrähen der kroatisch-slavonischen Landesregierung. An Stelle des Banalkraths Georg Horvath, welcher der inneren Abtheilung der Landesregierung zugetheilt wurde, wurde der Sektionsrath Ladislaus Kafalis zum Vizegespan des Agramer Komitats ernannt. Der König hat dem Finanzrath und Oberkontrollor des Hauptzollamts in Zimony Joan Tribuncics anlässlich seiner Pensionierung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

\* Personalnachrichten. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza und Finanzminister Teleky sind nach Budapest zurückgekehrt.

\* Kardinal Rampolla †. Aus Rom telegraphiert man: Heute um 10 Uhr Vormittags wurde Kardinal Rampolla zu Grabe getragen. Der Sarg wurde in die St. Peterskirche gebracht und auf den Katafalk in der schwarz ausgeschlagenen St. Simon-Kapelle gestellt. Bei der nun folgenden Trauerfeier sangen Sänger der Sola Cantorum unter der Leitung des Maestro Perosi dessen Messe, die bereits beim Leichenbegängnisse Leo's XIII. gesungen worden war. An der Trauerfeier nahmen vierzehn Kardinäle, mehrere Bischöfe, das beim Vatikan akkreditirte diplomatische Korps, die Würdenträger des päpstlichen Hofes, zahlreiche Abordnungen von katholischen Seminarien, Instituten und Kollegien, sowie eine zahlreiche Menschenmenge theil. Der Sarg wird auf den Friedhof gebracht werden, wo er in der Kapelle des vatikanischen Kapitels beigesetzt werden wird.

\* Aus dem Ackerbauministerium. Der Acker-

bauminister Dr. Joseph Andor, Dr. Béla Barakffy, Dr. Karl Barosy, Dr. Julius Scharff, Dr. Alexander Hindy-Szabó, Alexander Antalffy, Dr. Béla Ferdinandy jun., Dr. Paul Körösi und Dr. Bernhard Uerményi jun. zu provisorischen unbesoldeten Ministerial-Hilfskonzipisten ernannt.

\* Unfall des Herzogs von Orleans. Aus Brüssel wird telegraphiert: Der Herzog von Orleans stürzte beim Schlittschuhlaufen und zog sich einen Armbruch zu.

\* Ovation für Universitätsprofessor Moriz Kármán. Die zahlreichen Schüler, Freunde und Verehrer des hervorragenden Pädagogen Universitätsprofessors Dr. Moriz Kármán beabsichtigen dem greisen Gelehrten anlässlich seines nahenden 70. Geburtstages Ovationen darzubringen. Es soll eine Begrüßungsadresse an den Gelehrten gerichtet und eine Stiftung an der Universität auf seinen Namen errichtet werden. Joli Beöthy, Franz Badics, Joseph Balassa, Emanuel Bekes, Ignaz Goldzicher und Alexander Mágócsy-Diegh laden die Verehrer Kármán's ein, ihre Unterschriften in die im Gebäude der philosophischen Fakultät vorliegende Begrüßungsadresse am 20.—22. d. einzutragen. Die Beiträge zur Kármán-Stiftung sind der Allgemeinen Kreditbank zuzufenden.

\* Aufhebung der Sonntagsruhe der Post. Die Postdirektion hat für Sonntag, den 21. d., die Sonntagsruhe für sämtliche Post- und Telegraphenämter aufgehoben. Demzufolge werden sämtliche Post- und Telegraphenämter, Sammelstellen und Agenturen am Sonntag gleich wie an Wochentagen Dienst haben.

\* Begrüßung des Grafen Michael Károlyi. Die Ujpester israelitische Religionsgemeinde beschloß in ihrer gestern Abends stattgefundenen Generalversammlung, den Grafen Michael Károlyi für seine im Interesse der Gleichberechtigung der rumänischen Juden gehaltene Delegationrede telegraphisch zu begrüßen. Es wurde ferner beschlossen, der Dankbarkeit der Gemeinde im Protokoll Ausdruck zu geben und hievon den Grafen Michael Károlyi zu verständigen. Der Beschluß erfolgte auf Antrag des Vizepräsidenten der Ujpester Arbeitspartei Mag Székely.

\* Ungarische Hausindustrie in Wien. Im Palais Equitable am Graben ist jetzt eine Weihnachtsausstellung des Nadelstiches zu sehen, die der unter dem Protektorate der Erzherzogin Isabella stehende, von Fürstin Irma Esterházy so thätig geleitete Isabella-Hausindustrieverein veranstaltet. Ungemein originelle Handarbeiten sind es, die man dort bewundern kann. Sie stammen alle aus Oberungarn, wo sie größtentheils von den Frauen der Landbevölkerung angefertigt werden. Diese Arbeiten werden alle zu modernen Stücken konfektionirt, etwa zu weißen und schwarzen Spitzenblousen, zu den sogenannten „Isabella-Modellen“, oder auch zu aparten Kissen, Vorhängen, zu Kinderkleidchen, zu Kragen, Jabots, zu ganzen Roben, zu Tafellingerie und einzelnen Verten und Bordüren für Damentoiletten.

\* Die Mär von dem verweigerten Darlehen. Aus Urad wird gemeldet: Mehrere Blätter brachten die Nachricht, daß Baron Ludwig Bohus bei dem Crédit Lyonnais ein Darlehen auf seine Immobilien aufnehmen wollte, jedoch mit der Motivierung abgewiesen wurde, daß sie den Einwohnern eines Landes, das im Geiste des größten Panamisten regiert wird, keine Darlehen gewähren könne. Baron Bohus erklärte demgegenüber, daß das ganze Gerücht aus der Luft gegriffen sei und jeder Grundlage entbehre. Er habe mit dem französischen Finanzinstitute überhaupt nicht korrespondirt und gar nicht die Absicht gehabt, ein Darlehen aufzunehmen.

\* Der ungarische Verein für internationale Arbeiterversicherung hielt gestern Nachmittags 6 Uhr seine II. ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze des Geheimrathes Joseph Szterényi ab.

Dieser wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Vereinsmitglieder einer höchst undankbaren Aufgabe sich unterzogen haben, als sie die Arbeiterversicherung zu popularisiren bemüht waren. Denn in Ungarn ist jede Institution unvollständig, welche nur Lasten erhebt, aber keine sichtbaren Vortheile bringt. Ueberdies sind in jüngster Zeit parteipolitische Gesichtspunkte in die Arbeiterversicherung gebracht worden. Zweifellos sind Fehler vorhanden, aber sie sind zu beheben. Hierauf erstatteten der Kassier und der Schriftführer die Berichte, nach deren Annahme die Wahlen des Vorstandes vorgenommen wurden. Es wurden gewählt: Präsident Joseph Szterényi; Vizepräsident

ten Ministerialrath Dr. Franz Mentstl und Kurialrichter Dr. Armin Fodor; Sekretär Adolf Rijs; Kassier Soma Boros. Nach der Wahl hielt Sektionsrath Dr. Géza Papp einen Vortrag über die neuen Aufgaben der Center internationalen sozialen Versicherung.

\* **Neun Gemälde aus dem Louvre verschwinden.** Aus Paris wird telegraphirt: Der „Cri de Paris“ konstatirt, daß von den früher im Louvre ausgestellten zehn Gemälden Lenain's nur noch eines vorhanden sei. Das Blatt fordert die Museumsleitung auf, darüber Aufschluß zu geben, wohin die übrigen neun Gemälde Lenain's gekommen seien und deutet an, daß sie vielleicht den Weg der Mona Lisa gegangen seien.

\* **Großherzige Stiftung.** Die Schwäger und Geschwister des in Szekesfehervar vor einigen Monaten verstorbenen angesehenen Bürgers Joseph Grünfeld und seiner Gemahlin Pauline Hirsch, Frau Moriz Honig geb. Therese Hirsch, Herr Edmund Hirsch (Kaposvár) und Herr Heinrich Hirsch (Bécs) haben zum Andenken der Verbliebenen nebst anderen Stiftungen eine solche von fünfzigtausend Kronen zu Gunsten des von der Pester Chevra Kadischah erhaltenen Heims für erwachsene Blinde errichtet. Die Leitung der Pester Chevra Kadischah hat die Stiftung mit großem Danke angenommen.

\* **Der Rauchfangkehrerstreik** dauert bereits sechs Tage. Gestern sprachen, wie bereits gemeldet, die Rauchfangkehrermeister beschlußweise aus, daß die Gehilfen, welche heute Früh nicht in Arbeit treten, als entlassen zu betrachten sind und ihre Arbeitsbücher bei der Gewerkekorporation übernehmen können. Die von diesem Beschlusse verständigten Rauchfangkehrergehilfen hielten heute eine Konferenz, in welcher beschloffen wurde, unter keinen Umständen die Arbeit aufzunehmen und auch die Arbeitsbücher nicht zu begeben. — Die Gewerkekorporation der Budapester Rauchfangkehrermeister weist in einem Communiqué darauf hin, daß die streikenden Rauchfangkehrergehilfen für sich Stimmung zu machen suchen und auf die Arbeitgeber einen Druck ausüben wollen. So behaupten sie, daß die Meister mit Tagelöhnern arbeiten lassen, wodurch jetzt viele Rauchfangfeuer entstehen. Demgegenüber wurde vor den Vertretern der Polizei und der Gewerbebehörde erwiesen, daß seit dem Beginne des Streifes 4 Meister, 25 Geschäftsleiter, 22 Gehilfen und 6 Lehrlinge ständig gearbeitet haben. Mit Ausnahme dreier Werkstätten wird in den übrigen gearbeitet. Die Angabe, daß Tagelöhner arbeiten, sei ebenso erlogen, wie diejenige, daß sich die Zahl der Rauchfangfeuer vermehrt habe.

\* **Die Landes-Arbeiterkrankenkasse** eröffnete heute Nachmittags ihre für drei Tage berechnete Generalversammlung, welcher eine erhöhte Bedeutung deshalb zukommt, weil das Mandat der vor drei Jahren gewählten Direktion zu Ende geht und eine neue Direktion gewählt werden soll. Die Wahlagitation, welche schon seit einiger Zeit betrieben wird, hat — wie bereits gemeldet — zu einer Spaltung in den Arbeitgeberkreisen geführt und dürfte den Verlauf der Beratungen stark beeinflussen. Die Generalversammlung wird in dem Sitzungssaale des alten Parlaments abgehalten. Es hatten sich 678 Delegirte der ungarischen Krankenkassen aus allen Theilen des Landes eingefunden.

Punkt 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende Alexander Garbai die Verhandlungen mit einer Rede, in welcher er daranzu hinstrebt, daß bisher die Gegensätze, welche zwischen Arbeitern und Unternehmern bestehen, in die Arbeiterversicherung keinen Einlaß gefunden haben und daß nur bei Beibehaltung dieses Prinzips an eine gedeihliche Entwicklung der Arbeiterversicherung zu denken sei. Die Eintracht sei die einzige Garantie des Fortschrittes. Kommt es zum Kampf, so werden nicht die Arbeiter die Verlusttragenden sein. Die Lasten werden nicht bloß von den Unternehmern, sondern auch von den Arbeitern getragen. Die Fehler der Arbeiterversicherung sollen in gemeinsamer Arbeit im Rahmen der Generalversammlung behoben werden; hier solle jeder seine Meinung und Wünsche frei und offen bekanntgeben. Sodann hielt Direktor Ignaz Sarkadi eine Rede, in welcher er den Jahresbericht pro 1912 kommentirte. In der hierauf eröffneten Debatte sprachen Desider Biro (Budapest) gegen die von Jahr zu Jahr zunehmende Beitragsrückstände, Adolf Teltzsch (Mafó) bezweifelt die Nichtigkeit der Buchführung, da dieselbe nicht die Einläufe der letzten zwei Monate des Jahres in Rechnung zieht. Ludwig Spiß und Alexius Farkas (Budapest) polemisirten mit den Ausführungen Biro's und beschuldigen das jetzige Regime, das ihrer Ansicht nach für die schlechten Ergebnisse und für die zunehmenden Lasten verantwortlich zu machen sei. Jakob Weltnér nimmt die heutige Leitung in Schutz und greift Farkas als den Vorkämpfer für die Verstaatlichung der Arbeiterversicherung scharf an. Nur die Arbeiterversicherung mit Autonomie werde von den Ar-

beitern gebildet werden. Nach dieser Rede meldete der Vorsitzende, daß ihm ein von 60 Delegirten unterschriebener Antrag überreicht worden ist, welcher die Verschiebung der Debatte über den Jahresbericht und die sofortige Vornahme der Wahlen verlangt. Diese Meldung wurde von den oppositionellen Arbeitgebern mit starkem Protest aufgenommen. Da die von dem Vorsitzenden über diesen Vertagungsantrag angeordnete Abstimmung sich für die sofortige Wahl entschied, wurde dieselbe angeordnet. Bei der großen Zahl der Wähler wird das Ergebnis erst morgen verkündet werden können.

\* **Dynamitanschlag von Suffragetten gegen ein Frauengefängniß.** Aus London telegraphirt man: Gestern Nachts wurde versucht, die Außenmauer des Frauengefängnisses in Holloway, im Norden Londons, in die Luft zu sprengen. Die Polizei glaubt, daß Dynamit verwendet wurde und daß Suffragetten die Thäter waren. Es handelt sich um die südöstliche Umfassungsmauer des Gefängnisses. Die Mauer blickt auf die Rückgärten der Häuser der Dalmeny-Avenue, die durch eine niedere Ziegelmauer abgeschlossen sind. Zwischen dieser Mauer und der Gefängnismauer liegt ein Streifen unbebautes Land und dann der Graben, der sich um das Gefängniß zieht. Der Zugang ist nur durch die Gärten der Dalmeny-Avenue zu erlangen. Nr. 12 der Dalmeny-Avenue wird vom Inseparatenagenten Parby und seiner Frau bewohnt, die mit den Suffragetten sympathisiren und ihr Haus den Suffragettenpatrouillen zur Verfügung stellen, die während der Inhaftirung der Mrs. Pankhurst das Gefängniß Tag und Nacht umkreisen. Das anstoßende Haus Nr. 10 ist unvermietet und nur von einem Wächter und dessen Familie bewohnt, der ein Polizeiagent sein soll. Durch den Garten dieses Hauses eilte auch die Polizei zur Explosionsstelle, als die weithin vernehmliche Detonation, die von einer zweiten gefolgt war, erscholl. Man fand, daß im Graben an der Basis der Gefängnismauer gerade gegenüber den Gräben von Nr. 10 und Nr. 12 der Dalmeny-Avenue an zwei ungefähr zwei Fuß von einander entfernten Stellen ein Sprengstoff in einer künstlichen Vertiefung des Erdbodens niedergelegt und durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht worden war. Die Explosion hatte in die Mauer zwei höchstens 1 1/2 Fuß tiefe Löcher gerissen. Weiterer Schaden wurde nicht gestiftet. Die Polizei durchsuchte ohne Erfolg das vom Suffragisten Parby bewohnte Haus Nr. 12. — Das Attentat wird, wie erwähnt, den Suffragetten zugeschrieben. Die Absicht der Suffragetten war anscheinend, den Flügel des Gefängnisses, in dem die Suffragetten gewöhnlich untergebracht werden, zu demoliren. Die Untersuchung ergab, daß die fünf Meter hohe Umfassungsmauer derart zerstört ist, daß ein vollständig neuer Aufbau erfolgen muß. In der Nähe der Trümmerstätte wurde eine Handvoll Londoner Frauenhaare gefunden und man nimmt an, daß die Attentäterin verlegt wurde.

\* **Ein neuer Komet.** Aus Heidelberg telegraphirt man uns: Nach einer Mittheilung der Heidelberger Sternwarte wurde am 17. d. von DeLawan in La Plata ein Komet erster Größe entdeckt. Der Komet stand etwa 20 nordöstlich vom Stern Eta im Sternbild des Crithamos.

\* **Die Weihnachtsausstellung der Hochschule für bildende Kunst** wird Sonntag, den 21. d., Vormittags 11 Uhr, in Anwesenheit des Vertreters des Unterrichtsministers, sowie des Oberdirektors Paul Szinyei-Merse und des Professorenkörpers feierlich eröffnet. Die Ausstellung, welche sich Andrássystrasse 71 befindet, übertrifft an Quantität und Qualität alle ihre Vorgänger.

\* **Pester isr. Kultusgemeinde.** Die konstituierende Generalversammlung der Pester isr. Kultusgemeinde findet am 21. d., Vormittags 1/2 11 Uhr, im Festsaale der Kultusgemeinde (VII, Pfeifergasse Nr. 12, II. Stock Nr. 30) statt. Die Generalversammlung wählt den Präsidenten, die Vorsteher und 28 Ausschußmitglieder.

\* **Ehrlung eines Lehrers.** Aus Győr meldet man uns: Der Lehrer Gustav Wilhelm Szógyi, der zum Titulardirektor der hiesigen israelitischen Volksschule ernannt wurde, war aus diesem Anlasse Gegenstand der herzlichsten Ovationen.

Herr Szógyi wurde von Seite einer Frauenvereinsdeputation in seinem Familienheim aufgesucht und mit einer prachtvollen Adresse überreicht, welche von der Präsidentin Frau Johanna Herzl-Rappich, der Vizepräsidentin Frau Johann Schmidl und der Kassierin Frau Heinrich Friedmann gefertigt war. Derselben war ein werthvolles Cadeau beigelegt. Bald darauf wurde ihm die gleiche Ehrlung seitens des Sandl- und Nähvereins zutheil. Und heute nach 43jähriger Lehrtätigkeit feierte die Schulobrigkeit mit dem Lehrkörper in Gegenwart verschiedener Deputationen den Titular-

direktor anlässlich seiner Veretzung in den Ruhestand. Nach mehreren Begrüßungsansprachen ergriff Herr Szógyi das Wort mit dem Citate: „Als Jüngling kam ich an diese Schule, als Greis scheide ich von ihr.“ Seine Rede machte tiefen Eindruck.

\* **Spenden.** Als Erträgniß des Wohlthätigkeitskonzertes im Turkovsky'schen Mädchenheim sind uns 110 K. 50 H. für das „Sigmund und Abela Bródy“-Kinderhospital und 110 K. 50 H. für die Budapester Freiwillige Rettungsgesellschaft zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* **Verbrennungstod zweier Kinder.** Aus Miskolcz wird telegraphirt: In der Gemeinde Bolyok ließ der Landwirth Ludwig Bakos Nagy seine zwei Kinder, von denen eines fünf, das andere drei Jahre alt war, ohne Aufsicht in der Wohnung. Die Kinder fanden Streichhölzer, mit denen sie Feuer machten. Die Möbel geriethen in Brand. Als die Nachbarn in die Wohnung drangen, fanden sie beide Kinder verkohlt liegen.

\* **Jubiläum.** Die in Budapest in englischer Sprache erscheinende Zeitschrift „Hungary“ überrascht ihre Leser anlässlich ihres zehnjährigen Bestandes mit einer Spezialnummer. Das geschmackvoll ausgestattete Album von 60 Seiten mit 107 Illustrationen ist in erster Reihe unseren Kunstschätzen gewidmet, erstreckt sich dabei aber in Wort und Bild auf Ungarns modernes kulturelles, gesellschaftliches Leben, auf unsere wirtschaftliche Thätigkeit.

\* **Sparfame Damen kaufen mit 500 b. billiger** Weibnachtsgeschenke Modestoffe, Seidenwaare, Sammt, Peluche, Giletstoffe, Waschkstoffe, Lüster, Clothe und Futterwaaren in unserer Detailabtheilung. Herka, Doak, Foroncz-u. Ló.

\* **Leichenbegängnisse.** Unter großer Theilnahme fand heute das Leichenbegängniß des Post- und Telegraphen-Oberinspektors Robert Lányi statt. Der Verbliebene war der Organisator und erste Chef des Badet- und Geldbestellungs-Postamtes Nr. 70 und Ritter des Franz Joseph-Ordens. In den Reihen der zahlreichen und vornehmen Trauergemeinde waren zu sehen: die Post-Generaldirektoren Karl Demény und Robert Bene, Direktor Bela Gröber, die Oberpostkassierin Kutter und Fekedy, Stationschef Miltenyi, die Deputationen der Vereine der Postbeamten, drei Gesangsvereine u. Trauerreden hielten Generaldirektor Karl Demény und Chef-Stellvertreter Géza Fridaska. Auf die Bahre legte ein Wiener Postbeamter einen riesigen Kranz der Beamten des Postamtes auf dem Staatsbahnhofe nieder. — Unter Entfaltung des üblichen militärischen Pompes wurde im Kerepeser Friedhofe der Sohn des einstigen Universitätsprofessors Hofraths Koloman v. Csiky, der technische Offizier Ladislav Csiky de Alhócsernát, zu Grabe getragen. Zur Leichenfeier war das Offizierskorps des Budapester Pionnierbataillons korporativ erschienen. Die Ceremonie wurde vom reformirten Geistlichen Dr. Madar Szabó vollzogen, der einen tiefempfindenen Nachruf hielt.

\* **Ein diebischer Privatbeamter.** Im Buffet des Pariser Waarenhauses entriß gestern Nachmittags ein junger Mann einer Dame das Portemonnaie und wollte die Flucht ergreifen. Den Angestellten des Waarenhauses gelang es jedoch, den Fliehenden festzunehmen und einem Wachmann zu übergeben, der ihn zur Polizei brachte. Hier stellte es sich heraus, daß er der 17jährige Privatbeamte Franz M. sei; er erzählte schluchzend, daß er schon seit Wochen keine Anstellung finden konnte; sein furchtbares Glend habe ihn veranlaßt, den Diebstahl zu verüben. Er ist in Haft behalten worden.

\* **Weihnachtsmarkt.** Auf dem von den hauptstädtischen Frauenvereinen zu Gunsten des Vereins der katholischen Beamtinnen im Hause Szentkirályigasse 30 veranstalteten Weihnachtsmarkt haben heute die folgenden Damen den Verkauf besorgt: Aglae Szemö, Margit Szemö, Frau Julius Széná y, Frau Dr. Zoltán Széts, Frau Bela Gröber und Töchter, Frau Ladislav Pataky und Töchter, Frau Marton Kovák, Frau Alexander Strelisky, Frau Dr. Emil Dobák, Frau Konstantin Kohits, Frau Ludwig Terplán, Gisella Baynár, Jema Blaskovich, Józsa Lonyó, Olga Molnár, Frau Aranka Schéján-Schik. Während des Marktes, dessen Gelingen gesichert ist, wird am Abend der Vereinschor Weihnachtslieder vortragen und Wilhelm Böhm auf dem Harmonium konzertiren. Der Bazar ist von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

\* **Brand.** In der Wohnung des Ministerialbeamten Joseph Hegedüs (Bratergasse 63) entstand heute Vormittags ein Brand, welcher einen Schaden von 1000 Kronen verursachte.

\* **Wohlthätigkeit.** Die Gewerkekorporation der Budapester Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe veranstaltete jüngst zu Gunsten arbeitsloser Angestellter der Gastwirthsbranche eine Wohlthätigkeitsvorstellung im Royal-Orpheum, welche ein Reinerträgniß von 2910 K. 21 H. abwarf. Dieser Betrag, sowie 412 K., die zu gleichen Zwecken der Gewerkekorporation geschenkweise übermittelt worden sind, werden in den nächsten Tagen in der Vermittlungskanzlei der Korporation unter die Arbeitslosen vertheilt werden. — Bei der Allfährlich übliche Kinderbekleidung statt. Es wurden bei dieser Gelegenheit insgesamt 82 Kinder mit warmen Winter-

Kleibern versehen. Um die Ausführung dieses menschenfreundlichen Werkes bemühte sich eine vom Kultusvorstand hierzu designierte Kommission. — Anlässlich des im Mädchenwaisenhanse und Mädchenwaisenspl des Pester Jüdischen Frauenvereins (VII., Jókai-gasse 5) stattfindenden Chanuka-festes werden Spenden sowohl durch die Ausschussmitglieder als in den genannten Waisenanstalten dankend angenommen.

\* **Vorträge.** Vor einem zahlreichen und vornehmen Publikum hielt heute Abends im Lloyd-Saale der Centralcorrespondent des kön. ung. Handelsmuseums Dr. Alexander Schneider einen Vortrag über seine Reise durch die neuen griechischen Gebiete. Er schilderte die wirtschaftlichen Verhältnisse von Saloniki und betonte, daß wir in Folge der veränderten Situation einen erhöhten Export erhoffen können. Der mit Projektionsbildern illustrierte Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Im Prunksaale des Nationalmuseums hält morgen, Samstag, Nachmittags 5 Uhr Hilfskustos Dr. Géza Supka über die weltgeschichtliche Bedeutung Konstantinopels einen Vortrag.

\* **Fővárosi Orszam — Pavillon Mascotte.** Das beispiellos interessante und amüsante Dezemberprogramm zieht jeden Abend volle Häuser. In erster Linie ist es die Lora, das wirkliche Wunder thierischer Intelligenz, die allgemeines Aufsehen erregt. Auch die übrigen Attraktionen sind exzellent. Im Pavillon Mascotte herrscht jede Nacht unverfälschtes weltstädtisches Leben. Das Cabaretprogramm ist wirklich erstklassig. Es empfiehlt sich, Karten für beide Theater schon an der Tageskasse zu verschoren.

\* **Mozgókép-Otthon** wiederholt heute sein großangelegtes neues Programm, und zwar: „Die Liebe liegt“ (Walbemar Bjlander und Ellen Aggerholm, 4 Akte), „Der Doktor“ (amerikanisches Drama, 2 Akte), „Krieg im Frieden“ (amerikanisches Lustspiel, 2 Akte) und auf allgemeines Verlangen „Fantomas IV.“ (vierter Theil der berühmten Detektivgeschichte), „Sprechende Bilder“, „Airo-Riport“ zc.

**Marion Majos, k. u. k. Hoflieferant (Váci-utca 12),** lenkt die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums auf seinen Weihnachts-Gelegenheitsmarkt, welcher in den halbstadlokaltäten zu außerordentlich billigen Preisen veranstaltet wird.

Im eigenen Interesse handeln Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Leinwand, Braut-, wie auch Säuglings-Ausstattungen bei der Firma Bérozi Gyula (Ulloi-ut 4) decken, welche solide Firma Jedermann wärmstens empfohlen wird. Verlangen Sie, mit Berufung auf diese Zeitung, den großen illustrierten Katalog und Musterkollektion, die Firma versendet solche gratis und franko.

**Weihnachten** bedeutet ein Festenfest im wahren Sinne des Wortes. Tausend Wünsche schwirren durch den Kopf, tausend Erwartungen wollen befriedigt sein und die Wahl eines passenden Weihnachtsgeschenktes wird zum Problem. Es genügt nicht daß das Geschenk nur schön ist, es muß auch praktisch und gut sein, und deshalb ist jedermann bestrebt, bei Einkauf des Weihnachtsgeschenktes das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. In diesem Sinne entspricht der weltberühmte Turul Schuh den weitestgehenden Anforderungen, nachdem er alle Vorzüge eines erstklassigen Schuhwerkes in sich vereinigt und dabei doch außerordentlich preiswerth ist. Die „Turul“-Schuhfabrik, welche als größte Schuhfabrik der Monarchie den ersten Platz in der heimischen Industrie einnimmt, besitzt auch am hiesigen Platz: Rákóczi-ut 14 und Király-utca 30 ihre eigene Verkaufsstelle und ist ein Besuch dieses reichhaltig assortierten Lagers wärmstens zu empfehlen.

Das praktischste Weihnachtsgeschenk für Lebende sowie ältere Personen ist E. Guttman's Original-Patent-Zimmer-Objekt. Dasselbe ist in 42 verschiedenen distreten Möbelformen erhältlich, und kann, weil unkenbar und geruchlos, in jedem Wohnraume aufgestellt werden. Die Niederlage der Firma Guttman E. befindet sich VI., Váci-körut 1 (Anker-palota). Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

# Weihnachtsgebräuche

Der Kavalier Amerikas überrascht seine Herzgeliebte mit Yes-Pouder. Der englische Gentleman

huldigt dem gleichen Gefühl mit Yes-Cream. Zum Christkindl bietet der „Herr von ...“ Deutschlands Yes-Seife. Der Ungar allein widmet Yes-Porzellan-Pouder, Cream und Seife — alle drei

zusammen — seiner schönen Dame, auf dass sie — die Schönste sei!



Yes-Porzellan-Pouder . . . . . 8 u. 5 K.  
Yes-Toilette-Cream . . . . . 8 K.  
Yes-Toilette-Seife . . . . . 1.50 K.

Hauptdepot für Ungarn: Béla Grényi, Diana-Appothek, Budapest, VII., Károly-körut 5.

## Der jüdische Tempel in Ofen.

Ein sachmännisches Gutachten.

Es ist in Budapest so Brauch, daß bei jedem größeren Werk Haß, Neid, Eifersucht und ähnliche schöne Regungen Gevatter stehen. Mann konnte das in den letzten Jahren bei allen Großthaten auf dem Gebiete der Baukunst beobachten. Kein Bau, kein Wettbewerb ohne Skandal. Vor fast zwei Jahren hat der Wettbewerb für den jüdischen Tempel in Ofen stattgefunden. Das Ergebnis desselben war nach Ansicht der Jury erfolglos, und als die eingelangten Entwürfe ausgestellt wurden, erlebte der Besucher der Ausstellung eine Sensation. Dem Ofner jüdischen Tempel ist es nicht anders ergangen, als allen anderen Bauwerken. Allen Jahrhunderten und Kulturen wurden Kostüme entliehen, so daß wir im XIX. Jahrhundert einen förmlichen Karneval, eine Masquerade der Architektur vor uns gehabt haben. Wir haben jüdische Tempel im maurischen, griechischen, römischen, altchristlichen (Thatsache!), romanischen, gotischen, Renaissance-, Barock- und Empirestile. Im XX. Jahrhundert sucht die Baukunst wieder nach Ausdruck und Wahrheit, und dem verständnisvollen Beurtheiler bot die Ofner Konkurrenz eine erfreuliche Ueber-raschung. Wenn die Baukunst der Musik verwandt ist, so hat sie in diesem Wettbewerb dem Judenthum das hohe Lied gesungen, in einem Entwurf, den die Jury mit dem ersten Preis bedacht, aber — für die Ausführung verworfen hat.

Ist diese Thatsache etwa außergewöhnlich? Nein! Wir finden in der Geschichte tausend Beispiele dafür, daß große Thaten von den Zeitgenossen nicht gleich für das Gedächtnis wurden, als was sie sich später entpuppten. Der weitere Verlauf der Dinge bezüglich des Tempelbaues bot weiter nichts Absonderliches, tausendmal in der Geschichte haben Bananen über Künstler ihren weisen Urtheilspruch gefällt und ebenso oft auch über Intelligenz gesiegt. Das aber ist neu und einzig und so ganz budapesterisch in dieser Angelegenheit, daß ein Ausländer, der als Unparteiischer erschienen und als solcher zweimal thätig war, aufgefordert wird, nun seinerseits einen Versuch zu machen, unserer Baukunst auf die Beine zu helfen. Herr Fr. Rödel hat in Frankfurt einen sehr hübschen und guten jüdischen Tempel erbaut in modern-romanischem Stil und der Bau ist ein wesentlicher Schritt vorwärts gewesen in der modernen deutschen Baukunst; das soll unbedingt anerkannt werden. Aber muß man die Jury erst darauf aufmerksam machen, sieht sie es nicht selbst auf den ersten Blick, daß Herr Fr. Rödel nicht im Stande sein kann, den Werth des mit dem ersten Preise bedachten Entwurfes zu erfassen, eben weil er besangenen ist und bereits einen Tempel in der erwähnten Masquerade erbaut hat? Sieht nicht die Baukommission, daß der mit dem ersten Preise bedachte Entwurf einen Wendepunkt in der ungarischen Baukunst im Allgemeinen und in der jüdischen Tempelbaukunst im Besonderen bedeutet?

Die Baukommission ist für die Million, die sie für den Tempelbau ausgibt, zunächst allerdings der Gemeinde verantwortlich, aber sie wird nicht nur den Zeitgenossen, sondern auch der Nachwelt darzutun haben, ob sie im Stande war, einen großen Schritt vorwärts zu machen oder ob sie beim Alltäglichen geblieben ist.

S. Wertheim, dipl. Architekt.

## Theater, Kunst und Literatur.

\* **(Volksoper.)** Herr Georg Baklanow sang heute die Titelrolle in Rossini's „Barbier von Sevilla“, eine Partie, die dem eigentlichen Können dieses Künstlers ziemlich fern liegt. Hier galt es überdies noch, Erinnerungen zu bekämpfen, die seinerzeit Titta Ruffo's Meisterleistung unverwundbar einprägte. Grobete damals der glänzende Italiener durch die Leichtflüchtigkeit seines Gesanges und den natürlichen Charme, die gesunde Frohlaune seiner Darstellung alle Herzen, so sah man dafür heute einen Barbier mehr spekulativer Art. Einen gewandten Schauspieler, der die Masche im kleinen Finger hat, die wichtige Stimme aber beiweitem nicht so souverän beherrscht. Einen ungleich größeren Genuß als Baklanow bot diesmal seine Partnerin, Fräulein Lipkowska. Endlich einmal kein Koloraturstar, der es sich an kaltglänzenden Gesangs-künsten genügen läßt, sondern eine echte, vom musikalischen Geiste Rossini's belebte Rosina. Die ungemein charmante Künstlerin, in Erscheinung, Spiel und Gesang gleich entzückend, feierte heute in dem

vollen Hause Triumphe, wie sie unser anspruchsvolles Publikum nur seinen erklärten Lieblingen zu bereiten pflegt. Sie wurde immer wieder stürmisch vor die Rampen gerufen und besonders anhaltend nach ihren Gesangseinlagen afflamirt. Neben dem geschmackvoll gefungenen Almaviva Arany's und dem vortreflichen Bartolo Mátz's gefiel sich Herr Bihar als Basilio in Uebertreibungen, die uns eines so ersten Künstlers immer unwürdiger scheinen. — do.

\* **(Urania-Theater.)** Die heutige Novität „A modern China“ (Das moderne China) führt dem Zuschauer die Vergangenheit und Gegenwart des Riesereiches mit vierhundert Millionen vor die Augen. Der Verfasser, Dr. Árpád Dános, der sich mit den ostasiatischen Fragen auch wissenschaftlich beschäftigte, weilte gerade zu jener Zeit in China, als dort der Sturm der Revolution tobte und das älteste Kaiserreich der Welt zusammenbrach und die neueste Republik entstand. Das Stück bietet ein vollständiges und klares Bild des modernen China. Im ersten Akt werden die jahrhundertelangen Kämpfe geschildert, welche das chinesische Volk gegen seine Unterdrücker, die Mandchus, geführt hat. Die Taipingrevolution, der Boxeraufstand und die zahlreichen erfolgreichen Versuche der geheimen Gesellschaften ziehen an uns vorbei. Wir lernen Land und Leute, Volksitten, Religionen, die uralte Kultur, die Lehren von Buddha, Confucius und Mencius kennen. Im zweiten Akt organisiert Sun-Yatsen, der Arzt von europäischer Bildung, einen Geheimbund, und gewinnt die Offiziere chinesischer Abstammung für sich, die in Nanking ein Manifest erlassen, die Mandchu-Dynastie dethronisieren und die Republik proklamieren. Der dritte Akt veranschaulicht das heutige China; den Hafen, die glänzenden Palais und Parks von Shanghai, den Handel von Nanking, die Städte Peking und Hankau, das Leben der Chinesen und unsere einzige Kolonie, den österreichisch-ungarischen Stadtheil von Tientsin. Am Schlusse des Stückes befaßt sich der Autor mit der gelben Gefahr und der Zukunft Chinas. Das Stück ist mit ungefähr 200 kolorirten Projektionsbildern, zumeist Originalaufnahmen des Verfassers, illustriert. Gelungene Films führen uns das Straßenleben, den Ackerbau, die Todten-ceremonien, Szenen aus der großen Revolution und die Liebestragödie einer Chinesin vor. Die Direktion ließ über das Leben, die Beschäftigung und religiöse Ceremonien der in Budapest lebenden Chinesen vortreffliche Kinematogramme herstellen. Die Novität wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und der Autor zu wiederholtenmalen mit frenetischem Applaus ausgezeichnet.

\* Im kön. Opernhause findet morgen, Samstag, die Premiere von Mussorgski's „Boris Godunoff“ statt.

\* Im Lustspieltheater finden morgen, Samstag, zwei Vorstellungen statt. Abends wird „A zöld frakk“ gegeben, Nachmittags gelangt Julius Komor's unterhaltames Kinderstück „Aladár nem szamar“ zur Wiederholung. Sonntag Nachmittags wird Ludwig Biró's erfolgreiches Drama „Az utolsó csók“, Abends Knochlauch's und Bennet's „Mérkölkövek“ gegeben.

\* In der Volksoper findet Dienstag abends ein sensationelles Gastspiel statt. In „Rigoletto“ werden drei Gäste: Piccaver, Baklanoff und die Lipkowska auftreten. Nächsten Samstag gelangt „Jant“ mit der Lipkowska und mit Baklanoff und Miller zur Aufführung. — Diese Woche werden noch drei Kinetophon-Vorstellungen abgehalten. Samstag um 9 Uhr und Sonntag um 7 und 9 Uhr. Es gelangen neue Stücke des Wunderfilms zur Aufführung. — Die Aufführung von Wagner's „Parsifal“ wird eifrig vorbereitet. Die Premiere findet unter allen Umständen am 1. Januar statt. Die Hauptpartien sind der Frau Krammer und den Herren Antkes, Bihar und Gábor zugetheilt. Dirigiren wird Fritz Reiner.

\* Für das morgen, Samstag, im Ungarischen Theater zur ersten Aufführung gelangende Drama Ludwig Biró's „1913“ gibt sich lebhaftes Interesse kund. Das Stück behandelt die Ereignisse der jüngst verfloffenen Zeiten im Rahmen einer romantischen Liebesgeschichte.

\* Der populärste Wiener Humorist und Satiriker Dr. Robert Weil trifft heute, Samstag, in Budapest ein, um Abends 1/8 Uhr im Royalsaale folgende Auslese seiner neuesten Auffätze vorzutragen: Caruso in Wien, Wozu man studirt, Der Rosadomino, Aus dem Auffazheft des 9jährigen Poldi Huber, Die Webekindpremiere, Auf dem Auslug, Wie sang' ich mir einen Mann. Skifahrer, Poldi Huber. Sitze zu 4, 3 und 2 Kronen bei Méry.

\* In der Risfaludy-Gesellschaft gelangt im Januar eine Mitgliedsstelle zur Besetzung. Der Präsident der Gesellschaft Jzolt Bóthy und der Generalsekretär Julius Vargha haben für diese Stelle,

den Schriftsteller Franz Molnár in Vorschlag gebracht. In der geschlossenen Sitzung begegnete jedoch diese Kandidatur einer nicht geringen Opposition, und Einzelne traten für Georg Szemeré, Andere hinwieder für Karl Lovik ein. Diese Namen fanden jedoch wenig Anklang, worauf die Gegenpartei für Joseph Rijs eintrat und dies damit motivierte, daß die Gesellschaft dem greifen Dichter gegenüber ein altes Veräumnis gutmachen müsse. Nun erhob sich ein Mitglied der Gesellschaft und führte aus, man habe die Wahl Joseph Rijs' unterlassen, als hierfür die Zeit war, und kleine Männer und Epigonen, seine Gegenkandidaten, gewählt. Die Gesellschaft möge nun die Konsequenzen ihres Fehlers tragen und jetzt Franz Molnár gegenüber nicht so vorgehen, wie seinerzeit gegen Joseph Rijs. Diese Argumentation blieb nicht ohne Wirkung, die Kandidatur Rijs' wurde fallen gelassen. Da aber die Opposition sich mit dem Gedanken der einstimmigen Wahl Molnár's keineswegs befreunden konnte, wurde ihm in der Person Georg Szemeré's ein Gegenkandidat gestellt. Die Generalversammlung wird also zwischen diesen beiden Kandidaten zu wählen haben.

\* Im Rahmen der bunten, leichten Kunst, welche dem Publikum auf der Bühne des Royal-Drapheum allabendlich Genuß bereitet, trat heute der Heldenliebhaber des Berliner Deutschen Theaters Alexander Moissi vor die Rampe. Moissi, dessen klassische Kunst vom Budapestener Publikum bereits während des Gastspiels des Berliner Deutschen Theaters bewundert wurde, vermochte heute Abends durch die vollendete Deklamation von Ernst v. Wildenbruch's „Herenlied“ sein Auditorium in höchster Spannung zu erhalten. Athemlos lauschte man dem Vortrage Moissi's, der die Seelenqualen des sterbenden Paters Medardus und die Liebesleiden der zum Scheiterhaufen verurteilten Heye seinen Zuhörern mit kolossalen dramatischen Effekten zu vermitteln verstand. Max Schilling's klassische Musik von dem auf der Bühne postierten Orchester präzise ausgeführt, war ein glänzendes Akkompagnement zu jener vollendeten Kunst, durch welche Moissi sein Publikum hinreißt. Der Künstler hatte großen und ehrlichen Erfolg und kann denselben auch an den kommenden Abenden sicher sein.

\* Die Ausstellung der Kunstgewerbebesellschaft erfreut sich täglich großen Zuspruchs; auch Erzherzog Joseph Franz besand sich schon wiederholt unter den Besuchern der Exposition. Die Ausstellung wird am 25. d. geschlossen; während der Weihnachtsfeiertage können die Expositionen am 24. d. von 9 bis 1 Uhr besichtigt werden, am ersten Weihnachtstage bleibt die Ausstellung geschlossen, am zweiten Feiertage kann die Exposition von 9-1 Uhr besucht werden.

\* Gestern Abend führte im Künstlerhaufe zum ersten Male eine fremde Hand die verwaiste Honvédkapelle Bachó's. Mit begreiflichem Interesse sah man dem Debut des neuen Honvédkapellmeisters entgegen. Richard Fricşay hat den Erwartungen nicht nur vollkommen entsprochen, sondern er gewann durch sein bescheidenes Auftreten das verwöhnte kunstsinige Publikum unserer Hauptstadt auf einen Schlag für sich. Die einzelnen Nummern des auf hohem Niveau stehenden Programms wurden mit hümmischen Applausfalven honoriert. Fricşay reiste sofort nach Nagyvárad ab, wo ihn noch sein Dienst bindet, doch kehrt er am Freitag der nächsten Woche zurück, um sein zweites Konzert in der Kunsthalle zu leiten.

\* Unter der Firma „Budapesti műanyag“ („Budapester Werkstätte“) hat sich aus Geme. beknüpfeln und hervorragenden Fachleuten eine Wohnungseinrichtungs-Unternehmung gebildet, die morgen im Hause Szabadság-ter 15 ihre erste künstlerische Interieurausstellung eröffnet. Die Budapester Werkstätte wandelt auf neuen Pfaden: sie will dem Heim des modernen Menschen jene Wärme, Wohlgefühle und Stimmung wiedergeben, die ihm in der Hast des Lebens abhanden gekommen ist. Die sogenannten modernen Bürgerwohnungen sind mit geschmacklosem Vazarpunk überladen, der Hausrat ist alles, nur nicht praktisch, bequem und intim. Die Budapester Werkstätte huldigt keinen schwankenden Kunsttheorien, sie strebt ihrem Ziele mit muthiger, selbstbewusster Kraft entgegen. Ihre künstlerische Tendenz ruht auf den edelsten Traditionen, sie verqu coast die Stilmerthe aller Epochen, die reiche Holzverzierung der Renaissance, die schwebende Linienharmonie des Empire, die Innigkeit der Wiedermeierzeit, reich durchwoben von den veredelten Motiven der ungarischen Volkskunst, zu einem einheitlichen Ganzen, das im Interieur entzückend wirkt. Möbel, Teppiche, Vitrinen, Lampen, Decken: sie entspringen dem Geiste desselben Künstlers und verespinnen sich zu einer reizenden Harmonie der Farben, Töne und der Materie. Die Seele des großen Unternehmens ist der hervorragende Künstler Ludwig Kozma, dessen Entwürfe wirklich originell, schön und artistisch sind.

**Geschichten vom Theater.**

(Die Schredenswoche. — Goldene Tage und „schwarze“ Abende. — Man hilft sich. — Das alte Spiel. — Man meint. — Ein Börsengeschäft in der Oper. — Geben und Nehmen. — „Liliom“ oder „János vitéz“. — Es kommt auf den Bezirk an. — Eine, die nicht fürchtet, häßlich zu sein.)

Die Theater sind in die gefürchtete Weihnachtswoche eingetreten. Sie hat diesmal insofern von ihren Schreden verloren, als man auf diese

einigermaßen vorbereitet war. Und gar so arg ist die Geschichte eigentlich nicht, zumindest nicht viel ärger, als es bisher gewesen. Es hat sich eben wenig geändert, und so wenig die Weihnachtswoche den Geschäften die ersehnten goldenen Tage gebracht hat, hat sie auch die Theater mit den gefürchteten „schwarzen“ Abenden nach Möglichkeit verschont.

Man hilft sich übrigens mit dem üblichen Mittel. Das heißt, man veranstaltet Premieren, um die Noth an Publikum aufzuheben. Die neuen Stücke bewahren dann die Theater vor dem Aergsten. Auf diese Weise hat sich das Lustspieltheater schon in der vorigen Woche geholt. „Meilensteine“ führen sich glänzend auf, und es zeigt sich wieder einmal, daß das alte Spiel auf dem alten Theaterinstrument oft mehr verfangt als das neue in der modernsten Spielart. Und das Publikum lauscht im Lustspieltheater gerade so andächtig dem Spiel, wie Liebesleute über Hindernisse hinweg ihren Willen durchsetzen, wie man im Nationaltheater heiße Thränen vergießt, wenn der arme sechzehnte Ludwig sich von seiner Familie verabschiedet, um dann gefaßt den Weg zum Fallbeil anzutreten. Die Leute schluchzen, wie es schon unsere Großväter gethan haben, als ihnen die Tragödie des sechzehnten Ludwig das Herz wiederholt zerriß. Ein Habitué vom alten Schlag hat denn auch die Sachlage im Nationaltheater dementsprechend charakterisirt, als er gefragt wurde, wie ihm „Marie Antoinette“ gefalle. Er antwortete mit viel-sagender Lapidarität:

„Mmhoh, man weint!“

Des probaten Mittels, sich die Schredenswoche durch eine wohlthuende Novität zu verschönen, bedient sich auch die kön. Oper, indem sie ihren russischen Schlager am letzten Tage dieser Woche los-lassen läßt. Inzwischen gibt es wieder eine kleine Krise im Personal. Der Regierungskommissär wollte der dramatischen Wagner-Sängerin weniger geben, und darum wollte sie gehen und dem berühmten Tenor mehr geben, und darum wollte er kommen. Das Ende ist, daß die Sängerin nicht gehen und der Tenor nicht kommen wird. Und das bedauert der Regierungskommissär und hätte das „Börsengeschäft“ gern gemacht.

„Warum ein Börsengeschäft?“ fragte man in der Oper.

„Weil“ — lautete die Antwort — „Graf Bánffy sich gedacht hat: „Ich geb die Haselbeck und nehm' den Jadowlker!“

So etwas wie ein Tauschgeschäft hat sich fast unbemerkt auch zwischen dem Lustspieltheater und dem Ungarischen Theater vollzogen. Natürlich will auch das Ungarische Theater die böse Woche durch eine Premiere erträglich machen und stellt Ludwig Viró kaum drei Wochen nach seiner Premiere im Lustspieltheater auf seiner Bühne heraus. Dieses Stück war im Lustspieltheater eingereicht und ist nach langen Unterhandlungen dem Ungarischen Theater überlassen worden. Hingegen war das Stück Viró's, das vor drei Wochen im Lustspieltheater in Szene ging, seinerzeit erst beim Ungarischen Theater und ist gleichfalls nach langen Unterhandlungen dem Lustspieltheater zur Verfügung gestellt worden. Beide Theater haben mithin gegeben und genommen. Und Samstag werden nun beide im Reinen sein, ob sie mit dem Geben oder dem Nehmen ein besseres Geschäft gemacht haben.

Die Weihnachtsnovität des Nationaltheaters ist Ernst Szé's Märchenstück, welches mit der ganzen Annuth des ungarischen Volksmärchens das Spiel zwischen dem den Tod fürchtenden Prinzen und dem Gevatter Tod aufrollt. Jedermann ist sich darüber klar, daß es sich um eine vollwerthige Dichtertat handelt, die nach irgend einer Richtung unbedingt Erfolg haben wird. Ob nach der literarischen oder der theatralischen, darüber werden nun allerlei Kombinationen angestellt. Ein Theil der Freunde meint, das dem Stück das Schicksal des „Liliom“ bevorsteht, welches Franz Molnár's einziges Lichterwerk ist, das er für das Theater geschrieben hat und sich bloß mit einem literarischen Erfolg bescheiden mußte. Die Anderen sagen, daß Szé's Stück so dustig und ursprünglich und so unverfälscht ungarisch ist, daß es unbedingt den Eindruck von „János vitéz“ hervorbringen muß. Ein erfahrener Theatermann sagte:

„Es macht nichts, wenn es auch ein „Liliom“ ist. Ihr dürft nicht vergessen, daß Molnár im fünften Bezirk gegeben wurde, während Szé im achten Bezirk drankommt. Und was in der Leopoldstadt ein „Liliom“ ist, das ist in der Josephstadt ein „János vitéz“. Das ist eine Frage, bei der Alles auf den Bezirk ankommt.“

In dem Szé'schen Stück spielt Frau Jáfai ein altes Bauernweib, das mit dem Reisigbündel auf

dem Rücken durch den Wald trippelt. Natürlich spielt die Heroine ihr altes Gelein mit vollem Verzicht auf alles Gefällige des Aussehens. Es mangelte natürlich nicht an Lobesworten über den Opfermuth, mit der die geniale Frau sich aller Illusionsmittel begibt. Sie antwortete:

„Bah, darauf hab' ich schon als junge Schauspielerin nicht viel gegeben und herzlich gelacht, als mir dazumal Folgendes passirte: Ich gastirte als sehr junge Schauspielerin in Kecskemet. Auf die Kunde von der Ankunft einer Schauspielerin aus Pest strömten beim Theater die Neugierigen zusammen. Ein fetter Bauernbursche drängte sich ganz an meinen Wagen heran, preßte sein breites Gesicht an die Scheibe des Wagenfensters und glogte mich an. Einen Augenblick später verzog er geringschänzend das Gesicht und schrie seinen Kameraden zu:

„Kommt ihr nicht in die Näh', sie ist häßlich wie der Teufel!“

F. R-a.

**Wiener Coulissengeschichten.**

(Der Dezember als guter Theatermonat. — Kompressen und Injektionen für die Zwischenakte. — Die dramatische Kunst im Dienste der Bierbrauer. — Eine Novität von Lenapel. — Die Neuheiten der Operntheater. — Gehär gewinnt eine Wette auf fünftausend Kronen. — Wie ein Operntheaterdirektor die Einnahme des anderen Operntheaters schätzt.)

Im Dezember, sonst einer der schlechtesten Monate für die Theater, hat heuer die Beförderung voll eingesetzt. Das Burgtheater erfreut sich eines Besuches wie in den besten Jahren. Nicodemi's „Der Reiberbusch“ geht sehr gut, Lopez' „Der häßliche Ferante“, den Harry Walden ausgezeichnet spielt, geht glänzend. Im Josephstädter Theater ist Bennet-Knoblauch's „Meilensteine“, von Jarno und seiner gut disziplinierten Garde mustergerillig gespielt, ein Zugstück geworden, wie dieses Theater ein solches seit Jahren nicht besessen hat. Nedbal's Operette „Polenblut“ erfreut sich im Carltheater anhaltend eines regen Besuches, und die „Neue Wiener Bühne“, sonst der geldverschlingende, nimmerfatte Moloch unter den Wiener Theatern, erzielt mit Brieux' „Die Schiffbrüchigen“ konstant volle Häuser. Ein paar Abende schien es, als ob sich das Interesse an diesem dreiaktigen Vortrag über geheime Krankheiten erschöpft hätte, dann entwickelte sich dieses unappetitliche Thema plötzlich zu einem Stück für die besseren Familien und setzte wieder kräftig ein.

Die Theaterleute reißen ihre Glossen darüber. Sie sagen zum Beispiel, daß man jetzt in den Zwischenpausen nicht nur „Frisch Wasser“ und „Eim-nade“, sondern auch Kompressen und Injektionen ausbietet. Der Direktor fühlt sich in dieser Lazareth-atmosphäre, welche jetzt sein Theater erfüllt, sehr wohl. Er erfährt zum ersten Mal, daß man bei einem Theater mitunter sogar die Kosten einnehmen kann.

Im Lustspieltheater wird Montag erstmalig ein dreiaktiges Stück „Schwechater Lager“ gegeben. Dieses ist identisch mit der französischen Komödie „Mariage de Mademoiselle Beullemann“. Unter einem ähnlichen Titel wurde es ja auch dort am Budapester Lustspieltheater gegeben. Ursprünglich sollte dieses Stück den Titel „Pilsner Urquell“ führen. Also ein mehraktiges Vierierat.

Diese Viereriketten hofirten die Darsteller einigermaßen. Sie hatten sich's in den Kopf gesetzt, die Entstehungsgeschichte dieser Titel herauszubekommen. Die Damen des Theaters, durchwegs geborene Detektios in allen Angelegenheiten, die mit der Coulissenwelt in Berührung stehen, übernahmen es, Alles auszufpüren. Gestern erschien nun eine der Damen freudestrahlend auf der Probe und theilte den Kollegen das Resultat ihrer Erhebungen mit.

Die Eigenthümer des Stückes offerirten der Brauerei „Pilsner Urquell“ gegen ein sehr hohes Honorar, die deutsche Bearbeitung nach diesem Bier zu taufen. Die Gesellschaft fand das Honorar zu hoch. Wie es heißt, wollte sie sich nur dazu verstehen, die dramatische Heilame mit flüssigen Naturalien aus ihrer Brauerei zu honoriren. Wer sollte aber das viele Bier trinken? Zumal es gar nicht nach Jedermanns Geschmack ist! Die geschäftskundigen Herren traten nun an die Schwechater Brauerei heran. Die Direktion dieser Unternehmung wies das Stück dem Dramaturgen der Brauerei zu, behufs Prüfung und Begutachtung des Wertes. Derselbe empfahl das Stück wärmstens und die Brauerei bezahlte 8000 Kronen. Dafür wurde der Titel „Schwechater Lager“ angeklebt. Jetzt galt es nur noch, einen Direktor zu finden, der es zur Aufführung brachte. Das ist auch geschehen.

Die Sache ist sehr erfreulich. Den dramatischen Autoren eröffnet sich eine Quelle großen Einkommens. Man wird die neuen Bühnenwerke nach einem Genusartikel benennen, das im Stücke vorkommt und dafür große Honorare beziehen; man wird alle angepriesenen Gebrauchsartikel heranziehen. Ich verpflichte mich, auf dieser Basis jeden Klassiker umzutauschen. Hoch die dramatische Industrie, es lebe die Reflam-Komödie.

Frau Roland wird anlässlich ihres heutigen Gastspiels am Deutschen Volkstheater wahrscheinlich in einem neuen Stücke Lengyel's, „Der schwarze Schmetterling“, spielen. Der Plan, sie in „Maria Antoinette“ auftreten zu lassen, dürfte daran scheitern, daß die Direktion vor den großen Kosten zurückschreckt, welche die Ausstattung des Werkes bedingt.

Morgen bringt das Johann Strauß-Theater die zweite Novität der Saison: „Der Nachtschnellzug“ von Leon und Stein, Musik von Leo Fall. Nach den heutigen Erfahrungen mit der Operette, die sich jetzt weniger lohnend erweist als jedes andere Bühnengenre, rückt man nunmehr etwas ab von der Operette. Die Novität des Johann Strauß-Theaters ist eigentlich ein Schwank mit Musik. Man rühmt dem Buche viel Lustigkeit nach und die Musik ist melodischer und populärer, als es die letzten, durchwegs mißglückten Operetten dieses begabten Komponisten waren. Die Hauptrolle spielt Girardi, einen erreichbaren Mittmeister, der wiederholt an der Majorsecke gestraucht ist. In diesem vaudevilleartigen Stücke debütiert Fr. Alder, eine österreichische Soubrette, die über Berlin weg geholt wurde. Die dürfte am Premierenabend den Vogel abschießen.

Nach das Bürgertheater rückt nach einigen Jahren Operette von dieser Gattung ab. Seine nächste Novität, die am Dienstag vor sich gehen soll, ist eine regelrechte Gesangsposse, zu welcher Herr Cypfler, der bewährte Komponist des Bürgertheaters, die Musik geschrieben hat. In dieser Posse debütiert Herr Treumann. Er spielt einen „alten Wiener“.

Wie man jetzt in Theaterkreisen erfährt, wird die im Januar geplante Aufführung von Lehár's „Endlich allein“, den Librettisten Victor Leon fünftausend Kronen kosten. Nachdem Lehár behauptete, daß die genannte Operette heuer, trotz aller Gerüchte, daran kommen werde, proponierte ihm Leon, der über die Vorgänge in der Kanzlei des Theaters an der Wien genau unterrichtet war, eine Wette, daß „Endlich allein“ auch heuer nicht aufgeführt wird. Lehár konnte die Wette nicht zurückweisen. Und das Theater an der Wien muß ihn jetzt vor Bezahlung der Wette bewahren.

Bis zur Aufführung des neuen Lehár wird „Die ideale Gattin“ auf dem Repertoire erhalten, und die Interessenten sind bemüht, Wunderdinge zu erzählen über die Einnahmen, welche diese Operette erzielt. Direktor Müller vom Straußtheater bezeugt auf der Straße den Autoren der „Idealen Gattin“.

„Gerade reden wir über die große Zugkraft unserer Operette“, sagt der eine der Herren.

„So?“  
„Sie sind ja Fachmann, Herr Direktor. Wie hoch schätzen Sie die heutige Gesamteinnahme, wenn schon der Mittagsrapport über 2000 Kronen aufweist?“

„Gegen 1500 Kronen!“  
— 19. Dezember.

Offener Sprechsaal.



Nur für jene Cigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich ein paar Heller mehr ausgeben: MODIANO DAS TEUERSTE ABER SPECIALITÉ DAS BESTE!! Auf ärztliches Anrathen sind sowohl die Hülsen (Antimikotin) als auch die Papiere unbedruckt, aber in beiden ist drin mit Wasserdruck der Name des Fabrikanten

A Berliner Mör tulajdonát képezett Damjanich-utca 51. sz. a. lévő

„Aréna-kávéház“

hitelezői felkértemek, hogy netán még fennálló üzleti követeléseiket 1. hó 25-ikéig Dr. Dósa Ottó ügyvéd úrnál IX. Lónyay-utca 20, jelentsek be.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, Silberwaarenfabrik

K. u. k. Hof- und Kammerlieferant Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13. In den Parterre-Prachtkloakalitäten des Fabriksgebäudes ständiger Verkauf en gros und en détail zu billigst bemessenen Original-Fabrikpreisen.

PERLEN Gelegenheitskäufe bei Weisz P. Vilmos V., József-tér 10 (Cziráky-palota), I. emelet.

BILLIGER SILBERVERKAUF beim Gold-, Silber-, Juwelenarbeiter Adler J., Budapest, V., Dorottya-utca 10. (Telephon 37-19.) Essbestecke Leuchter, Girandoles, Schlüsselgarnituren, Thee- und Kaffeeservices, moderne Tafelgeräthe zu den billigsten Tagespreisen. Brillanten u. Juwelenwaaren in modernster Ausführung. Umfassungen u. Reparaturen im eigenen Atelier billigst

Uj műsor! A Kinetofon további előadásai a Népopera-ban délután csak ifjúsági előadás Szombaton este 9 órakor a Csodaváson keretében este 7 órakor Vasárnap este 9 órakor a „Csodaváson“ keretében részben most érkezett, eddig még nem látott műsorrall.

Árverési hirdetmény.

A Melocco L. cég megkeresése folytán alulírott kir. közjegyző 1. hó 22-én délelőtt 10 órakor saját irodájában (VII. Károly-körút 19) megtartandó nyilvános árverésen 587,450 kgr. románcementet és 345,700 portlandcementet a legjobbet ígérőnek készpénzfizetés mellett fog eladni. Az áru a megkereső cég telephelyén III. ker., Ürömi-utca 24-32. sz. alatt tekinthető meg és veendő át. Budapest, 1913. december 18.

Dr. Bogdán Ernő, kir. közjegyző helyettes.

Telegramme.

Das Namensfest des Czaren. Wien, 19. Dezember. Aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers von Rußland fand heute Abend beim König in Schönbrunn eine Tafel statt, an der Botschafter Schebeko, Ministerpräsident Graf Stürgkh, die Minister Berchtold, Krobotin und Burián, Generalstabchef Conrad v. Högendorf, die Hofwürdenträger und hohe Militärs theilnahmen. Während der Tafel brachte der König einen Toast auf den Czaren aus.

Die Triester Kundgebungen. Rom, 19. Dezember. (Senat.) Senator Die Brazza theilt mit, er ziehe nach den vom Minister des Neußern in der Kammer abgegebenen Erklärungen seine Interpellation über die Kund-

gebung vor dem italienischen Konsulat in Triest zurück. Der Minister des Neußern erklärt, er werde, da die Interpellation zurückgezogen wurde, sie nicht meritorisch beantworten. Er wolle jedoch den vom Senator Brazza gebrauchten Ausdruck „Beleidigungen des Konsulats“ nicht unerwidert lassen. Er könne dem Senate und Brazza versichern, daß die Kundgebung in Triest jeder Bedeutung entbehrt habe. Sie sei einer jener Zwischenfälle, die auch in Italien und anderswo vorkommen und denen die Regierungen im Allgemeinen keine große Bedeutung beizulegen pflegen, insbesondere wenn man das volle Vertrauen hat, daß die kompetenten Behörden innerhalb der Grenzen der Möglichkeit ihre Pflicht gethan haben.

Lieutenant v. Forstner verurtheilt.

Straßburg, 19. Dezember. Vor dem Kriegsgesicht fand heute die Verhandlung gegen Lieutenant v. Forstner wegen der Vorkommnisse in Dettweiler statt, bei welchen der Lieutenant den Schuster Blanc durch einen Säbelhieb über den Kopf verwundet hatte. Die Anklage lautete auf vorläufige Körperverletzung durch rechtswidrigen Waffengebrauch. Forstner wurde wegen rechtswidrigen Waffengebrauchs zur Mindeststrafe von 43 Tagen Gefängniß verurtheilt.

In der Verhandlung erklärte Lieutenant Forstner ausdrücklich, daß er in Nothwehr und entsprechend dem Befehle seiner Vorgesetzten gehandelt habe, da der Schuhmacher Blanc den Eindruck gemacht habe, als wolle er einen Angriff auf ihn ausführen. Die Aussagen Blanc's machen einen verworrenen und unklaren Eindruck. Mehrere militärische Zeugen geben an, daß Blanc, während Forstner nach ihm schlug, an beiden Armen festgehalten wurde und sich vergebens bemühte, sich freizumachen. Der Vertreter der Anklage stellte sich auf den Standpunkt, daß Forstner sich keineswegs in Nothwehr befunden habe. Er empfahl als strafmildernd die Verurtheilung der großen Jugend des Angeklagten, der, aus einem fremden Milieu kommend, fortwährend Beleidigungen und Beschimpfungen ausgegesetzt gewesen sei und dem durch die Nerven versagten. Nach einstündiger Berathung verkündete der Gerichtshof das Urtheil entsprechend dem Antrag des Anklagevertreters. Lieutenant von Forstner hat Berufung eingelegt.

Oberst v. Reuter sagt über die Instruktionen und Befehle aus, die er seinem Regiment anlässlich der Vorfälle in Zabern ertheilt hat. Ich habe, sagt der Oberst, den Offizieren aufgetragen, so schneidig als möglich vorzugehen. Ein preussischer Offizier dürfe sich nichts gefallen lassen. Ich habe auch Lieutenant v. Forstner, der besonders belästigt wurde, empfohlen, seine Pistole stets bei sich zu tragen und gegebenenfalls von der Pistole oder vom Säbel Gebrauch zu machen. Ich habe den Offizieren gesagt, sie müßten befürchten, vor das Ehrengericht gestellt zu werden, wenn sie im richtigen Moment nicht thäten, was ich Ihnen gesagt hatte. Ich hatte schon früher bemerkt, daß zwischen dem Civil und dem Militär Differenzen vorlagen und habe dem Bürgermeister von Zabern gesagt, daß ich den Offizieren Instruktionen gegeben gabe, sie sollen sich unter allen Umständen Respekt verschaffen. Ich habe den Bürgermeister bei dieser Gelegenheit ersucht, dafür zu sorgen, daß meine Mannschaften von Civilisten nicht belästigt würden. Den Unteroffizieren und Mannschaften habe ich die Instruktion ertheilt, daß, wenn sie angegriffen würden, sie von der Waffe Gebrauch machen und die Angreifer gegebenenfalls zur Strecke bringen müßten.

Aus Frankreich.

Paris, 19. Dezember. Die Kammer verhandelt den Gesetzentwurf betreffend Erhöhung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere.

Berichterstatter Benazet legt dar, es handle sich darum, die Rekrutierung der Elite der Armee besser zu sichern, da die wachsende Komplizirtheit der technischen Waffen immer mehr Kadres von unbestreitbarem Werthe fordere.

Deputirter Briquet (unifizierter Sozialist) erklärt, daß er den Gesetzentwurf annehme.

Jaurès wendet sich gegen die Vorlage und sagt, wir sind im Begriffe, das durch das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit im Budget hervorgerufene Defizit von 800 Millionen noch zu vergrößern. Das Defizit werde eine genügende Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere, deren Unzufriedenheit wachsen wird, verhindern.

Kriegsminister Rouleus erklärt, der Entwurf bringe den Offizieren und Unteroffizieren die nöthigen Aufbesserungen. Der Minister verlangt die Botirung des Entwurfs, damit er noch vor dem 31. d. promulgirt werde. (Lebhafter Beifall.)

Ein vom Minister bekämpfter sozialistischer

Bertragungsantrag wird mit 475 gegen 74 Stimmen abgelehnt und sodann mit 513 gegen 70 Stimmen der Uebergang zur Spezialdebatte beschloffen. Die Berathung wird Nachmittags fortgesetzt werden.

Paris, 19. Dezember. In der Nachmittagsitzung setzte die Kammer die Berathung über die Erhöhung des Soldes für Offiziere und Unteroffiziere fort.

Ein Antrag Augagneur's, die Vortheile des neuen Gesetzes nur den Offizieren bis zum Major und den Unteroffizieren zukommen zu lassen, wird mit 310 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Eröffnung der Amurbahn.

Wladoweischtschenst, 19. Dezember. Die Amurbahn ist heute eröffnet worden. Damit ist der direkte Bahnverkehr mit Petersburg hergestellt.

Neue Zeppelin's.

Friedrichshafen, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im kommenden Jahre werden fünf Zeppelin-Kreuzer die Halle von Friedrichshafen verlassen. Zwei Luftschiffe werden der deutschen Marine, zwei der Seeresverwaltung zugetheilt, das fünfte wird als Passagierluftschiff dienen. Außerdem wird die Potsdamer Luftschiffwerke ihre Thätigkeit aufnehmen.

Einsturzkatastrophie.

Paris, 19. Dezember. Heute Nachmittags ist in der Rue Delgrande im 20. Arrondissement ein Neubau eingestürzt, wobei fünfzehn Arbeiter verschüttet wurden. Soweit bisher festgestellt wurde, befindet sich unter den Verschütteten kein Todter. Mehrere Arbeiter wurden in schwerverletztem Zustande aus den Trümmern hervorgezogen.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Kupferpreise sind heute um ein Pfund auf 63 3/4 Pfund Sterling per Tonne für Kaffewaare gefallen. Die Ursache ist namentlich der verminderte Konsum Amerikas. Es wird angenommen, daß die Abnahme des Konsums in der Union um 8714 Tonnen im November im laufenden Monate eine Fortsetzung erfahren werde, da namentlich die amerikanischen Messingfabriken Produktionsreduktionen vornehmen. Zinn fiel neuerlich um 1 1/4 Pfund und hat somit den Tiefpunkt 1911, der über 169 Pfund war, überschritten. Nach Ansicht der englischen Fachkreise dürften große Positionslösungen einen weiteren Rückgang bringen, während die Sage in Amerika optimistischer beurtheilt wird.

Paris, 19. Dezember. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte nach anfänglicher Unregelmäßigkeit auf eine bessere Beurtheilung der russischen und türkischen Papiere unter Bevorzugung von Banken allgemein fest. Die anfänglich schwächeren Werthe, namentlich Rio-Tintos und mexikanische Banken erfuhr Besserungen. Die heimische Anleihe stellte sich höher. Auf dem fremden Anleihemarkte war ein einheitliches Gepräge nicht zu bemerken. Schluß fest.

London, 19. Dezember. (Fondsbörse.) Dank den Nachrichten von der Newyorker Börse verkehrte der Markt während des ganzen Verlaufs unter Deckungen fest, wobei Amerikaner und Canada Pacific-Aktien die Führung der Aufwärtsbewegung übernahmen. Abgesehen vom lustlosen Anleihemarkt und den schwächeren brasilianischen und mexikanischen Papieren war die Stimmung auf den übrigen Umschlaggebieten zuverlässig, besonders für Minen und De Beers. Auch Kupferwerthe vermochten sich weiterhin wieder zu bessern. Schluß fest.

Newyork, 19. Dezember. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) Mit Rücksicht auf die allgemeine Gelderleichterung und die freundliche Aufnahme der gestrigen Bondsausgabe der Lehig Valley-Bahn verkehrte die Börse unter Deckungen und Meinungskäufen fest, wobei Canada und Union Pacific, sowie Telegraphen- und Telephonaktien die Führung innehatten. Auf die Erwartung eines befriedigenden Bankausweises und auf eine lebhaftere Betheiligung war der Schluß fest. Aktienumsatz 362,000 Stück.

Newyork, 19. Dezember. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 3 1/2% (3 1/2%), Taggeld 3 1/4% (3%), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 3/4 (94 1/4), Wechsel auf Paris (60 Tage) 521 1/4 (521 1/4), Wechsel auf London (60 Tage) 481.— (481.—), Cable Transfers 485.90 (485.95), Silber Bullion 58 (57 3/4), Northern Pacific 3% bond 64

(64), Atchinson Topeta and Santa Fe Com. 93 1/4 (92 3/4), Baltimore & Ohio Com. 92 1/2 (91 3/8), Canada Pacific 215 5/8 (212), Chesapeake and Ohio 58 1/8 (56 3/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 99 3/8 (97), Denver & Rio Grande Com. Shares 177 1/8 (171 1/2), Erie Common Shares 28 (26 3/4), Illinois Central 103 1/2 (104), Louisville & Nashville 133 (130 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 20 1/8 (19 1/4), Missouri Pacific 25 1/4 (24 1/2), Newyork Central Railway 92 7/8 (92), Newyork Ontario and Western 26 (25 1/4), Norfolk and Western Common Shares 103 3/8 (102 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 103 1/4 (106 5/8), Philadelphia and Reading Com. 162 7/8 (161 3/4), Rock Island Company 13 3/8 (13 1/8), Southern Pacific 86 7/8 (85 3/4), Southern Railway Com. 22 3/8 (21 3/4), Union Pacific 153 3/8 (151), Wabash Preference 3 3/8 (8), Amalgamated Copper Com. 70 7/8 (69 3/8), American Sugar Ref. Com. 103 1/4 (101 1/2), Anaconda Mining Comp. 34 1/2 (34), United States Steel Corp 57 3/8 (55 3/4), United States Steel Pref. 105 1/4 (104 3/4). Aktienumsatz 362,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 19. Dezember.

Table with 4 columns: Commodity, Date, 19. Dez. Cents, 18. Dez. Cents, Differenz. Rows include Weizen (loft, Dezember, Mai, Juli), Mais (Dezember, Mai), and Chicago (Weizen, Mais) for 19. and 18. Dec.

Newyork, 19. Dezember. Schmalz Western Steam 10.95; Schmalz Rohe & Brothers 11.30.

Chicago, 19. Dezember. Schmalz per Januar —, Schmalz per Mai 10.62; Speck Short Clear 10.80, Schweinefleisch per Januar 20.62.

Newyork, 19. Dezember. Petroleum Stand white in Newyork 8.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 19. Dezember. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loft 12.80, Baumwolle per Dezember 12.47, Baumwolle per Februar 12.48, Baumwolle in New-Orleans loft 13.

Newyork, 19. Dezember. Zinn 36.87 bis 37.25; Kupfer 14.15 bis —.

Newyork, 19. Dezember. Kaffee Rio Fair Nr. 7 9 1/2, Kaffee per Dezember 9.07, Kaffee per Februar 9.24; Mehl Spring Wheat Clear 3.85; Zucker fair Refining Muscovado 3.24 bis —; Zucker Raffinade Nr. 1 4.25.

Newyork, 19. Dezember. Weizen. Tendenz: stetig. Rother Winterweizen loft 101 Cents (= R. 9.34), Weizen per Dezember 97 1/4 Cents (= R. 8.98), Weizen per Mai 98 1/4 Cents (= R. 9.07), Weizen per Juli 95 3/8 Cents (= R. 8.81). Getreidefracht nach Liverpool 2 P. (= R. —.72). Mais. Tendenz: stetig. Mais per loft — Cents (= R. —.); Mais per Mai — Cents (= R. —.).

Chicago, 19. Dezember. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: stetig. Weizen per Dezember 88 1/4 Cents (= R. 8.13), Weizen per Mai 91 1/4 Cents (= R. 8.40), Weizen per Juli 88 1/8 Cents (= R. 8.12), Mais. Tendenz: stetig. Mais per Dezember 69 5/8 Cents (= R. 6.89), Mais per Mai 69 3/8 Cents (= R. 6.89).

Antwerpen, 19. Dezember. Weizen per Dezember 19.75 (19.60), Weizen per März 19.50 (19.50), Weizen per Mai 19.55 (19.55). Tendenz: stetig.

Buenos-Ayres, 19. Dezember. [Schlußkurse.] Weizen mäßig, per Januar 8.30 (8.90), per Februar 8.30 (8.35), Mais stetig, per Mai 5.45 (5.45), Hafer per Januar 5.60 (5.60), Leinjammen ruhig, per Januar 11.75 (11.80), per Mai 12.10 (12.10).

Rosario, 19. Dezember. [Schlußkurse.] Weizen stetig, per Januar 8.25 (8.25), Mais stetig, per Mai 5.15 (5.20), Leinjammen stetig, per Januar 11.55 (11.55). [Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notirt.]

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Dezember.

(Die Orientbahnen.) Wie aus Wien gemeldet wird, begab sich Direktor Bernhard Popper vom Wiener Bankverein heute Vormittags in das Ministerium des Neußern und konferierte mit dem zweiten Sektionschef Grafen Jorgách über das Ergebnis der mit der französischen Gruppe in Angelegenheit der Orientbahnen geführten Verhandlungen. Nachmittags 3 Uhr fand eine vorläufige Schlußsitzung statt, in welcher das Protokollübereinkommen über die vereinbarten Grundsätze hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung der Orientbahnen unterzeichnet wurde. — Aus Belgien wird telegraphirt: Nach mehrtägigen Beratungen hat, wie in politischen Kreisen versichert wird, die Regierung beschlossen, die Linien der Orientbahnen auf dem serbischen Gebiete auch weiter in Staatsbetrieb zu belassen und die Ablehnung des Verlangens der Orientbahngesellschaft mit der Nothwendigkeit der Wahrung wichtiger Staatsinteressen zu begründen. — Abends wird uns aus Wien telegraphirt: Ueber die heute abgeschlossenen Wiener Verhandlungen über die Orientbahnfrage wird Folgendes verlautbart: Die Beratungen der österreichisch-ungarischen Gruppe mit den französischen Delegirten wurden heute zu Ende geführt. Das Protokoll über die Grundlage für die später zu treffende Vereinbarung gelangte abermals zu Paraphirung. Die Vertreter der französischen Interessengruppe verlassen morgen Wien. Das Projekt des Grafen Bitali, welches die Gründung von zwei Nationalbetriebsgesellschaften und einer französischen Finanzierungs-gesellschaft zum Inhalt hatte, gelangte fast vollständig zur Annahme, da es gelungen ist, die schwierige Formel zu finden, die den berechtigten Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie Rechnung trägt. Nach Prüfung einiger Fragen mit der deutsch-schweizerischen Gruppe, bezüglich welcher die Verhandlungen in den nächsten Tagen stattfinden sollen, werden alle getroffenen Vereinbarungen an die verschiedenen Regierungen zur Genehmigung vorzulegen sein, welche zur Durchführung des ganzen Projektes erforderlich sind.

(Der Zinsfuß der französischen Schatzbons.) Aus Paris wird uns telegraphirt: Das „Journal Officiel“ veröffentlicht einen Erlass des französischen Finanzministeriums, durch welchen der Zinsfuß der Schatzbons mit Laufzeiten von 3 bis 6 Monaten von 1 auf 3 1/4 Prozent erhöht wird. Andere Laufzeiten bis zu einem Jahre behalten den Zinsfuß von 1 Prozent.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Die Budapester Direktion der Österreichisch-ungarischen Bank hielt heute unter dem Vorsitz des Vizegouverneurs Geheimrathes Joseph v. Tarkovich ihre letzte Sitzung in diesem Jahre, in der die bei den ungarländischen Bankanstalten vakant gewordenen Censorenstellen besetzt wurden. Bei der Budapester Hauptanstalt wurden als neue Censoren bestellt: die Herren Alexander Fleischer, Friedrich Glück, Nils Greger sen und Graf Andor Zichy. Die der Reihenfolge gemäß auscheidenden Herren Sigmund L. Breitner, Dr. Aurel Förster, Joseph L. Hirsch, Franz v. Jalicz und Michael Mautner wurden neuerdings als Censoren berufen.

(Elektrische Bahn Wien—Bosny.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Zeitpunkt der Eröffnung der elektrischen Bahn Wien—Bosny ist noch unbestimmt. Die Bahn wird möglicherweise noch Ende dieses Monats, voraussichtlich aber Anfangs Januar 1914 dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

(Gegen das Spirituskartell.) Der Landesverein der Liqueurfabrikanten und Obstdestillateure hielt heute Nachmittag unter dem Voritze Géza v. Bellatiny-Braun's eine Generalversammlung, in welcher nach Zurkenntnissnahme des Jahresberichts und nach Verhandlung mehrerer Anträge die Frage der Stellungnahme gegen das zu gründende Spirituskartell verhandelt wurde. Nachdem Arthur Beer, Max Grünfeld, Jakob Kaufmann, Sigmund Gexler, Max Seidner, Joseph Klein, Joseph Fischer und Jakob Reiz (Agrar) zum Gegenstande gesprochen hatten, wurde einstimmig beschlossen, behufs Feststellung der Modalitäten im Kampfe gegen das Spirituskartell ein engeres Komitee zu entsenden. Aufgabe des Komitees wird es sein, die nöthigen Schritte zu unternehmen und gegebenen Falles für die Errichtung einer Spiritusraffinerie Sorge zu tragen.

(Die Regulirung der Hortobágh.) Heute hat eine aus 100 Mitgliedern bestehende Deputation der Debreczener Landwirthe beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, beim Ackerbauminister Baron

Advertisement for Bayer's 'Purgo' medicine. Text: 'Beachtef die jeder Tablette aufgeprägten Worte'. Includes Bayer logo and 'Man weise gesundheitschädliche Nachahmungen zurück!'.

**Emerich Ghillány** und dem Minister des Innern **Johann Sándor** vorgesprochen. Die drei Minister empfangen die Deputation gemeinsam. Der Sprecher der Deputation, der Landwirth **Joseph Király**, erklärte in wohlgeordneter Rede den schweren Schaden, welchen die Bürgerchaft der Stadt Debreczen durch die Regulierung der Hortobágy erleide; die landwirthschaftliche Bevölkerung der Stadt werde nun auf einmal der für die Viehzucht so unerlässlichen Weiden beraubt. Die Bitte der Debreczener geht dahin, die Regierung wolle den ihrerseits wohl in Folge eines Mißverständnisses genehmigten Beschluß der Stadt Debreczen einer Revision unterziehen und die Hortobágy in ihrem heutigen Zustande belassen. Der Ministerpräsident versicherte der Deputation, daß die Regierung bei der endgiltigen Regelung der Frage die berechtigten Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung der Stadt Debreczen gewissenhaft vor Augen halten werde. Ackerbauminister **Baron Ghillány** gab der Deputation die Versicherung, daß im Falle der thatsächlichen Auscheidung eines Theiles der Hortobágy durch Schaffung artesischer Brunnen für die entsprechende Aufbesserung des übrigen Theiles der Weiden gesorgt werden würde. Auch der Minister des Innern **Johann Sándor** versprach der Deputation, daß er für eine der Stadt Debreczen günstige Lösung der Frage eintreten werde.

**(Amerikanischer Saatensstandsbericht.)** Aus **Chicago** wird uns telegraphirt: Nach dem Wochenbericht des „Cincinnati Price Current“ herrscht jetzt im Winterweizengebiete im Allgemeinen eine milde Witterung. Es laufen fortgesetzt Berichte ein, daß die jungen Pflanzen ein allzu üppiges Wachstum aufweisen, doch nur aus wenigen Nachrichten ist zu ersehen, daß die Pflanzen bereits Glieder ansetzen. Bezüglich des Hafers liegen nur aus dem südwestlichen Texas Nachrichten vor, die von einem allzu üppigen Wachstum sprechen. — Aus **Washington** wird uns telegraphirt: Nach dem Monatsbericht beläuft sich der Durchschnittsstand auf 97,2 Prozent gegen 93,2 Prozent im Vorjahre. Die Anbaufläche 36.506,000 Bushels gegen 32.387,000 im Vorjahre. Ertrag 620.602,000 gegen 466.373,000 Bushels im Vorjahre. Winterroggen 95,3 Prozent gegen 93,5 Prozent im Vorjahre. Anbaufläche 2.702,000 Acres gegen 2.443,000 im Vorjahre. Ertrag 43.232,000 gegen 34.446,000 Bushels im Vorjahre.

**(Versteigerung der Balló'schen Ziegelfabrik.)** Aus **Tab** wird gemeldet: Heute fand hier die Versteigerung der Balló'schen Ziegelfabrik statt; diese wurde von der Balatonvidéker Ziegels- und Schieferfabriks-Aktiengesellschaft für 328,000 Kronen angekauft. Da bei der ersten Versteigerung ein Preis von 220,000 Kronen geboten wurde, mußte dem Nachgebot Folge geleistet werden, der einen Mehrbetrag von 108,000 Kronen ergab.

**(Argentinischer Getreidebericht.)** Aus **Buenos-Ayres** wird uns telegraphirt: Die Qualität der Weizenfrüchte in allen Staaten sind gering. In Weizen sind die Durchschnittsergebnisse in den centralen und westlichen Gegenden befriedigend. In Santos und Entrerios unbefriedigend. Hafer zufriedenstellend. Leinfaat im Allgemeinen besser. Die sichtbaren Vorräthe betragen in Tonnen: Weizen 20,000, Mais 30,000 gegen 70,000 in der Vorwoche, Hafer 20,000 (20,000), Leinfaat 10,000 (3000).

**(Der Strafzoll gegen italienischen Zucker.)** Aus **Brüssel** wird telegraphirt: Der von der Brüsseler Zuckerkonferenz beschlossene Strafzoll gegen italienischen Zucker beträgt sechs Francs per Meterzentner und soll vom 1. Januar ab in Wirksamkeit treten. England wird ersucht, dem Strafzolle beizutreten.

**(Das Kabel Konstantinopel—Saloniki.)** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde die Kabelleitung Konstantinopel—Saloniki, welche seit dem türkisch-italienischen Kriege abgeschnitten war, wieder hergestellt.

**(Die Oberungarische Zuckerindustrie A. G.)** die im Jahre 1910 mit einem Aktienkapital von vier Millionen gegründet worden und deren Fabrikstabiliment sich in Tökerebes befindet, schließt ihr erstes Betriebsjahr mit einem Verlust von 1.474,837 K., der sich aus folgenden Posten zusammensetzt: Gehälter 86,164 K., Spesen 100,915 Kronen, Steuern 5848 K., Zinsen 376,837 K., Affekuranz 27,152 K., Betriebsverlust der Zuckerfabrik 159,193 K., Verlust der Pachtwirthschaft 718,726 K.

**(Zahlungs-einstellungen in der Holzbranche.)** Hermann Kropf, Kuchholzhändler in **Stettin**, ist insolvent. Seine Verbindlichkeiten beziffern sich auf ca. 250,000 K. — Der Fabrikant **Joseph Willinger** in **Pécs** hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passi-

ven betragen ca. 200,000 K., während die Aktiven auf ca. 100,000 K. geschätzt werden. — Die Holzhandlerrfirma **Salomon Grünwald** in **Paks** ist insolvent; über das Vermögen der Firma wurde bereits der Konkurs eröffnet.

**(Konkurse.)** Gegen die Konsum- und Verwerthungsgenossenschaft in **Nyírsíd**. Konkurskommissär Gerichtsrath **Desider Miklóffy**, Masseverwalter **Dr. Johann Jugo**, Stellvertreter **Dr. Béla Brüll**. Anmeldestermin 15. Januar, Liquidationsverhandlung 14. Februar 1914. (Ziläher Gerichtshof). — Aus **Wien** wird uns telegraphirt: Die Firma „Chemische Fabrik **Dr. Scheuble u. Komp.**“ in **Triebwinkel** ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 700,000 K. Die Firma hatte Ende Mai um ein Moratorium angefragt. Die Fabrik erzeugt größtentheils pharmazeutische Artikel.

**(Die Ungarische Volkswirthschaftliche Gesellschaft)** hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimraths **Alexander Matkóvits** eine Sitzung, in welcher die Vorträge über die künftigen Wasserstraßen fortgesetzt wurden. Vorträge hielten **Dr. Emil Török**, **Dr. Jan Sugár**, **Dr. Béla Weiß** und schließlich der Vorsitzende.

**(Konkursaufhebungen.)** Des **Desider Klein** jun. in **Budapest**. — Des **Michael H. M. Nagy** in **Báráhely**. — Des **Alexander Weigl** in **Győr**.

**(Vortrag.)** In der gestern stattgehabten Sitzung des City-Klub hielt nach der Eröffnungsrede des Präsidenten **Eugen Lénard** das Mitglied **Dr. Andor Zalkó** einen Vortrag über den Freihandel. Dem Vortrag folgte eine interessante Debatte, an welcher sich Mehrere betheiligten.

**(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft)** fertigte im Monat November dieses Jahres 779 Unfallversicherungspolizen aus, welche für den Todesfall über 7.424,175 K., für den Invaliditätsfall über 12.117,175 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 3580 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende November 1913 wurden 8629 Polizzen über 73.463,731 K. für den Todesfall, 117.725,259 K. für den Invaliditätsfall und 36,614 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend ausgestellt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 16.104,507 K. 2 S. ausbezahlt.

### Effektenbörsen.

**Budapester Effektenbörse.** 19. Dezember. Die heutige Vorbörsen stand unter dem ungünstigen Eindruck der von den ausländischen Börsen vorgelegenen unfreundlichen Berichte und der Meldung über die Panik an der Konstantinopler Börse, welche durch die Erklärung **Caillant**'s hervorgerufen wurde, die den Pariser Platz der neuen türkischen Anleihe verschließt. Die Spekulation beobachtete die weitestgehende Reserve und die Kurse erfuhren durchwegs Vertiefungen. Auch die Mittagsbörse war nahezu vollständig geschäftslos, doch konnte in den Kursen eine gewisse Widerstandsfähigkeit wahrgenommen werden und waren, bis auf die Kronenrente, die sich bis 82,45 ermäßigte, weitere Rückgänge nicht zu verzeichnen.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 837 bis 838, vierprozentige Kronenrente 82,55 bis 82,65, Vaterländische Bank 288,25 bis 288,50, Ungarische Hypothekbank 435 bis 436, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 535 bis 535,75, Kommerzialbank 3808 bis 3810, Rimamurányer 642,50 bis 644, Adria 578, Straßenbahn 629 bis 630,25, Pöbös 80.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2prozentige Staatskassenheine, fällig 1915, 97,55, Ungarische Kommerzialbank 3810 bis 3807, Centralbank für Handel und Industrie 90, Neupfister Ziegelei 264, Pöbös 80, Adria Seeschiffahrt 578, konvertierte Hypotheklose 167, Vaterländische Sparkasse 111.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 82,55 bis 82,50, Ungarische Allgemeine Kreditbank 837,50 bis 838,50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 536,25 bis 536,50, Ungarische Hypothekbank 435 bis 435,50, Rimamurányer 643 bis 643,75, Budapester Straßenbahn 630 bis 631, Elektrische Stadtbahn 345,50.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kredit 632.

Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung. Es notirten: Ungarische Kredit 838,50, Rimamurányer 644,50.

**Wiener Effektenbörse.** 19. Dezember. Die andauernd ungünstigen Berichte von den Auslandsplätzen, insbesondere die starken Rückgänge der türkischen Werthe in Paris und der Kanada-Aktien in Newyork haben im Vereine mit der fortwährenden Unsicherheit über die weitere Entwicklung der hiesigen parlamentarischen Lage den Markt auch an der heutigen Börse zu vollkommener Reserve veranlaßt, so daß die luftlose Stimmung der letzten Tage unvermindert anhält. Immerhin zeigte das Kursniveau abermals im Allgemeinen eine größere Widerstandsfähigkeit, da auf keinem Gebiete stärkeres Verkaufsbestreben hervortrat und auch der leichte Geldstand in der arrangementsweisen Verpflegung der Effekten der Tendenz eine Stütze bot. Außerdem wirkte eine

weitere Steigerung der Aktien der Orientbahnen, für welche die Mittheilungen über die grundsätzliche Verständigung in der Orientbahnfrage neuerdings lokale Kauflust erweckten und die bei zeitweilig regeren Konjunkturmäßig eine neuerliche Besserung von circa 9 K. erzielten, befestigend auf die Gesamthaltung ein. Die führenden Spekulationspapiere blieben daher trotz der drückenden Geschäftstillen ziemlich behauptet, und nur die Eisenwerthe, in denen auch die ungünstigen amerikanischen Eisenberichte zu weiteren Abgabeln veranlaßten, erfuhren neuerliche Einbußen. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

#### (Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
4 1/2 p. Ung. Goldrente	109,35	Oester. Kreditbank	632,75
Ung. Kronenrente	82,35	Anglo-Osterr. Bank	328,75
Zinslose	—	Unionbank	102,50
Grundrent.	—	Bankverein	117,50
Ung. Kreditbank	837,00	Oester. Länderbank	523,50
Ung. Handelsbank	435,00	Oester.-ung. Bank	292,00
Österr. Hypothekbank	435,00	Oester.-ung. Staatsbahn	706,25
Kais.-Osterr. Bank	318,00	Südbahn	162,70
Ung. Kommerzialbank	535,75	Donau-Dampfschiff.-Ges.	134,00
Ung. Zuckerrind.	264,00	Alpine-Montanst.	73,50
Ung. Hypothekbank	435,00	Zabakaktien	414,00
4 1/2 p. Oesterr. Bankrente	92,70	20 Francs-Stück	19,00
4 1/2 p. Oesterr. Silberrente	82,60-86,25	Mineralien	11,37
4 p. Oesterr. Goldrente	104,50	Londoner Wechsel	24,12
Oester. Kronenrente	82,50	Deutsche Wechsel	117,75
1860er Lose	—	Polenrente	77,00
1864er Lose	—	Oesterreich. Staats	622,00
Staatlose	—	Zinsenlose	334,00

#### (Privat-Telegramm.)

Geld		Geld	
1860er Lose	1600,00	Donau-Dampfschiff.-Ges.	117,00
Herz.-Osterr. Staatsbahn	4210,00	Krautauer Lok.	—
Zembovar-Osterr. Staatsbahn	600,00	Katabacher Lok.	61,75
Südbahn	—	Kreuzt. Oesterr.	32,50
Österr. Kreditbank	1178,00	Wald-Loth.	30,00
Österr. Hypothekbank	770,00	Salz-Lok.	—
Unionbank	—	Ung. Hypoth.-Bank 4 p.	200,00
Kaiserl. Wechsel	95,25	Oester. Boden-Dolg. 4 p.	81,50
London-Wechsel	27,00	Sp. Lose 1860	2,70
Wiener Kommunal-Lose	476,00	„ 1864	248,00
Clary	—	„ Gewinnheine	37,10

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 632,25, Ungarische Kreditaktien 838,00, Anglobankaktien 339,25, Bankverein 518,00, Unionbank 691,00, Länderbank 529,00, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 706,25, Lombarden 104,25, Zabakaktien 416,50, Saigskohlen 736,00, Rimamurányer 644,50, Alpine-Aktien 797,00, Stoda 788,50, Warente 82,70, Ungarische Kronenrente 82,35, Renten, Marknoten 117,73 per Kasse, 117,68 per Ultimo, Eisenlose 231,50, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19,04.

### Ausländische Effektenbörsen.

**Berlin,** 19. Dezember. Die heutige Börse nahm wieder einen sehr stillen Verlauf und das Geschäft wurde zur Hauptsache von der Berufsspekulation bestritten. Kanada-Aktien setzten im Anschluß an die gestrige neuerliche Verflauung an der Wallstreet zwar um 3 Prozent niedriger ein, konnten sich aber dann leicht erholen, da zu dem ermäßigten Kurs vielfach Deckungen vorgenommen wurden. Im Uebrigen zeigte die Börse bei wenig veränderten Kursen bemerkenswerthe Widerstandsfähigkeit. Die Schwäche der dreiprozentigen Reichsanleihe wurde mit Zeitungsmeldungen in Verbindung gebracht, wonach die neue große preussische Staatsanleihe für Mitte Januar 1914 zu erwarten sei. Orientbahn-Aktien lagen ruhig. Im weiteren Verlaufe griff auf Deckungen im Zusammenhange mit der bevorstehenden Ultimoprolongation und einem anscheinend bestehenden größeren Decouvert namentlich in Montanwerthen ziemlich allgemein eine Befestigung Platz, wobei sich gegenüber den gestrigen Schlusskursen meist nennenswerthe Besserungen ergaben. Lebhafter waren auch Hansa-Aktien, sowie elektrische Unternehmungsaktien. Letztere gewannen 2 Prozent. Höhere Londoner Kurse für Kanada-Aktien förderten später die Aufwärtsbewegung. Kanada-Aktien gewannen ein Prozent. Phönix-, Hansa- und Edison-Aktien etwa ebenso viel. Im Uebrigen blieb der Verkehr sehr

**DIVATOS**  
**RIDIKÜLÖK**  
**KIARUSITÁSA**  
**ÖNKÖLTSÉGI**  
**ÁRON ALUL**  
**Kor. 10.-15.-20.**  
**CSANGÓ HENRIK**  
**BÖRÖNDÖSNÉL**  
**CSAK**  
**MUZÉUM KÖRÜT 5.**  
**FIÖK ÜZLET NINC**

ruhig. Die Industriewerthe des Aktienmarkts verkehrten still, Cementwerthe lagen theilweise fester. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent (kurz), 4 1/2 Prozent (lang). Ultimogeld wurde vereinzelt zu 6 1/2 Prozent gehandelt.

Berlin, 19. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 Prozentige Silberrente 82.75, 4 Prozentige österreichische Goldrente 87.75, 4 Prozentige ungarische Goldrente 84.25, österreichische Kreditaktien —, ungarische Kronenrente 82.30, Südbahn 22.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 215.75, Wiener Wechselkurs 84.85, vierprozentige neue russische Anleihe 91.75, italienische Rente —, Diskontokommandit 188.25, Allgemeine Electric. Edison 234.10, Dynamit-Trost 172.60, Selsenkirchener 180.50, Harpener 173.10, Laurahütte 150.—, unifizirte Türken 86.25. — Befestigt.

Berlin, 19. Dezember. (Nachbörse.) Österreichische Kreditaktien —, Südbahn 22.—, Österreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Ruhig.

Frankfurt, 19. Dezember. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 202.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 155.—, Südbahn 22.—, Deutsche Bank —, Diskontokommandit —, Dresdener Bank 149.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Selsenkirchener —, Harpener —, Sibiria —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —, Phönix 235.—. — Ruhig.

Hamburg, 19. Dezember. (Schluß.) 4 Prozentige österreichische Silberrente 86.60, vierprozentige österreichische Goldrente 87.50, vierprozentige ungarische Goldrente 85.—, Österreichische Kreditaktien 202.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 21.75, „Kosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-N.G. 204.50, Hapag 132.40, Nordd. Lloyd 116.90, Wechsel auf Wien 85.—, Silber Geld —. — Ruhig.

Paris, 19. Dezember. (Schluß.) 4 Prozentige österr. Goldrente 87.75, 4 Prozentige ungar. Goldrente 87.40, 3 Prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 265.—, Österr. Bodenkreditanstalt 1258.—, Österr. Länderbank 574.—, Ung. Hypothekbank 470.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3 Prozentige franz. Rente 85.42, 3 1/2 Prozentige ital. Rente 99.12, 3 Prozentige 1891er Russen 75.60, 3 Prozentige 1906er Russen 102.90, 4 Prozentige span. Exterieurs 90.92, 4 Prozent. unifizirte Türken 84.90, Türkenlose 201.—, Banque Ottomane 634.—, Türkische Tabakaktien 445.—, Banque de Paris 1670.—, Rio Tinto 1738.—, Österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 534.—, Hartmann-Maschinen 585.—, Tula 920.—, Weiskamp Kohlen —, Chartered 23.—, De Beers 449.—, East Rand 52.—, Spakty Copper 68.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.50, Wechsel auf Wien (kurz) 104.87, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, Ital. Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 25.31 1/2, Privatdiskont 3/4. — Fest.

London, 19. Dezember. (Schluß.) Englische Consols 71 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 85.—, 5 Prozent. Japanische Rente 97, 5 Prozentige Chinesische 1905.—, Südbahn 4 1/2, Canada Pacific 220 1/2, Union Pacific 156 1/2, Steels 58.—, Rio Tinto 69.—, Silber 26 1/2, Playbistkont 4 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 92, East Rand 200.—, Goldwerts 200.—, Randmines 565.—, De Beers 174 1/2 — Fest, Amerikaner träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 19. Dezember. Effektivweise war heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft fester. Es wurden circa 15,000 Mztr. umgesetzt. Preise zogen bis 5 H. an. Tageszufuhr in Weizen 47,339 Mztr., Abfuhr 2106 Mztr. — Roggen war bei besserem Begehre 5 Heller höher. Bahnparität Budapest notiren wir circa 7 K. 95 H. bis 8 K. 5 H. per Kasse. — Gerste begegnet nur schwächerem Begehre und tendirt behauptet. Parität hier ist circa 6 K. 65 H. bis 6 K. 90 H. per Kasse machbar. — Hafer ist bei schwachem Verkehr unverändert. Man bezahlt 6 K. 50 H. bis 7 K. 50 H. ab Budapest. — Mais (neu) 5 Heller an und notirt per prompt circa 5 K. 80 H. bis 5 K. 90 H. Bahnparität Budapest.

Auf dem Terminmarkte war die Tendenz auch heute angenehmer. Das kältere Wetter gab der Coullisse wieder einige Anregung, obzwar gegen Ende Dezember auf den Eintritt von Frostwetter wohl zu rechnen ist. Man scheint aber ganz zufrieden zu sein, welchen Impuls immer berücksichtigen zu können, und

besorgte sonach etwas Meinungs- und Deckungskäufe, wobei sämtliche Sichten 4—5 Heller anziehen konnten. Das effektive Angebot war heute auch etwas schwächer, obzwar dagegen die Zuzüge stärkere waren. Knapp vor Schiffsahrtsschluß bezieht man sich noch, um die unterwegs befindliche Waare hieher zu bringen.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 200 Mztr. 78.5 zu 11.10. — Pester Boden: 100 Mztr. 78 zu 11.20, 100 Mztr. 78 zu 11.15, 100 Mztr. 76.5 zu 11.05, 100 Mztr. 76.5 zu 10.50 (brandig). — Wäcskaer: 4000 Mztr. 78.3 zu 11.25, 3300 Mztr. 76.7 zu 11.20, 400 Mztr. 76 zu 10.70 (belegt). — Magazinswaare: 2000 Mztr. 77.8 zu 11.22 1/2 (per Januar). — Oberungarischer: 100 Mztr. 79 zu 11.15, Alles per drei Monate.

Roggen: 400 Mztr. zu 7.95, 400 Mztr. zu 8, 100 Mztr. zu 8, 100 Mztr. zu 8.02 1/2, 600 Mztr. zu 8.05.

Hafer: 100 Mztr. zu 7.20, 100 Mztr. (dumppig) zu 6.15, 300 Mztr. (dumppig) zu 6, 100 Mztr. zu 7.60.

Mais (rumänischer, alter): 200 Mztr. zu 7.20.

Mais (ungarischer, neuer): 100 Mztr. zu 5.87 1/2, 100 Mztr. zu 5.83, 100 Mztr. zu 5.97 1/2.

Auf dem Terminmarkte wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.35, 11.34, 11.41; Weizen per Mai zu 11.36, 11.35, 11.41; Roggen per April zu 8.61, 8.59, 8.67; Hafer per April zu 7.44, 7.46; Mais per Mai zu 6.55, 6.54, 6.61; Mais per Juli zu 6.73, 6.77.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April 1914 zu 11.39 Geld, 11.40 Waare; Weizen per Mai 1914 zu 11.40 Geld, 11.41 Waare; Roggen per April 1914 zu 8.65 Geld, 8.65 Waare; Hafer per April 1914 zu 7.45 Geld, 7.46 Waare; Mais per Mai 1914 zu 6.60 Geld, 6.61 Waare; Mais per Juli 1914 zu 6.77 Geld, 6.78 Waare.

Preussische Kohle in Sack bei Vágó billiger als bei Vágó. Fala Miksa-utca 10. Telefon: 114-77, 51-80, 51-81, 144-11.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with columns for Weizenbörger, Pester Boden, Banater, Wäcskaer, Theiß, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais. Includes prices for various grades and origins.

Table with columns for Weizen per April, Weizen per Mai, Roggen per April, Mais per Mai, Mais per Juli, Hafer per April, and Weizenkleie. Includes prices for different types of grain.

Table with columns for Weizen per April, Weizen per Mai, Roggen per April, Mais per Mai, Mais per Juli, Hafer per April, and Weizenkleie. Includes prices for different types of grain.

Table with columns for Weizen per April, Weizen per Mai, Roggen per April, Mais per Mai, Mais per Juli, Hafer per April, and Weizenkleie. Includes prices for different types of grain.

Sandkraft auf Grund der vom 9. Dezember bis 13. Dezember 1913 vorgefallenen Schlässe. Die Kraftwerke verlegen sich per 10) Kilogramm inklusive Affekuranz. Nach Győr ist der Frachttas nur 28 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 77 80, Ujvidék 69 72, Bezdán 53—56, Kaloösa 41—44, Dunaföldvár 41—44, Szentes 93—96, Szeged 79—82, Jenta 77—80, Titel 73—76, Mitrovicz 91—94, Temesvár 109—112, Raabherferet 77 80.

Wiener Fruchtbörse vom 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz spricht sich heute im Einklang mit Budapest wohl fester aus, Aufzählungen sind jedoch nicht oder nur vereinzelt durchzuführen. Das Geschäft bleibt übrigens durchaus eng begrenzt.

Berlin, 19. Dezember. (Getreidebörse. [Schluß.] Weizen per Tonne, Pesterungsqualität 755 Gramm per Liter, per Dezember M. 189.25 (= K. 11.13), per Mai M. 196.25 (= K. 11.54); Roggen per Tonne, Pesterungsqualität 712 Gramm per Liter, per Dezember M. 159.— (= K. 9.35), per Mai M. 162.50 (= K. 9.55); Hafer per Tonne, per Dezember M. 151.75 (= K. 8.92), per Mai M. — (= K. —); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Dezember M. — (= K. —), per Mai M. — (= K. —). — Weizen matt, Mais träge, Uebrigens ruhig.

Breslau, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.10 (= K. 10.70), gelber Weizen loco M. — (= K. —), Roggen loco M. 15.40 (Kronen 9.06), Hafer loco M. 14.60 (= K. 8.58), Weizen loco M. 26.— (= K. 15.29), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= K. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs M. 100 (= K. 117.60) vista.

Hamburg, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen Goldsteiner M. 186.— bis M. 191.— (= K. 10.94 bis K. 11.23), Roggen, Mecklenburger M. 157.— bis M. 160.— (= K. 9.23 bis K. 9.41), russischer M. — bis M. — (= K. — bis K. —). — Alles stetig.

Paris, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 26 10 (= K. 12.45), per Januar Francs 26.05 (= K. 12.42), per Januar-April Francs 26.40 (= K. 12.60), per März-Juni 26.70 (= K. 12.73), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.75 (= K. 8.94), per Januar Francs 18.75 (= K. 8.94), per Januar-April Francs 18.75 (= K. 8.94), per März-Juni Francs 18.75 (= K. 8.94), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 34 40 (= K. 16.42), per Januar Francs 34.50 (= K. 16.46), per Januar-April 34.75 (= K. 16.57), per März-Juni Francs 35.05 (= K. 16.71). Preis per 100 Kilogr. — Roggen ruhig, Uebrigens stetig.

London, 19. Dezember. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig, kleines Geschäft, La Plata 3 P. niedriger. Mais schwimmend: stetig. Gerste schwimmend: stetig. Hafer schwimmend, ruhig. Wetter: schön.

London, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Tendenz ruhig. Ungarisches Mehl 37 Sh. Kübbel 29 Sh. 6 P. Import: Weizen 40,000, Gerste 1000, Hafer 30,000 Quarter. — Wetter: schön, aber bewölkt.

Liverpool, 19. Dezember. Getreidebörse. (Mafana.) Weizen: stetig, per März Sh. 7 P. 1 3/4, per Mai Sh. 7 P. 1 1/2; Mais bunter (amerikanischer) träge, per Januar Sh. 4 P. 11 1/4, per Februar La Plata Sh. 5 P. 1 1/2.

Liverpool, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unverändert bis 1/2 P. niedriger. Mais stetig, unverändert bis 1/4 P. höher. Mehl träge, unverändert bis 3 P. billiger. Wetter: feucht.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. Dezember Abends 6 Uhr, bis 18. Dezember Abends 6 Uhr im

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung. Achtung! Bei Benützung dieses Wassers genügt die halbe Dosis im Vergleich zu anderen Sorten von Bitterwasser.

Avis für Mütter! Das anerkannt ausgezeichnete Nahrungsmittel der Kinder vom Beginn der Entwöhnung ist „Phosphatine Falières“ denn dasselbe ist leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, erleichtert das Zahnen und steigert die Knochenbildung. Eine grosse Dose für 3 Wochen hinreichend k 3.80. Hauptdepot: BÉLA ZOLTÁN, Apotheke Budapest, V., Szabadság-tér.

Budapest mit tele Eisenbahn und Dammschiff einge- langten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkteten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen (Offen bahn, Schiffe, Total), Versendet (Offen bahn, Schiffe, Total). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Wehl, Kleie, and Totale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 65.— Geld, R. 65.50 Waare, dreistückiger Speck R. 56.50 Geld, R. 57.— Waare, vierstückiger Speck R. 52.— Geld, R. 52.50 Waare. — Amtlich notierten per 50 Kilogramm: Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1913er R. 120.— Geld, R. 170.— Waare, Rothflee, kleinförniger 1913er R. 130.— Geld, R. 150.— Waare, mittelförniger 1913er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, grobförniger 1913er R. 150.— Geld, R. 180.— Waare. — Pflaumen: bosnische 75stücker R. 56.— bis R. 57.50, bosnische 85stücker R. 46.— bis R. 47.50, bosnische 100stücker R. 40.— bis R. 41.—, bosnische 120stücker R. 32.— bis R. 32.50; serbische 75stücker R. 56.—, R. 56.50, serbische 85stücker R. 44.— bis R. 44.50, serbische 100stücker R. 36.— bis R. 37.—, serbische 120stücker R. 29.50 bis R. 30.—. — Pflaumen- mus, bosnisches, R. 45.— bis R. 46, serbisches R. 43.— bis 44.—. — Schweinefett, Budapest Stadtware R. 130.— Geld, R. 131.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 113 — Geld, R. 114 — Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 104 — Geld, R. 105.— Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest Gierbörse.) Theißhalmwaare, original, 120 R. bis 122 R.; Kalkfeier 100 R. bis 103 R.; Korbwaare (11 bis 11 1/2 Stück 1 R.), umgerechnet 125 R. 22 R. bis 130 R. 90 H. — Tendenz: lebhafter. Witterung: kalt. — Bemerkungen: Wien flau, Berlin unverändert, London lebhaft.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 19. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 19. Dezember. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Ruhig.

Köln, 19. Dezember. Rüböl, loco (mit Faß) M. 70.— (= R. 41.16.)

Hamburg, 19. Dezember. Rüböl, loco Markt 67.— (= R. 39.39), Spiritus per Dezember Markt 29.50 (= R. 17.35), per Dezember - Januar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Januar - Februar Markt 29.50 (= R. 17.35). Umrechnungskurs: 100 Markt = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Spirit ruhig. — Wetter: kalt.

Paris, 19. Dezember. Rüböl per laufenden Monat Francs 76.75 (= R. 36.26), per Januar Francs 76.50 (= R. 36.14), per März-Juni Francs 75.50 (= R. 35.66), per Mai-August Francs 75.50 (= R. 35.66). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 42.75 (= R. 22.60), per Januar Francs 44.25 (= R. 23.34), per Januar-April Francs 44.50 (= R. 23.54), per Mai-August Francs 46.25 (= R. 24.47). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Del ruhig, Spiritus willig. — Wetter: Frost.

Zucker und Kaffee.

Wien, 19. Dezember. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 20.45 G., 20.55 W., per Oktober-Dezember 20.45 G., 20.55 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.— Geld, 77.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 80.50 G., 81.— W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W. — Tendenz: matt.

Prag, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 20 R. 45 H. bis 20 R. 55 H. — Tendenz: matt.

Prag, 19. Dezember. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 20 R. 65 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember — R. — H. bis — R. — H. — Wetter: kalt.

Triest, 19. Dezember. Zuckerbörse. Centrifugal Pils, matt, prompt R. 267/8 bis R. 277/8, per Dezember-März R. 267/8 bis R. 277/8.

Magdeburg, 19. Dezember. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig ruhig, M. 8.65 bis 8.70, 75gradig M. 7.— bis 7.10. Gemahlene Raffinade mit Faß ruhig, M. 18.50 bis M. 18.75, Gemahlene Melis Prima M. 18.— bis M. 18.25. — Terminmarkt. Basis 88gradig F. u. V. Hamburg. Tendenz: willig, per Dezember M. 8.87, per Januar M. 9.—, per

März M. 9.22, per Mai M. 9.37, per August M. 9.60 per Oktober-Dezember M. 9.52.

Hamburg, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 8 M. 87 Pf. bis 8 M. 90 Pf., per Mai 9 M. 37 Pf. bis — M. — Pf., per August 9 M. 60 Pf. bis 9 M. 62 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 55 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: behauptet.

Hamburg, 19. Dezember. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: behauptet, per Dezember M. 8.87, per Januar M. 8.97, per Februar M. 9.10, per März M. 9.20, per April M. 9.25, per Mai M. 9.37, per Juni M. 9.42, per Juli M. 9.50, per August M. 9.60, per September M. 9.57, per Oktober M. 9.52, per November M. 9.55. — Wetter: kalt.

Paris, 19. Dezember. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 27.— bis 27.25 (= R. 12.85 bis R. 12.93), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 30 3/8 (= R. 15.57), per Januar Francs 30 1/8 (= R. 14.68), per März-Juni Francs 31 3/8 (= R. 15.04), per Mai-August Francs 32.— (= R. 15.22), Raffinade Francs 64.— bis 64.50 (= R. 30.43 bis 30.67), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 95.40). — Rohzucker träge, weißer Zucker ruhig.

London, 19. Dezember. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 8 3/4, Javazucker Sh. 10 P. 1 1/2, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 11 P. 3, Late Cubes Nr. 1 Sh. 17 P. 9. — Tendenz: stetig.

Hamburg, 19. Dezember. Kaffeebörse. (Schluß.) Santos good Average per Dezember M. 50.75, per März M. 51.75, per Mai M. 52.50, per September M. 53.50. — Tendenz: stetig.

Santos, 19. Dezember. Kaffeebörse. (Schluß.) Santos good Average per Dezember Francs 63.25, per März Francs 63.25, per Mai Francs 63.75, per September Francs 64.75.

Petroleum.

Antwerpen, 19. Dezember. Raff. Petroleum per loco Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 19. Dezember. Roheisen. Mixed Number Barrant netto Kaffe 50 Sh. — P., per drei Monate 50 Sh. 3 P. — Tendenz: stetig.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft.

Nichts

ist so

willkommen

wie ein

KODAK

In jeder Preislage

passend für

Kinder und Erwachsene

Preislisten gratis und franko.

Kodaks für Weihnachten



„Jetzt werden sie alle froh sein.“

Der Gebrauch eines

Kodak

ist in einer

halben Stunde

zu erlernen.

Zu haben bei jedem Kodakhändler und bei

KODAK TÁRSASÁG

BUDAPEST

IV., Váci-utca 9.

Preislisten gratis und franko.

# Szimon István

V. Föld-utca 12. Telefon 129-50. V. Váci-körút 60. Telefon 26-22. VI. Bajza-utca 16. Telefon 161-62.

## Weine:

Sherry, old ... 1/1 Fl. K 3.60  
 Medoc ... 1/1 „ „ 2.60  
 Moselblümchen ... 1/1 „ „ 2.80  
 Rudesheimer ... 1/1 „ „ 4.50

## Champagner:

Jules Mumm ... 1/1 Fl. K 8.50  
 G. H. Mum c. bl. 1/1 „ „ 11.20  
 Heidsieck Monop. ... 1/1 „ „ 10.20

## Geschenk-Körbe:

mit Obst und sonstigen Delikatessen  
 gefüllt von 4.— bis 200.— Kr.

**Ananas, Kalvil-Aepfel.**

**Ausländische Liköre**

und billige Inländer Sorten.

## Törley:

Talissmann 1/1 Fl. K 4.70  
 Casino ... 1/1 „ „ 5.20  
 Vin reservé 1/1 „ „ 5.20

Cointreau tr. sec ... 1/1 Fl. K 9.50  
 Martell orig \*\*\* ... 1/1 „ „ 9.80  
 Fockink-Liköre ... 1/1 „ „ 8.60

## Jardinetto-Artikel



Verlangen Sie, bitte, mein neues Preisblatt über sämtliche Artikel.

Versand der Provinz-Aufträge (Gratis-Packung) und Korrespondenz: V., Akadémia-utca 7.

**LUKÁCS M.**  
 Reticules und Lederwaren-Spezialist.  
 Budapest, IV., Kigyó-utca 5.

**Antoni. Maffenfänger**  
 für Ratten Nr. 4.— für Mäuse Nr. 2.40, fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, unterlassen keine Abtötung und stellen sich von selbst. Schmecken nicht, „Echtpose“, taufende Schmecken und Rufen in einer Nacht fangen 6 St. 2.40. Hebernd die besten Erfolge. Verkauf gegen Nachnahme. J. Schüller, Wien, III., Steingasse 8/9. Zahlfreie Dent- und Kneifenmungsstellen.

**RUSZNYÁK**  
 Budapest, Király-utca 21. sz.

Winterjacken . . . . .	von 25
Kostüme . . . . .	„ 30
Mädchenwinterjacken „ „	16
Mädchenkostüme . . . . .	20
Englische Schösse . . . . .	7
Schlaröcke . . . . .	7
Reform- und Prinzess-Kleider „ „	20
Seiden- und Sammt-Blousen „ „	10
Plüsch-Jacken . . . . .	60

Mein neuestes Modeblatt versende ich gratis. Tel. 102-99.

**W. Maagers**  
 echter gereinigter  
**DORSCH**  
**LEBERTHRAN**  
 (in ges. geschützter Adjustierung)  
 gelb . . . . per Flasche K 2.—  
 weiss . . . . per Flasche K 3.—  
 von  
**WILHELM MAAGER in WIEN.**  
 Seit 1869 in der österr.-ungar. Monarchie allgemein eingeführt.  
 Von den Herren Professoren und Aerzten seiner Güte und Wirksamkeit wegen mit Vorliebe verordnet.  
 Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien.  
 Generaldepot und Hauptversand für die österr.-ungar. Monarchie bei:  
**W. MAAGER, WIEN**  
 III./3., HEUMARKT 3.  
 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt!

**Für Rasierstuben**  
 1 Packet erstklassige Rasierseife 1.10, 1 gr. Karton Poudre 60 Hell., 1 St. Alauntablette 40 Hell., 1 St. blutstillende Gatorline 24 Hell., 1 Flasche Kasol-Kopfwash-Essenz 1.—, 1 Tegel beste Schnurbartwische 24 Hell., 1 gr. Tegel französische Brillantine 60 Hell., 1 Stange feinste Pomade 24 Hell., 1 Flasche Mandelöl 60 Hell., 1 gr. Flasche Kasol-Gesichtswaschessenz 2.—, 1 Flasche feinstes Nussöl 60 H. Provinzbestellungen prompt gegen Nachnahme.

**Krausz L.**  
 Budapest, IV., Szarka-utca 2.

**Bienen-Honig**  
 geschlendert, garantiert naturrecht  
 Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von **K 8.50**  
 Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte.  
**Erster Ungarischer Bienenhonig-Export, Balatontökajár**  
 Ungarn.

**Luster**  
 für Gas und Elektrisch, grösste Auswahl, auch in galvanisierter Farben, Installationen in Gas und Elektr. billigst  
 bei **Komlós Mór,**  
 Lázár utca 16.

**Acetylen kézi-lámpa.**  
 A legnagyobb sötétségben is 250-300 lépésnyi területet bevilágító acetylen-lámpa.  
 Némkülözhetetlen minden vidéki háznál. Gyári ára 100 mm.-es reflektorral . . . 4.— K 110 mm.-es reflektorral 5.50 K 1 kg. Calc. Carbide 70 órai égésre 50 fillér. Légmentes dobozban 30 fillér.  
**Láng Jakab és Fia**  
 Budapest, VIII., József-körút 41.  
 Árjegyzék ingyen!

**GASTRICIN**  
 Magen- u. Darm-  
 Beschwerden sollte man es nicht unterlassen einem Versucht mit Dr. Josef Traub's **MAGENPULVER** Wortmarke  
**GASTRICIN** zu machen.  
**GASTRICIN** ist ein rasch und sicher wirkendes Mittel sowohl bei vorübergehenden Beschwerden, wie Sodbrennen, Aufstossen, Unbehagen, Druck im Magen, Brechreiz usw., als auch bei noch so veralteten Magen- und Darmleiden.  
 In allen Apotheken zu haben. Preis einer grossen Schachtel K 3.—  
 General-Depot: **STERNA-APOTHEKE** WIEN, IV., Favoritenstrasse 25, Karolinengasse 41.  
 Proben und Prosp. f. G. H. Aerzte gratis und franko.

**MÖBEL**  
 ausschliessliche Erzeugnisse einheimischer Tischlermeister für jede Gesellschaftsklasse, UNGARISCHE SMYRNA-  
**Teppiche**  
 den orient. Teppichen vollkommen gleichwerthig, in schönen orientalischen Dessins, ferner  
**Kunst-Vasen**  
 kunstgewerbliche Gegenstände von Sovánka, Modelle von Galle, für Weihnachts- und Neujahresgeschenke sehr geeignet, an kreditfähige Personen auch gegen Ratenzahlungen. Zu beziehen von der  
**Abteilung für Wohnungseinrichtungen**  
 Budapest, Váci-körút 26, Ecke Arany János-utca.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.  
 Spezialbehandlung für  
**Geheime und Hautkrankheiten.**  
 Mannschwäche, veraltete Blasen-, Gichtleiden und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis, Folgen der Quinac, Bolutionen und Nervenschwächen ohne Nervenbehandlung, unheilbar und ohne Berücksichtigung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt.  
**Dr. Garai**  
 Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,  
 Budapest, VI. kerület, Andrassy-ut 28. sz.  
 Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 9 Uhr Abends Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medicamente beigest. Honorar mäßig.



Einheits-  
Preise: K 14.50  
K 16.50  
K 18.50  
K 20.50

# MERCEDES

MEHR ALS 800 FILIALEN UND VERKAUFSTELLEN IN EUROPA

**ELEGANTE  
LACKSCHUHE**  
in neuen modernen For-  
men mit Stoff-, Wildleder-  
und Chevreaux-Einsatz.  
Chicke Lack-Halbschuhe



**MERCEDES SCHUHGESELLSCHAFT M. B. H.**  
BUDAPEST, VII. BEZ., RÁKÓCZI-UT Nr. 18, ECKE KAZINCZY-UTCZA.

## 30%

árengedmény tulhalmozott raktár és előre-  
haladt idény miatt.

### Városi bundák

rasee-, jeanot-, pézma-, nutriabéléssel  
kor. 110-300-ig.

### Télikabátok

vastag, puha, könnyű kelmékből  
kor. 40-100-ig.

Szabott árainkból 30% engedmény.  
Mértékszerű megrendelések csekély ár-  
különbözettel.

**American Tailor  
Deutsch Mór és fiai**  
IV., Károly-körút 28. sz.

Telefon  
124-62.

### 30 Heller 12 Stück reizend glän- zender Christbaumschmuck.

24 St. fernwirkende Wunderkerzen 30 H.; 12 St. wunderbare  
Sterne, gemischt, fortirt 60 H.; 12 St. Flugmaschinen, Luft-  
ballons, Schneeballen, Schneemänner, fortirte Instrumente,  
Trompeten, Glocken, Glöckchen oder verschiedene Objete und  
Zi-re fortirt 50, 70 H., 1 u. 2 Kronen; 12 St. Kerzenhalter  
mit Springfeder 20 H.; 25 St. Christbaumkerzen, farbig 20 H.;  
Engel und Schmetterlinge mit fliegenden Flügeln, pro St. 16,  
30 und 50 Heller, Christbaumglöckchen  
mit wunderbaren 12 Engeln aus  
Nidel, pro Stück 1 Krone, Silber-Bon,  
2 Meter lang, mit wunderbaren farbigen  
Perlen pro Stück 20, 30 und 50 Heller.



**MAX DUKEZS,**  
Christbaumschmuck - Engroslager,  
Budapest, VI., Ó-utcza 8.

## Gelegenheits - Kauf

empfiehlt in schönen und feinen

### Möbeln,

Perser-

### Teppichen,

### Lustern

NAGY ZSIGMOND

VI., Lázár-utcza 3.

In der Nähe der Basilika. (Eigenes Haus.)

Wichtig für Verlobte! Es sei Jedermann empfoh-  
len, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

## + Damen! +

Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauens-  
voll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden,  
unschädlichen Tropfen bei dem **Originalerfinder**, Nr. I.  
M. 4.50, Nr. II. M. 6.50. Diskreter Versand zollfrei, mit Ge-  
brauchsanweisung. Das einzige von Aerzten anerkannte, auf  
wissenschaftlicher Basis erzeugte Mittel. **Verfertigt** das **allein**  
echte Greenford Laboratorium, Paris. Versand ausschliesslich:  
A. Grunwald, Berlin 12, N. O. 55, Winsstrasse 69.  
Alles andere gewöhnl. werthlose Nachahmung.

## GELDVORSCHÜSSE

auf Lose und Werthpapiere bis zur äussersten Höhe.

Ellenb. Sanat.-Lose 7.-	Italien. rothe Lose 35.-
Jösziv-Lose . . . 10.-	Oesterr. „ „ 40.-
Basil ka-Lose . . . 20.-	Vatert. Spark. „ 30.-
Ungar. rothe Lose 22.-	Konv. Hypoth. „ 135.-

Das Darlehen kann in kleineren Raten zurückgezahlt werden. Die  
Rummern der Lose beifügen wir. — Verpfändete Lose lösen wir  
aus und erhöhen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten ge-  
kauft, aber noch nicht aufgezahlte Lose lösen wir aus und geben auf  
selbe altes Darlehen gegen Einbringung des Ratenbetrages. — Mäßige  
Zinsen und sofortige Erledigung.

**BANKHAUS BEIFELD** Bpost, Károly-körút 1  
Gegründet 1874.

Hühneraugen, Hautverhartungen Hand- und Gesichtswarzen etc.  
schwinden 1 Tag, nach Gebrauch von „Cannabin“  
1 Flasche 1 Krone, mit Postspesen 1 R. 40, 3 Flaschen 3 Kronen franco.  
Budapester-Depot: Apotheke Förstl, Király-utcza 12 und beim  
Erzeuger: Dr. Fleisch G., „Kronen-Apotheke“, Gbör 41.

## BRUCHBÄNDER

BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-  
BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN,  
IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT  
PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE  
AUSWAHL IN

GUMMI- u. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN

ZU HABEN BEI

## MOLNÁR VILMOS

PRIV. BANDAGIST

BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRÚT 28.

PREISCOURANT UNTER COUVERT FRANCO  
GEGRÜNDET 1888

## Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angeneh-  
men Lage, dem geschätz-  
ten Publikum bei Möbel-  
Einkäufen die grössten  
Vorthelle zu bieten.

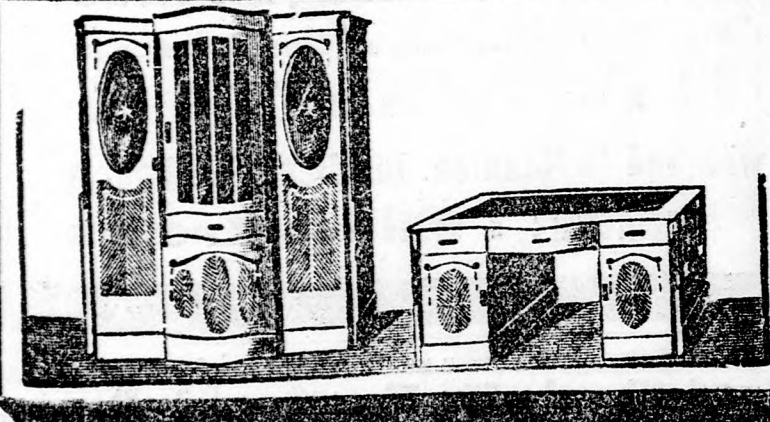
Auf Kredit berechnen wir die-  
selben Preise wie gegen baar,  
es werden blos 6% ohne allen  
Nebenspesen berechnet.

Kein Bankdarlehen. Die Rückzahlungen sind un-  
mittelbar bei uns zu leisten!

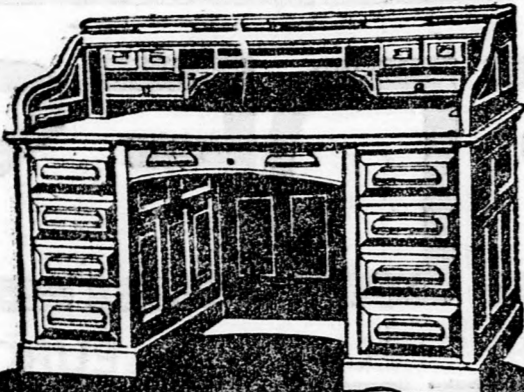
Die Zinsen sind 1/4jährlich stets  
nur nach der rückständigen  
allmählich abnehmenden Schuld  
zahlbar.

Die Rückzahlung  
ist nach 100 Kronen  
monatlich 3 Kronen  
oder nach je 100 K  
1/4jährlich 9 Kronen

Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbeln, fern in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken  
**Balázs és Társa** Möbel-Waarenhaus, Budapest,  
VI., Váci-körút 43 (eigenes Haus.)



Entwürfe kostenlos.  
Kompl. Bureaueinrichtungen



Verlangen Sie Preisblatt.  
Telephon 71-90.

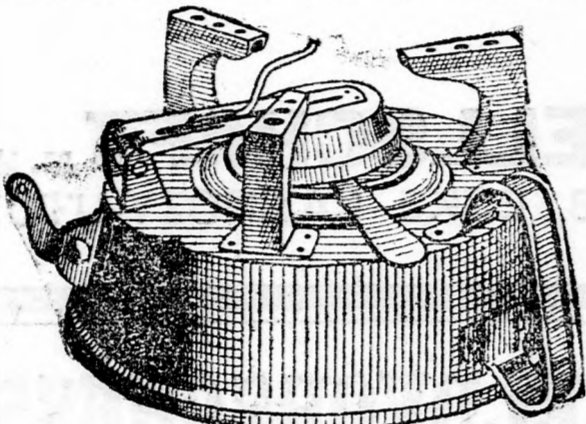
**Arbor**

Fabriks-Niederlage amerik. Bureaumöbel  
Budapest, V., Nádor-utca 35.

**PLUTÓ**

patent. Sicherheits-Spiritusgaskocher

Betriebsicher!



S p a r s a m!

Zu haben in jedem besseren Fachgeschäft  
oder Eisenhandlung. Alleinvertrieb bei der  
Vasipari termelő szövetkezetek  
vezérképviselte

(Az Országos Központi Hitelszövetkezet tagja)

Budapest, V. ker., Géza-utca 1. sz.  
Telefon 29-18. Telefon 29-18.

„AUSTRO-AMERICANA“

37 oceangözös. TRIEST. 37 oceangözös.

Rendszeres személy- és árujártatok az észak-amerikai Egyesült Államokba és Kanadába, Görögország, Olaszország, Északafrika és Spanyolország érintésével.

Trieszthől Newyorkba és Kanadába, a „KAISER FRANZ JOSEPH I.“ és a „MARTHA WASHINGTON“ stb. pompás kettős-csavarú gőzösökkel.

Az átkelés az Oceanon Gibraltártól Newyorkig mindössze 7-8 nap. Az előző 6 napos ut Gibraltárig az adriai és földközi tenger gyönyörű tájkán át vezet és ingyenes kéjutazásszámba megy, mert az egész ut nem kerül többbe, mint az egyszerű oceanátkelés.

Üdülő- és kéjutazások a Földközi tengeren. Kizárólag kajütások felvétele a délamerikai országra. Argentina—Brazília.

Felvilágosításokkal szolgál az „AUSTRO-AMERICANA“ irodája Budapest, VII., Thököly-ut 2g.

A keleti pályaudvar indulási oldalával szemben.

**Eladó üzlet.**

Népes és intelligens lakosságú nagyobb városban (megyel székhely), a legélénkebb forgalmu helyen több év tized óta fennálló az egész megyében, de országSZerte is jó hírnévnek örvendő

**könyv- és papírkereskedés**

kalandkiadványokkal együtt vagy anélkül is; továbbá jól be-endezett forgalmas KÖNYVNYOMDA és KÖNYVKÖTESZET családi körülmények miatt szabad-kezből kedvező feltételek mellett eladó. Helyben és a közvetlen környéken számos állami és egyéb közhivatal, több pénzügyintézet és gyártelep, sok felekezeti és állami nép- és középiskola, internátusok, papnevelő- és tanítóképző-intézet, honvéd- és közös katonaság, társaskörök és egyesületek, előkelő családok, uradalmak, ügyvédek, mindentelre rendű és rangu tisztviselők, egyházi hatóságok, papok és tanítók képezik a régi ország- és állami utánjárás és gondosság révén könnyen megkértezhet. Érdeklődők zárt leveleit az M. DUKES Nachf. Annoncen-Bureau, Wien I., Wollzeile 9. közvetíti, mely levelek borítékára a czímen kívül „E. L. 100“ jellegét helyettesítő betűk feltűnő módon irandók. Levelezőlapon intézett kérdézőkódések nem vehetők figyelembe.

Gegründet 1850.

**J. SEMLER**

K. u. k. Hof-lieferant.



Budapest, IV. Bez., Ecke Bécsi-utca und Deák Ferencz-utca.  
LONDON, GOLDEN HOUSE, GREAT PULTENEY STREET, GOLDEN SQUARE.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Zweckmässigste Weihnachts- u. Neujahrgeschenke soeben von England angelangt  
Neueste Reiseplaids und Shawls für Herren und Damen.  
Preisliste von K 4.- bis 100.-  
Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Resten in Herren- und Damenstoffen zu tief reduzierten Preisen im Filialgeschäft IV., Koronaherczeg-utca 8.

**Besichtigen Sie**

ohne Kaufzwang  
meine Spezialitäten in Pelzwaren.



Reise-Stadt-Chauffeur-Wirthschafts-Fussäcke

**Pelze**

im Kleiderwaarenhause  
**NEUMANN M.**

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant

Budapest, IV., Muzeum-körut Nr. 1/b.

Niederlagen: Arad, Belgrad, Brassó, Debreczen, Kassa, Kolozsvár, Linz, Miskolcz, Nagyvárad, Pécs, Pozsony, Sofia, Szeged, Temesvár, Zágráb.

Verlangen Sie meinen Katalog!

**Eine Million ist am 27. Dezember zu gewinnen**

wenn Sie unten angeführte 4 Lose zu 50 monatl. 6 Kr. Raten bestellen.

**Kaufen Sie:**  
1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los  
1 St. Gutes Herz-Los  
2 St. Elisabeth-Lose  
Für alle vier Lose zahlen Sie insgesamt monatlich  
**6 Kronen**  
50 Monate hindurch.

**Jährliche Treffer**  
Eine Million, fünf-mal-hundert-tausend, dreimal-hundert-tausend, hundert-tausend Kronen und zahlreiche kleinere Treffer.

**850**  
Gewinnste jährlich im Werthe v. 2 1/2 Mill. Kr.  
Ziehungen: 27. Dezember, 25. Februar, 1. März, 25. April, 15. Mai, 25. Juni, 1. Juli, 25. August, 25. Oktober, 15. November.  
Letzte Ziehung im Jahre 1909, während welcher Zeit 37 Millionen verlost werden.

Jedes Konvertirte Hypotheken-Los nimmt 47 Jahre hindurch an allen Ziehungen theil ohne Rücksicht darauf, ob es schon gezogen wurde. Ein Los kann daher mehrere Treffer machen.  
Jedes Los muss wenigstens einmal gezogen werden.

Senden Sie als erste Rate 6 Kronen per Postanweisung ein, wonach Sie die mit den Losnummern versehenen Ratenbriefe, welche sofortiges Spielrecht sichern, umgehend erhalten. Alle auf die Lose entfallenden Gewinnste bilden schon nach Einsendung der ersten Rate Ihr ausschliessliches Eigentum. Nach Bezahlung der letzte Rate werden die Originallose ausgefolgt, welche jederzeit verkauft oder versetzt werden können. Bei gleichzeitiger Einsendung der ersten zwei Raten quittiren wir die dritte gratis. Jeder Besteller erhält detaillirten Spielplan und nach jeder Ziehung Verlosungslisten.

Ziehung: **Central-Wechselstuben-Aktiengesellschaft** 27. Dezemb. Budapest, V., Szabadság-tér 3. Ziehung: 27. Dezemb.

**Grössere Gruppe: zu 48 Monatsraten á K. 11.50 (Eif K. 50)**

1 Stk. Konvertirtes Hypotheken-Los . . . . . || 1 Stk. Vaterländisches Sparkasse-Los  
1 Stk. Italienisches Kreuz-Los . . . . . || 1 Stk. Basilika-Los . . . . .  
1 Stk. Józsv- (Gutes Herz) Los . . . . . || 1 Stk. Königin Elisabeth-Los . . . . .

Für alle 6 Lose zahlen Sie insgesamt 11 Kr. 50 H. während 48 Monaten. Jährlich 19 Ziehungen.

Gesamttreffer: 4 Millionen Kronen. Haupttreffer: 1 Million Kronen.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

## Erledigung kleinerer Vorlagen.

In Abwesenheit der Opposition und in Ermangelung wichtigerer Berathungsgegenstände erledigte heute das Abgeordnetenhaus eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen in nachgerade expeditiver Weise. Zu Beginn der Sitzung gedachte Präsident Paul Weöthy in schwungvollen Worten der fünfzigsten Jahreswende der Geburt des Thronfolgers Franz Ferdinand. Das Haus beauftragte den Präsidenten, dem Thronfolger aus diesem Anlasse seine loyalen Gefühle zu verdolmetschen.

Von den heute verhandelten Vorlagen bot jene über die provisorische Regelung unseres Waarenhandels und Verkehrs dem agrarisch gesinnten Abgeordneten Zoltán Szilassy die augenscheinlich erwünschte Gelegenheit, die Regierung aufzufordern, die Einfuhr lebenden Viehes aus den Balkanstaaten nicht zu gestatten und gegen den an unseren rumänischen und serbischen Grenzen betriebenen Viehschmuggel energischere Maßnahmen zu treffen. Ackerbauminister Ghillány beruhigte den besorgten Abgeordneten mit der Erklärung, daß von der Suspendierung des Importverbotes für Lebendvieh derzeit keine Rede sein könne und auch hinsichtlich des Viehschmuggels die möglichsten Maßnahmen getroffen werden. Sodann wurde dieser Gesetzentwurf, sowie die übrigen Vorlagen, darunter jene über die Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien, ohne weitere Debatte angenommen.

Präsident Paul Weöthy eröffnet die Sitzung um 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Vormittags.

Anwesend: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Finanzminister Johann Teleky, Minister des Innern Johann Sándor, Justizminister Eugen Balogh, Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány, Handelsminister Baron Johann Sarkányi, Unterrichtsminister Béla Jankovich und Honvédminister Baron Samuel Szazi.

## Eine Loyalitätskundgebung für den Thronfolger.

Präsident Paul Weöthy: Geehrtes Abgeordnetenhaus! Der Anwärter des ungarischen Thrones, Sr. kaiserliche und königliche Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand, hat am gestrigen Tage die fünfzigste Jahreswende seiner Geburt gefeiert. Lebhaftes Gedenken. Die dynastische Treue und die unverbrüchliche Anhänglichkeit der ungarischen Nation an ihren Herrscher und an ihr Herrscherhaus ist Tradition. Wenn auch die Faktoren des ungarischen öffentlichen Lebens bei der von einem streng verfassungsmäßigen Empfinden zeugenden Enthaltbarkeit, mit der der Thronfolger sich von einer jeden öffentlichen Rolle von politischer Beziehung fernhält, keine Gelegenheit gehabt haben, mit Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit in Berührung zu treten, so haben doch seine edle Individualität, das große Pflichtgefühl und die Respektierung der Wirkungskreise der verfassungsmäßigen Faktoren die Sympathie, die hoffnungsvolle Erwartung der ganzen ungarischen Nation für Denjenigen geweckt, der dereinst berufen sein wird, in Gemeinschaft mit dem ungarischen Reichstag die Gesetzgebungspflicht verfassungsmäßig zu erfüllen. Lebhaftes Gedenken. Ich glaube, daß das geehrte Abgeordnetenhaus es für richtig halten wird, diesen Gefühlen des Abgeordnetenhauses aus diesem feierlichen Anlasse Ausdruck zu geben und dies im Wege der königlich ungarischen Regierung Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit zur Kenntniß zu bringen. Lebhaftes Gedenken.

Nach Verlesung des Einlaufes werden die eingelangten Petitionen an den Petitionsausschuß geleitet.

Handelsminister Baron Johann Sarkányi unterbreitet den Bericht über die Konzessionierung der Lokalbahn Léva-Nagyjúrány.

Der Bericht wird an den Finanz- und Kommunikationsausschuß gewiesen.

Hierauf werden die Gesetzentwürfe betreffend die

Ergänzung des bosnischen Eisenbahnnetzes und die Reform des Staatsrechnungshofes in dritter Lesung angenommen.

Der Bericht des Ackerbauministers über die Berücksichtigung der Angestellten der Flußregulierungsgesellschaften wird auf Grund des Referats Johann Birner's zur Kenntniß genommen.

## Annahme mehrerer Gesetzentwürfe.

Folgt der Gesetzentwurf über die Quartilierung der internationalen Radio-Telegraphenkonvention.

Der Entwurf wird auf Grund des Referats Johann Szabó's ohne Debatte angenommen.

Den Gesetzentwurf über die in Folge der Ueberweisungen bei den Straßen notwendig gewordenen Herstellungsarbeiten referiert Géza Antal.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend den Bau der Staatsbahnlinie Ogulin-Knin wird auf Grund des Referats Johann Szabó's ohne Debatte angenommen.

Folgt der Gesetzentwurf über die provisorische Regelung unserer Waarenhandels- und Waarenverkehrsverhältnisse.

Referent Michael Niamény betont die Nothwendigkeit des Entwurfes, die dadurch eingetretten ist, daß die Wirksamkeit des früheren Ermächtigungsgesetzes Ende 1913 abläuft, während eine endgültige Regelung dieser Verhältnisse bisher nicht erfolgen konnte. Die Ermächtigung muß jetzt umso mehr ertheilt werden, weil die Veränderungen auf dem Balkan leicht Situationen auf diesem Gebiete schaffen können, die eine dringende Verfügung erheischen und es von großem Nachtheil sein könnte, wenn die Regierung hierzu nicht freie Hand hätte. Redner bittet das Haus, den Gesetzentwurf anzunehmen.

Zoltán Szilassy bringt der Regierung volles Vertrauen entgegen und nimmt daher den Gesetzentwurf an. Redner muß bei dieser Gelegenheit der von den merkantilen Kreisen Oesterreichs erhobenen Beschuldigung entgegenreten, daß die ungarischen Agrarier den Abschluß von Handelsverträgen mit den Balkanstaaten hinderlich im Wege stünden. Das sei ein Irrthum, dem schon der Delegirte Magnatenhausmitglied Leo Láncezy in seiner in der ungarischen Delegation gehaltenen Rede treffend widerlegt hat, indem er erklärte, daß wir große Interessen auf dem Balkan haben, aber keineswegs den Verträgen nachlaufen müssen. Redner weist darauf hin, daß die bisherige Opfer nicht der ungarischen Volkswirtschaft, sondern der österreichischen Industrie zum Vortheil gereichen. Er wendet sich insbesondere gegen die Einfuhr lebenden Viehes unter dem Hinweis auf die unregelmäßigen Veterinärverhältnisse in den Balkanstaaten und bittet die Regierung, im Hause zu erklären, daß die bisher in dieser Beziehung bestehenden Verfügungen und Verordnungen auch weiterhin unverändert in Geltung bleiben. Redner beschäftigt sich sodann mit dem an unseren rumänischen und serbischen Grenzen betriebenen Viehschmuggel, der die größten Gefahren durch die Einschleppung infektiöser Krankheiten in sich birgt. Die bisherigen Maßnahmen in diesem Belange haben sich als unzulänglich erwiesen. Die Einschränkung des Viehschmuggels kann nur durch eine intensive Durchführung und strenge Kontrolle der obligatorischen Stammbuchführung erreicht werden. Den Gesetzentwurf nimmt Redner an. (Beifall.)

Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány reflektirt auf die Bemerkungen Zoltán Szilassy's und sagt: Hinsichtlich der eventuellen Gefahren, die unserer Viehzucht — nach Ansicht des Herrn Abgeordneten — durch den Import vom Balkan drohen, kann ich die beruhigende Erklärung abgeben, daß die Regierung sich streng an den Standpunkt der früheren Regierung klammern wird, der meines Wissens auch mit dem Wunsche und der Ueberzeugung der Landwirthe identisch ist (Beifall), daß nämlich von der Aufhebung des Importverbots für Lebendvieh derzeit gar nicht die Rede sein kann. (Beifall.) Die Regierung ist sich dessen vollkommen bewußt, daß bei den jetzigen sinkenden Vorsten- und Hornviehpreisen die Viehzucht auf Schutz angewiesen und dieser Schutz nicht bloß auf zollpolitischem Gebiet zu sichern sei. Es wurden auch in den neuesten Regierungsverordnungen hinsichtlich des Schweinerotthaus und der Schweinepest so wesentliche Erleichterungen verfügt, die sowohl die Landwirthe wie auch die Fleischindustriellen mit der größten Befriedigung begrüßt haben und die es er-

möglichen, die durch Seuchen verursachte Schädigung der Landwirthe auf das Minimum zu reduzieren. (Beifall.)

Was schließlich den Viehschmuggel anlangt, sei mir gestattet, zu bemerken, daß diese Frage, wie auch der Herr Abgeordnete weiß, ziemlich komplizirt ist. Ich werde trachten, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern Bestimmungen zu treffen, die diesen Schmuggel auf das möglich geringste Maß einschränken. Im Uebrigen empfehle ich den Entwurf zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Entwurf wird sodann im Allgemeinen wie in den Details angenommen.

Hierauf werden die Gesetzentwürfe über die Quartilierung des mit Columbien abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages (Referent Michael Niamény), die Verlängerung der Wirksamkeitsdauer des in der Stadt Seged organisirten Bauaraths (Referent Jvan Rafovsky) ohne Debatte angenommen.

## Das finanzielle Uebereinkommen mit Kroatien.

Referent Roland Segebiß beleuchtet den Gesetzentwurf. Es handle sich darum, daß das bestehende finanzielle Abkommen mit Kroatien bis 1. Juli 1915, somit um anderthalb Jahre verlängert werde, womit der Termin des Uebereinkommens mit der neuen Zeiteinteilung des Budgets zusammenfällt. Redner beschäftigt sich sodann mit der Herstellung der verfassungsmäßigen Zustände in Kroatien und den Verhältnissen, welche dem Frieden vorausgegangen waren. Redner drückt der Regierung seine Anerkennung für das Vorgehen aus, welches sie Kroatien gegenüber befolgt hat, wie die Regierung auch weise gehandelt habe, indem sie bestrebt war, zunächst die wirtschaftlichen Bande mit Kroatien zu stärken. Dadurch müsse Kroatien noch stärker fühlen, daß es auf Ungarn angewiesen ist, da es durch den wirtschaftlichen Anschluß an Ungarn von jedem abenteuerlichen wirtschaftlichen Versuch abgehalten wird. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Beifall.)

Der Gesetzentwurf wird im Allgemeinen und in seinen Details angenommen.

Das Interpellationsbuch enthält keine neuere Eintragung.

Präsident Paul Weöthy meldet, daß der Minister des Innern morgen die Interpellation des Abgeordneten Alexander Gieswein wegen des Verbots einer Esperantoversammlung beantworten wird.

Auf Antrag des Präsidenten wird beschlossen, die nächste Sitzung morgen um 10 Uhr Vormittags mit folgender Tagesordnung zu halten: Dritte Lesung der heute angenommenen Gesetzentwürfe, ferner die erwähnte Interpellationsbeantwortung.

Nach Authentifizierung des Protokolls wird die Sitzung nach 12 Uhr geschlossen.

## Wasserstand.

19. Dezember.

Centimeter		°	
<b>Donau</b>		<b>Theth</b>	
Schärding . . . + 158	> 14 - 5	Bl.-Siget . . . + 8	> 4 - 12
Donau . . . + 334	> 6 - 2	Telebáza . . . - 20	> 8 - 5
Wien . . . + 62	> 14 - 4	Tisza-Ujfal . . . + 6	> 4 - 5
Wien . . . + 119	> 89 - 4	B.-Námény . . . + 19	> 24 - 7
Posony . . . + 307	> 31 - 4	Ópaly (Zimony) . . . + 68	> 16 - 7
Románov . . . + 424	> 21 - 4	Tofaj . . . + 132	> 8 - 7
Entegom . . . + 370	> 22 - 5	Tisza-Füzes . . . + 123	> 4 - 5
Budapest . . . + 298	> 8 - 3	Szolnok . . . + 154	> 10 - 4
Buda . . . + 386	> 7 - 4	Songrád . . . + 197	> 15 - 1
Baja . . . + 490	> 19 - 3	Seged . . . + 164	> 15 - 6
Gyömrös . . . + 430	> 8 - 3	Lörd-Becke . . . + 194	> 8 - 4
Gombos . . . + 348	> 2 - 3	Titel . . . + 320	> 2 - 4
Ujpest . . . + 303	> 2 - 3	<b>Stet.</b>	
Zimony . . . + 277	> 3 - 3	Apolló . . . - 24	> - 9
Pancsova . . . + 268	> 1 - 2	Deés . . . + 12	> 2 - 6
Bájis . . . + 268	> 1 - 2	<b>Szék.</b>	
Orfava . . . + 20	> 1 - 16	Schnelle:	
<b>Waaq</b>		Nagyvár . . . - 42	> 2 - 5
Joína . . . + 58	> 6 - 8	Schwarze:	
Trancsán . . . + 106	> 2 - 9	Kente . . . + 6	> 2 - 5
<b>Haab</b>		Wesler . . . - 42	> 2 - 1
Sárvár . . . + 58	> 22 - 3	Borosjenő . . . - 82	> 14 - 3
Győr . . . + 395	> 15 - 3	Doppelta:	
<b>Drau</b>		Wéles . . . - 82	> 14 - 3
Maras . . . + 165	> 3 + 5	Bezeinige:	
Báta . . . + 38	> 14 - 3	Gyoma . . . + 46	> 22 - 6
Caras . . . + 188	> 2 - 1	<b>Wiarab</b>	
<b>Saue</b>		Branyicska . . . - 116	> 2 - 2
Ugram . . . + 10	> 40	Urad . . . + 17	> 1 - 5
Siget . . . + 106	> 39 - 3	Wato . . . + 50	> 1 - 1
All-Strabista		<b>Temes</b>	
Uroob . . . + 319	> 3 + 1	Bigos . . . + 50	> 1 - 1
Mikovicza . . . + 292	> 14 - 3	Ris-Rostély . . . + 58	> 18 - 1
		<b>Dega</b>	
		Ribetó . . . + 63	> 10 - 1
		Temervár . . . + 87	> 1 - 1
		N.-Beckert . . . + 87	> 1 - 1

### Erklärung der Zeichen:

- unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.



# Die American Shoe Company Ltd.

hat ihr Waarenhaus in der Dorottya-utca in das Palais der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank  
**V. Bezirk, Dorottya-utca 5-7**

verlegt.

## OCCASION.

Im bisherigen Geschäftslokal (Ecke Wurm-utca) werden echt amerikanische Modellschuhe und aufgelassene Marken solidester Qualität kurze Zeit hindurch zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 20. Dezember 1913.

Neues Pester Journal

Seite 18

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 89. sz.  
**Az egyszerű királyfi.**  
 Mese 3 képben. 3 felvonásban.  
 Irta Szép Ernő.  
 1-ső pástorfi Rózsabegyi  
 2-ik Mikováry  
 3-ik Szoko  
 Öreg juhász Pethes  
 A király Gyenes  
 A királyné Rákosi  
 A királyfi Mészáros  
 A királyi Lányó  
 Vak holdus Gabányi  
 Száz éves ember Küri  
 Öreg anyó Jászai  
 Diák Lubinszky  
 Tündérr királyné D. Ligeti  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## A zöld frakk.

Vígjáték 3 felvonásban, 4 képben.  
 Irta Flors és Caillavet.  
 Fordította Heltai Jenő.  
 Maheuvrier herceg Szerényi  
 A hercegnő Göthné  
 Hubert Göth  
 Durand Vendrey  
 Brigitte Varsányi  
 Parmeline Tanay  
 Pinchet Tapo czay  
 St. Gobain Sarkadi  
 St. Gobainné Varga  
 Givréne Makay  
 Charmilles Balassa  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## JARDIN d'Hiver

Nagymező-u. 22-24. Tel. 167-25.  
 Heute, Samstag um 10 Uhr

**Feierliche Eröffnungs-Vorstellung.**  
**Sensationelles Programm**

## Vigszínház.

Délután 3 óraker:

**Aladár nem számár.**  
 Boházatos tündérrége énekkel és tánczsal 3 felvonásban.  
 (Gyermekelőadás)

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 19, 22.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17

Heute und allabendlich:  
**Das Papagei-Kabaret mit dessen Primadonna LORA.**  
 Aufsehen erregend!  
 Beginn 8 Uhr.

**Pavillon Mascotte**  
 Eingang nur VI. Bez., Nagymező-utca 17.  
 Exquisites Programm. Beginn 1/11 Uhr.

## Mozgóképek Otthon

VII. Tereb-körút 28. Telefon 144-98  
 Heute, Samstag, 20. Dezember:  
**„Die Liebe siegt.“** Nordisk-Drama in 4 Akten. In der Titelrolle Waldemar Psilander und Ellen Aggerholm. — **Der Doktor.** (Amerik. Lebensb. in 2 Akten.) — **Krieg in Frieden.** Amer. Lustspiel in 2 Akten. — **Fantomas IV.** Detektivgeschichte in 3 Akten.  
 Beginn der Vorstellungen 1/5, 1/8 und 10 Uhr. Kartenvorverkauf an der Tageskassa. Numerierte Sitze.

## Jardin d'Hiver

**Eines der schönsten Vergnügungs-Etablissements des Kontinentes.**  
**Eröffnung heute, Samstag, 10 Uhr**  
**Sensation erregendes Programm!**  
 Karten im Vorverkauf bei der Firma Bárd Ferenc és Testvére, Kossuth Lajos-utca 4 und Andrassy-ut 1.

## Steinhardt Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-61.  
 Kezdeté 1/9 óraker.  
**ÜJDONSÁG! Ma és minden nap! ÜJDONSÁG!**  
 11 óraker. **A Magádetektiv.** Boházat.  
 Írták: G. m. b. H.  
 9 óraker. **VIGÉCZ MANÓVER.** Boházat.  
 Írták: Glinger és Tauszig. Fordította: Gergely Lajos.  
 Vasárnap délutáni előadás kezdeté 3 1/2 óraker.  
 Éjféltől reggelig a teli kertben kabaret, táncz, cigányzene belépő díj nélkül.  
**Jegyek:** 10-től 1-ig és 3-tól 6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-féle tőzsdében, Andrassy-ut 19, és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.

## FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.  
 Direktion: Telefon: Oberregisseur:  
 Gebrüder Kelett. 14-22. Alexander Rott.  
**Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.**  
 1/10 Uhr! 1/10 Uhr!  
**„A szerelem városa.“**  
 Velencei történet. Irta: Satyr.  
 11 Uhr! Novitát!  
**„Der Paradegast.“**  
 Posse von Alexander Trebitsch.  
 Vollständig neues Solo-Programm.  
 Karten im Vorverkauf: im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1, Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Hirsch, Trafik, Andrassy-ut 19, Sopronyi, Trafik, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Trafik, Tereb-körút 54.  
 Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“ Auftreten der grössten Tanz- und Gesangnummern der Welt.

## ROYALORFEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22

Heute, Samstag, den 20. Dezember  
**Persönliches Auftreten**  
 des hervorragenden Mitgliedes des Berliner Deutschen Theaters

## Alexander Moissi

in der dramatischen Szene: **„Das Hexenlied.“** Ausserdem **sämtliche grossartigen Dez.-Attraktionen.**  
 Karten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums und in den städtischen Verkaufsbureaux erhältlich.  
 — Nach der Vorstellung im Royal-Biercabaret Nagy Endre's neues Programm.  
 Sonntag, den 21. Dezember, Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit vollständigem Attraktions-Programm.

## Palais de Danse

VI., SZERECSEN-UTCZA 35.  
 Telefon 120-77. Telefon 120-77.  
 Beginn Abends 10 Uhr.  
**Dezember-Favorit-Programm. Saison-Schlager**  
**Comtesse de Villeneuve**

indische Feuertänzerin in dem Wunder-Tanzmimodrama „Buddha's Opfer“. — Heurige Sensation des Pariser „Folies Bergères“. — Karl Ferenczy, Piroška Lónyay, Vera Rodin, moderne lebende Statuen. Stephan Sinay, Orlette trio Tango-Gruppe, Bedford?? und die übrigen Attraktionen.  
 Nach der Vorstellung lustige Tanzunterhaltung bis Früh. Karten im Vorverkauf sind in sämtlichen Kartenbureaux und von 9 Uhr Abends bei der Kassa erhältlich.

## MEDGYASZAY KABARÉJA

Telef. 93-16. **Modern Szinpad** Telef. 93-16.  
**VI. Andrassy-ut 69. szám.**  
 Kezdeté naponta 1/10 óraker.

Dezember 1-én az új műsor bemutatása: **Ureshima halála**, japáni ballada. Színré alkalmazta: Márkus László. Zenéjét szerzte: Nádor Mihály. Az író: Irta: Molnár Ferencz. Gábor Andor politikája és új Puffdarabja, Mórócz Zsigmond paraszthistóriája. A szép Meluzina. A Tangó és Max Linder stb. Medgyaszay új magánzámmakkal.  
 Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodáknban és délután 4 órától a kabaré pénztáránál.  
 Minden vasárnap délután fél 4 óraker **fehér kabaret** teljes esti műsorral, mérsékelt helyárrakkal.

## TROCADERO

Tel. 15-10. VII., Király-u. 77. Tel. 15-10.  
 Wegen des grandiosen Erfolges wurde die Humoristin **Pepi Weisz** prolongirt.  
**Gusti Becker** Irüh **Daucon**  
 preisgekrönt. preisgekrönt in Spa.  
**Ferner das brillante Dezemberprogramm**  
 Von 12-1 Uhr 20 Tanzattraktionen. — Bis 5 Uhr Früh Ball-Mabile bei freiem Entrée.  
**Anfang halb 9 Uhr. Kassaeröffnung 5 Uhr.**  
 Bis 5 Uhr Früh Tangowettstreit. Kartenvorverk. Adm. „Az Est“.

## MAX und MORITZ

Wien, I., Annagasse 3. Telefon 10675.  
 Anfang präzise 8 Uhr. Novitäten. Schlager-Programm.  
**Ferdinand Grünecker in** **REVANCHE!!**  
**Samuel Pech** **Hochtouristen**  
 Orig. Sketsch v. K. v. Zeeska Possen von Lud. Hirschfeld  
**JOSEF FLEISCHMANN als Tango-Tänzer.**



## „A kék egér“

Vígjáték 5 felvonásban.  
**Fantomas IV.**  
 Detektivtörténet 4 felvonásban.  
 ♦♦ Az előadások pontosan ♦♦  
**d. u. 5, 1/28 és 1/10 óraker**  
 kezdődnek. — **Jegy előre váltás:** d. e. 10-1/2-ig és d. u. 3 órától kezdve az „Omnia“ pénztáránál és a Hirsch-féle nagytőzsdében, VI., Andrassy-ut 19.

## Az OMNIA

mozgóképpalota igazgatósága.  
**VIII., Józset-körút 31. sz.**  
 Telefonszám József I-25.

## ANKER-PENSION ANKERKÖZ I. SIOCK.

Mit grösstem Komfort ausgestattete Zimmer, vornehmes, bequemes Heim für einzelne und Familien. Günstige Lage. Neubau. Nähe der Andrassystrasse. Vorzügliche Küche. Mässige Preise. Lift.

## KUNDMACHUNG!

**Wichtig für Kaufleute.**  
 4500 Stück echte Perser, Smyrner u. verschieden. Teppiche, schöne echte Stücke, in allen erdenklichen Grössen, zu jedem annehmbaren Preis verkauft  
**Teppich-Hof**  
**BUDAPEST, KIRÁLY-UTCZA 32 (im Hofe).**

## ZAHN-ZAHN-ZAHN-

und Wurzelentfernung schmerzlos mit örtlicher Betäubung, Bleichen der Zähne, Zahnsteinentfernung, Behandlung aller Krankheiten des Mundes u. der Zunge, sofortigen Beseitigung auch der qualendsten Zahnschmerzen  
 Kronen aus Gold und Platina, Goldbrücken; alte fehlerhafte Gebisse werden reparirt und umgearbeitet in  
**Med. univ. Dr. Samuel Gondas Zahn-**  
**zahnärztlichem Atelier zu ausserordentlich ermässigten Preisen.**  
 Telefon IV., Kossuth Lajos-utca Nr. 11 (elf). Telefon 164-44. 164-41.  
 Provinzbesteller erhalten ihre Gebisse innerhalb längstens 24 Stunden fertiggestellt. Theilzahlungsbegünstigungen. Ordinationsstunden den ganzen Tag hindurch. Spezial-Ordination für Beamte während der Abendstunden.  
 Schriftliche Garantie!

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 20. Dezember 1913.

Neues Bester Journal

Seite 19

## Magy. kir. Operaház

Évli bérlet 60. sz.  
Előszór:

### Godunov Borisz.

Népies zenedráma 3 felvonásban, 7 képpben. Puskin és Karamzin után szövegét és zenét írta Muszorgszky Modeszt. Földtöltés Hevesi Sándor.  
Godunov Borisz Szemere  
Teodor Sámor  
Ksenia B. Kosáry  
A dajka Fodor  
Borsky herceg Gábor  
Dalkalov Pusztay  
Pimen Rózsa S.  
Az Al D mitri Székelyhidy  
Misek Marina Scheel  
A hitye Kertész  
Várnagy Ney  
Udvari tojár Toronyi  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Népopera.

### A csodavászon.

Énekes bohóság 3 felvonásban. Irtó Faragó Jenő. Zenéjét szerzőtte Barna Izó.  
Kis Buzgó András Faragó  
Borbála, a feleségő Tarnay  
Kató, a leánya Nagy  
Braunhaxler Ujvári  
Stefi, a fia Pázmán  
A tisztelendő ur Mátral  
A tenőtő Fehér  
Edison M. Manó Horthy  
A második felvonásban  
Edison kinefónjának  
beszélő mozgóképek bemutatása  
Műsor:  
1. Bemutató-konferánsz. Németül elmondja Hans Paul berlini színész. 2. A nótás kovácsok. Énekes játék. Előadják Edison színészei. 3. Napoleon gárdistája. Dráma egy felvonásban. 4. Carmen — az orfeumban. Amerikai variété-jelenet. 5. Aranylakodalom. Falusi idill. 6. A kornevillai harangok. (A második felvonás.) Előadja egy angol operett-társulat. 7. A pajkos diákok. Énekes-játék. Előadják Edison színészei.  
Kezdeté 9 órakor.

Soeben erschienen:  
**Das MILITÄRGEWEHR**  
in der  
**WESTENTASCHE**



die Kal. 7.65 u 9 mm Frommer-

### Baby-Pisole

grosskalibrige, sechs-schüssige Westentaschen-Waffe mit Militärgewehr-Verschluss. — Erzeugniss der Waffen- und Maschinenfabriks A.-G. Budapest. Erhältlich in jeder besseren Waffenhandlung.

**Kr. 10.<sup>50</sup>, Kr. 12.<sup>50</sup>, Kr. 15.—**

sind die Hauptpreislagen in Herren- u. Damensorten echt Goodyear Welt Rahmenarbeit für die:

WELTBERÜHMTE

# TURUL SCHUHE



**BUDAPEST  
RÁKÓCZI-UT 14**

Weitere Budapest Verkaufsstelle:  
**KIRÁLY-UTCZA 30.**

130 EIGENE FILIALEN,  
20 000 PAAR WOCHENPRODUCTION,  
1200 ARBEITER u. ANGESTELLTE.

**TURUL  
SCHUH-FABRIKS A.G.  
GRÖSSTE SCHUHFABRIK  
DER MONARCHIE.**

## KANITZ É POLLÁK MALVIN

női ruhatermében eredeti modellek, belépők, estélyi és jourruhák eladók.

Károly-körút 9, III. em. 10. Telefon: 106-17.

## HUSTEN

Keiserkeit und Katarra heilen am besten  
**Réthy's-Pemete-Bonbons**

Millionen Menschen haben die weltberühmten Réthy-Bonbons gerne, denn dieselben sind ausserordentlich wohl-schmeckend und verderben weder Magen noch den Appetit. Beheben sicher und rasch Husten, Verschleimung.  
Man achte beim Einkauf und verlange ausdrücklich RÉTHY'S BONBONS, da sehr viele werthlose Fälschkate vorhanden sind. Auf jedem einzelnen der echten Bonbons ist der Name „RÉTHY“ ersichtlich.

Preis einer Nachtel 60 Heller, überall erhältlich.  
**BÉLA RÉTHY** Apotheker, **Békéscsaba.**

Noch nie dagewesen.

## Perser Teppiche

werden bis Neujahr wegen Uebersiedlung von 30 Kro en aufwärts verkauft.

IV. kerület id. Müller Lipót IV. kerület  
Váci-u. 35. Váci-u. 35.  
Einzelne Stücke für Amateure billigt.

**JUNIPERUS** (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter . . . . . Kronen 12.20  
**Preiselbeeren** mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34  
**Rizike-Salatpilze** 5-Kilo-Fässern in Essig . K 7.84  
in Salzwasser . . . . . K 6.84  
**Marillenmarmelade** 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles franko. Preisourante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrupe Obstmarmeladen gratis.  
**FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA,**  
FELKA (Komitat Szepes).

Klaviere, Pianinos, Harmoniums

neu und gebraucht, gesuchte Fabrikate bei



**Gábor Deutsch,**  
Budapest, VII.,  
Erzsébet-körút 44, I. em.  
Auch auf Raten. Billige Miethe.  
Gegründet 1876.

**WIKUS KÁROLY**  
CS. ÉS KIR. UDVARI SZÁLLÍTÓ  
**KARÁCSONYI KIÁLLITÁS**  
**BUDAPEST.**  
IV. MUZEUM KÖRÜT 9. IV. DEÁK FERENCZ-UTCZA 23.

Weihnachts-Aben für das englische Königs-paar.

London, 16. Dezember.

Wohl kein Herrscherpaar der Welt dürfte so zahl-reiche Waarenmuster im Laufe des Jahres erhalten wie der König und die Königin von England, und es ist selbstverständlich, daß sich die verschiedenen großen Firmen überbieten, den hohen Herrschaften das Gediegenste und Beste zu überreichen, um mit deren Kundenschaft auszu-zeichnen zu werden.

Welche enorme Quantitäten von Mustern speziell zur Weihnachtszeit im Buckinghampalast, der Londoner Residenz, eintreffen, geht am besten daraus hervor, daß einige Wochen vor dem Feste mehrere Säle des Schlosses eigens dazu hergerichtet werden, um die Waarenmuster aufzunehmen, und am Weihnachtstage sind diese geräu-migen Zimmer derart mit Mustern vollgepfropft, daß kein Plätzchen darin frei ist. Zwei Beamte des königlichen Privatpostamts sind Tag und Nacht mit der Uebernahme und Zustellung dieser Pakete beschäftigt.

Eine englische Zeitschrift schildert nun in ihrer soeben erschienenen Weihnachtsnummer sehr hübsch und anschaulich, welcher Art die Muster sind, die dem Königs-paar überhandt werden, und unter Anderem lesen wir Folgendes: Wenn eine Firma werthvolle Muster schickt, so werden diese vom Königs-paar wohl beichtigt, aber sofort nach der Befichtigung dem Absender retournirt. Muster hingegen, die keinen besonders hohen Werth repräsentiren, werden in den schon früher erwähnten Gemächern bis zum Weihnachtstage aufgehoben und dann unter die Dienerschaft vertheilt. Vor einiger Zeit fandte ein Cigarrenfabrikant dem König fünfzig der besten Cigarren in einer goldenen Tabatière. Auch dieses „Muster“ wurde selbstverständlich umgehend an den Ab-sender zurückgeschickt.

Da man weiß, daß König Georg ein sehr starker Raucher ist, erhält er natürlich sehr viele Cigarren- und Cigarettenmuster, und speziell im vergangenen Jahre um die Weihnachtszeit trafen nicht weniger als tausend verschiedene Kollektionen von Cigarren, Cigaretten und Rauchtobaken ein. Aber auch Waffenmuster, Kleider-stoffe, Hüte, Schuhe und Toilettegegenstände werden dem König überhandt, und oft genug kommt es vor, daß er anlässlich einer Befichtigung der Muster in ein schallendes Gelächter ausbricht, wenn diese ganz besonders natu- ausgewählt sind.

Daß die Königin mit den verschiedensten Muster-sendungen überhäuft wird, kann wohl Niemanden wundernehmen. Kostbare Shawls, Seidenmuster, prach-tvolle Schirme und die seltensten und werthvollsten Parfüms werden an die Herrscherin gesandt und viele Firmen lassen zur Weihnachtszeit eigene Kataloge für die Königin drucken, dessen Herstellungskosten oft viele Tausende von Kronen betragen, denn sie enthalten Ori-ginalzeichnungen von hervorragenden Künstlern und sind in kostbare Stoffe gebunden, in die auf der Titelseite die goldene englische Königskrone eingeprägt ist.

Aber nicht nur das englische Königs-paar, auch die fürstlichen Gäste, die bei ihm zu Gast weilen, werden mit Muster-sendungen überschüttet. Bei seinem letzten Besuch in London erhielt der König von Spanien von einer englischen Automobilfirma, die die Kundenschaft

Alfonso's gewinnen wollte, das Modell eines Auto-mobils, das aus Silber war und den Herrscher so ent-zückte, daß er es absolut behalten wollte; geschenkt konnte er es natürlich nicht nehmen und daher ließ er bei der betreffenden Firma anfragen, was diese dafür verlange.

Anfänglich weigerte man sich natürlich, dem König einen Preis zu nennen und hat, ob er es nicht als Ge-schenk annehmen wolle. Als der Herrscher jedoch mit-theilen ließ, daß er den werthvollen Gegenstand retourn-iren würde, wenn ihm kein Preis genannt werden würde, ließ man ihm sagen, daß die Herstellungskosten sechstausend Kronen betragen hätten, worauf der König der Firma umgehend einen Check über diesen Betrag sandte. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Kosten, die die Firma bei diesem „Muster“ hatte, bedeutend höher waren.

Als Kaiser Wilhelm zum letzten Male in London weilte, überhandt ihm eines der größten Waarenhäuser das Modell einer aus sieben Zimmern bestehenden Wohn-ung, in der alle Nämlichkeiten bis in die kleinsten Details vollständig eingerichtet waren. Der deutsche Kaiser war über diese minutiöse Arbeit, deren Herstellung-sdauer drei Jahre betragen hatte, so sehr entzückt, daß er sie um den hohen Betrag von 24,000 Kronen an-kaufte und nach Berlin transportiren ließ.

Der Napoleon der Terrainspekulation.

Ganz London steht unter dem Eindruck des sen-tationellen Grundankaufes, mit dem, wie wir berichteten, das konservative Parlamentsmitglied für Middlesex, Mr. Mallaby-Deeley, einen riesigen Terrain-komplex rund um Covent Garden dem Herzog von Bedford abkaufte. Die Summe, die hierbei im Spiel war, ist nicht genau bekannt, doch kann es sich auf Grund von naheliegenden Berechnungen keinesfalls um weniger als um etwa siebzig Millionen Kronen handeln. Es ist dies die größte Transaktion in Grundstücken, die je bekannt geworden und überhaupt das größte un-mittelbare Kaufgeschäft, das je zwischen zwei Privat-leuten abgeschlossen wurde. Denn allen Gerüchten zum Troz erklärte Mr. Mallaby-Deeley einem Interviuer des „Daily Mail“, daß keinerlei Finanzgruppen oder Banken hinter ihm stehen, und daß er den gigantischen Grundkauf ganz allein auf eigene Kosten machen — „zu Investitionszwecken“, wie er es nennt.

Um die Bedeutung und den Umfang des ver-kaufsten Komplexes sich annähernd vorzustellen, sei be-merkt, daß das fragliche Terrain, in Wiener Verhältnisse übersezt, etwa dem Quadrat gleichkommt, das zwischen Graben, Kohlmarkt, Rärntnerstraße und Augustinerstraße liegt. Doch ist dieser Vergleich immer noch sehr mangel-haft, da auf dem Londoner Komplex nicht weniger als vier Theater, nämlich Covent Garden, Drury Lane, Aldwych und Strand liegen, ferner der große Covent Garden-Marktplatz. 26 Straßen gehören zu diesem Stadt- viertel, wie man wohl sagen darf. Die Einkünfte, die der Herzog von Bedford allein aus dem Covent Garden-Markt bezog, belaufen sich in den letzten Jahren auf 600,000 Kronen. Die vier Theater werfen ebensoviel an Mietzins ab.

Die Persönlichkeit des Käufers ist überaus inter-essant. Mr. Mallaby-Deeley, den die Londoner Blätter bereits einen „Napoleon der Terrainspekulation“ nennen, ist fünfzig Jahre alt und seit dem Jahre 1900 Par-lamentsmitglied. Er stammt aus einer sehr begüterten Familie, doch wußte man bis in die allerjüngste Zeit nichts davon, daß er ein Industriemagnat oder Kräjus wäre. Erst vor vier Jahren, 1909, trat er mit einer großen Transaktion in die Öffentlichkeit, als er das Piccadilly-Hotel für 12 Millionen Kronen ankaufte. Bei diesem Kauf war Mr. Deeley eingestandenemmaßen der Exponent eines Syndikats, für das er den Ankauf vor-nahm. Es folgte der Ankauf eines Blocks von acht Zins-häusern bei St. James' Court, in der Nähe der könig-lichen Residenz. Der Kaufpreis betrug hier 6 Millionen Kronen. Dann kaufte er das Terrain, auf dem das St. George's Hospital liegt für etwa 12 Millionen Kronen, um darauf ein Hotel zu bauen.

In Bezug auf den Herzog von Bedford verläutet, daß er seinen gesammten ungeheuern Grundbesitz in London und England mit der Zeit abstoßen will. Dies ist sein zweiter großer Grundverkauf innerhalb der letz-ten Jahre. Angeblich soll er die Absicht haben, seine freigewordenen Kapitalien ebenso wie der Herzog von Sutherland in Kanada zu investieren. In London besitzt er außer dem soeben verkauften Komplex noch zwei Ter-rains in Bloomsbury und St. Pancras, die der Aus-dehnung nach größer aber weniger werthvoll sind als Viertel, das nun in den Besitz Mr. Mallaby-Deeley's übergeht.

Allerlei.

(Der Anwalt des Wüstenkönigs.) Vor den englischen Gerichten hat sich ein Anwalt hervorgethan, der für die Rechte der Löwen eintritt. Er will die Frage erledigt sehen, wie lange ein Löwe, der als Citrusmit-glied wirkt, arbeiten dürfe, ohne daß er Schaden an seiner Kraft und Gesundheit nehme. Die englischen Ge-richte haben diesem Antrag Gehör geschenkt, und es soll sich ein Löwenbändiger verantworten, der seine Wüsten-könige zu lange hat arbeiten lassen. Er hat den Löwen zugemuthet, nicht nur am Tage, sondern auch des Nachts zu arbeiten. Der Anwalt hat vom Thierchutzverein den Auftrag bekommen, gegen den Direktor des Crystal Palace gleichfalls vorzugehen, weil er diese Ueberstretung duldet. Auch gegen die Bändigung der Löwen wendet sich der Anwalt des Thierchutzvereins. So bediene sich der Dompteur eines Ohrenziemers, um den Löwen den Gehörjam beizubringen. Auch seien die eisernen Stäbe durchaus nicht dazu angethan, dem Löwen Treue zu dem ihm aufgezwungenen Berufe beizubringen. Der Anwalt des Thierchutzvereins hat festgestellt, daß der Löwe seiner natürlichen Veranlagung nach nicht die geringste Lust zeige, durch den Reifen zu springen, etwa zu tanzen, oder andere Dinge mit sich vornehmen zu lassen, die das schaulustige Publikum entzücken. Er liebe weder die Musik noch die grelle Beleuchtung, die man an solchen Schau-abenden ihm in das Auge scheinen läßt. Es sei ein Ein-greifen in die Rechte des gequälten Thieres, wenn man es zu den Dienstleistungen abrichte. Dem berechten An-walt wurde entgegengehalten, daß Pferd und Gel

27]

Der grüne Göke.

Von Frederick Arnold Kummer. Deutsch von Karl Norman.

Plötzlich kam mir der Gedanke: Warum konnte ich die Nacht nicht hier, anstatt in dem mir angewie-senen Zimmer verbringen, und so vielleicht den ge-heimnißvollen Vorgängen auf den Grund kommen? Diese Idee ergriff so stark Besitz von mir, daß ich so-gleich hinüberging, mich auszog, meine Pyjamas an-legte, aus meinem Necessaire einen kleinen Taschen-revolver, den ich immer mitführte, aber noch nie gebraucht hatte, nahm und mit einigen Decken und Kissen für das Bett beladen das grüne Zimmer wieder auf-suchte. Ich war noch gar nicht müde, deshalb klei-terte ich, nachdem ich die Thür geschlossen, mit eini-ger Mühe in das hohe Bett, legte mich behaglich in die Kissen zurück und machte mich daran, in einer Zeitschrift, die ich in meinem Zimmer gefunden hatte, noch ein Weilchen zu lesen.

XIII.

Die Nacht, die ich in dem grünen Zimmer ver-lebte, war der von Ashton dort verbrachten in vieler Beziehung ähnlich. Schwere Regenschauer gingen nieder und der brausende Südwestwind schleuderte die Tropfen prasselnd gegen die Scheiben, gerade wie in jener andern Nacht. Ich versuchte eines der Fen-ster ein wenig zu öffnen; es längerte Zeit offen zu lassen, war aber ganz unmöglich, denn der Regen wurde in Strömen ins Zimmer getrieben.

Wie ich so im Bett lag und meine Gedanken von meiner Lektüre immer wieder abirrten, sah ich im Geiste, wie die Vorgänge sich vor einigen Nächten hier abgespielt hatten. Ich malte mir das Bild aus, wie Robert Ashton an dem kleinen Tisch mit der Marmorplatte saß und eifrig die Inschrift an der Basis des Smaragden kopierte; zu welchem Zweck konnte ich mir allerdings nicht vorstellen. Ich sah ihn, wie er Fräulein Temple die Thür öffnete, seine pein-liche Unterredung mit ihr und zum Schluß seine Wuth. Dann hatte er sich jedenfalls hingesezt und über die Sachlage nachgedacht. Er erinnerte sich der Drohung des Majors, er werde ihn mit dem Smaragden nicht aus dem Hause lassen. Vielleicht hegte er den Verdacht, daß Muriel und ihr Vater sich gegen ihn verbündet hätten, um sich auf irgend eine Weise in den Besitz des Smaragden zu setzen und ihn um die Frucht seiner Mühen zu betrügen. Jedenfalls erlangte die Frage, wie er den Stein am sichersten verbergen könne, in seinen Gedanken überragende Bedeutung. Er suchte wohl lange nach einem Ver-steck; ihn im Zimmer irgendwo unterzubringen, war nicht praktisch, denn er mußte ihn im Nothfall so-gleich mitnehmen können, und ihn mit seinen übr-igen Sachen in seine Tasche zu verpacken, war auch nicht rathsam. Wahrscheinlich ließ er seine Blide suchend durch das Zimmer schweifend, bis das Stück Seife — grün wie der Smaragd — auf dem Waschtisch seine Aufmerksamkeit erregte, weil in einem so alltäg-lichen Gebrauchsgegenstand natürlich Niemand nach Schätzen fahnden würde. Das Stück Seife der Länge nach mit einem Messer oder besser noch mit einem Zwirnfaden durchzuthellen, war das Werk eines Augen-

blicks. Das Aushöhlen der Vertiefung nahm schon mehr Zeit in Anspruch. Als er seine Blide umher-wandern ließ nach einem Blatt Papier oder einem anderen Gegenstand, auf dem er die herausgeschabten Seifenspäne sammeln konnte, entdeckte er dicht neben sich am Boden Fräulein Temple's Taschentuch, das sie dort verloren haben mußte. Bald war die Arbeit vollbracht — der große Smaragd fein säuberlich in diesem ungewöhnlichen Gehäuse untergebracht, die Ränder der beiden Seifenhälften mit Wasser ange-feuchtet und fest gegen einander gepreßt, bis sie wieder zusammen klebten. Nun galt es nur noch, sich die Hände damit waschen, damit die verrätherische Linie zwischen beiden Hälften wieder vermischt wurde. Die späteren Ereignisse bewiesen, wie vortrefflich sein Einfall gewesen, denn das Zimmer wurde von dem Major und mir, zweimal von den Jüngern der heil-igen Hermandad und einmal von Si Min auf das genaueste durchsucht, das Stück Seife aber, das so alltäglich und wie überall üblich in dem Porzellan-schälchen lag, hatte der Blick all dieser Menschen nur flüchtig gestreift.

Ich dachte, was that Ashton wohl dann? Aller Wahrscheinlichkeit nach drehte er das Gas aus und kletterte ins Bett. Ich sage mit Absicht kletterte, weil das Bett, ein ganz altes, breites, mit vier schweren Pfosten versehenes Möbel, das noch ein Federbett unter der Kopfmattlage hatte, viel höher über dem Boden war als unsere neueren Betten. Um das Hineinkriechen zu erleichtern, stand ein breiter Holz-schemel daneben, mit dessen Hilfe man bequem zu den schneeigen Höhen gelangte.

Nun fühlte ich mich doch allmähig unbefriedigt

eigentlich auch nicht die Arbeit liebten, die sie verrichten mußten, aber hier hatte der Anwalt die Nützlichkeitsebene in Auge, während der Löwe nur den Schaustellungen diene. Nun will der Tierchutzverein durchsetzen, daß der Löwe nicht mehr als 10 Stunden täglich arbeiten dürfe, ein Löwe aber, der schon am Tage 10 Stunden gearbeitet habe, soll in der Nacht in Ruhe gelassen werden.

**(Der Elefant als Schauspieler.)** Aus Halle a. S. wird geschrieben: Im hiesigen Stadttheater setzte die Direktion für Sonntag das alte Ausstattungsspiel „Die Meise um die Erde in 80 Tagen“ auf den Spielplan. Die Anündigung von noch nie dagewesenen Bühneneinrichtungen und von dem Auftreten eines lebenden Elefanten sorgte dafür, daß das Haus in der That ausverkauft war. Supari, das Elefantenweibchen des hiesigen Zoo, trat auf, spazierte auf der Bühne herum, wackelte mit dem Rücken und verbeugte sich aufs artigste beim Abtreten. Man glaubte, damit wäre die Rolle des Elefanten erledigt. Beim Verlassen des Theaters aber wurde man eines Besseren belehrt. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge hatte sich um 12 Uhr — die Vorstellung dauerte so lange — um den Bühneneingang angeammelt. Die Thore standen offen, und dahinter sah man einen wuthühnraubenden Elefanten. Von 10 bis 12 Uhr hatten die Wärter das Thier auf alle mögliche Art zum Verlassen des Theaters zu bewegen gesucht. Zücker, Schmeichelworte und Stockhiebe waren erfolglos gewesen. Der Elefant wandte sich immer wieder der Bühne zu. Im Theater schien es ihm außerordentlich zu behagen. Schließlich holte man den Direktor des Zoologischen Gartens herbei. Dieser ließ Stricke an das Thier anbinden und befahl, es mit Gewalt aus dem Theater zu ziehen. Schauspieler, Theaterarbeiter, Zuschauer, Alles hing sich an die Stricke. Supari trommetete in wilden Tönen und stampfte mit den Füßen um sich; aber er wich nicht von der Stelle. Man holte Eisenketten herbei, und das Ziehen begann von neuem. Der Direktor des Zoologischen Gartens und der Direktor des Stadttheaters, Ballettseusen und Primadonnen halfen mit ziehen, und siehe da — das Thier bewegte sich. Man zerrte es in den bereitstehenden Möbelwagen, und der Transport konnte beginnen. Der Direktor des Stadttheaters aber wuschte sich den Schweiß von der Stirn und erklärte, er sei an Launen seiner Schauspieler gewöhnt. Mehr als ein Duzendmal sei es ihm vorgekommen, daß Primadonnen am Abend nicht zum Betreten des Theaters zu bewegen seien. Supari aber sei die erste seiner Kräfte, die aus dem Theater nicht mehr heraus wollte.

**(Der gefärbte Minister.)** Ein römischer Berichterstatter des „Piccolo della Sera“ weist darauf hin, daß bei den jüngsten italienischen Parlamentswahlen auffallend viele Herren mit wallenden Haaren und stattlichen Bärten gewählt worden sind, so daß die Kahlköpfe, die in fast allen Parlamenten der Welt in der Mehrheit zu sein pflegen, im italienischen Abgeordnetenhaus in die Minderheit gedrängt worden sind. An diese interessante Beobachtung anknüpfend, erzählt das Blatt ein hübsches Geschichtchen aus den ersten Finanzministertagen des soeben zum Senator ernannten verehrlichen Herrn Chimiri: Chimiri hatte schon in jungen Jahren „viel Silber“ in seinem Bart- und Haupthaar, und deshalb pflegte er sich sein Haar zu färben. Als nun eines Tages während der Diskussion über den Finanzetat zwischen dem Minister und dem Abgeordneten Matteo Renato Imbriani, dem Heißpohn der damaligen Kammer,

ein ziemlich scharfer Wortwechsel ausbrach, rief Imbriani plötzlich in blinder Wuth: „Im Uebrigen kann ich mit einem Minister, der sich Bart und Haar färbt, nicht diskutieren.“ Diesen Worten folgte natürlich die übliche „stürmische Geiterkeit“, die noch anwuchs, als Imbriani stolz wie ein aufgeblasener Truthahn aus dem Saale stielte. Als dann am nächsten Tage die Debatte über den Finanzetat fortgesetzt wurde, erlitten zu allgemeiner Verwunderung der Minister Chimiri mit grammeltem Haar und Bart auf der Ministerbank. Er ergriff sofort das Wort und sagte zum Imbriani: „Abgeordneter Imbriani, hier bin ich, wie Sie mich wünschen; wir können also die unterbrochene Unterhaltung von gestern wieder aufnehmen.“ Nach diesen Worten verließ Imbriani, der sich offenbar ein bißchen schämte, seinen Platz, ging auf den Minister zu und schüttelte ihm unter dem Beifall des ganzen Hauses die Hand . . .

**(Großer Juwelenraub in Warschau.)** Aus Warschau telegraphirt man: In die Wohnung der Privatn Frau Alexandrine Hoppe, die als sehr reiche Dame bekannt ist, kam gestern Abends vor 9 Uhr der Geliebte der Jose Banverka, Namens Szaleniez. Szaleniez, der zu dem Mädchen seit einiger Zeit Beziehungen unterhielt, hatte auch seinen Freund, einen hübschen jungen Mann, in das Zimmer der Jose mitgebracht. Im Verlaufe des Gesprächs zog der Freund des Szaleniez plötzlich einen Revolver aus der Tasche und zwang unter Drohungen die Jose zum Schweigen. Beide Männer festelten nun das Mädchen, dessen Mund sie mit einem chloroformirten Tuch verstopften. Als die Banverka befinnungslos dalag, stürzten die Banditen die ganze Wohnung durch und raubten aus den Schränken Brillanten und andere Pretiosen im Werthe von 200,000 Rubel, sowie die ganze vorhandene Baarschaft. Darauf entflohen die Beiden. Als das Mädchen nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein kam, entfernte es zunächst von Munde das chloroformirte Tuch. Auf ihr Hilfsgeheiß kam der Hausportier und sodann die Polizei. Es wurde nun der Raub der Pretiosen und des Baargeldes konstatirt. Die Polizei hat bereits eine Spur der Banditen. Der zweite der Verbrecher ist identisch mit dem internationalen Hochstapler Smietanka, der von den Polizeibehörden verschiedener Länder gesucht wird. Die Jose Banverka versuchte aus Gram, daß sie die unmitttelbare Ursache des Raubes sei, sich Nachts zu vergiften. Es gelang aber, sie zu retten.

**(Eine Niederlage der „Eugenisten“.)** Man berichtet aus New York: Daß die Eugenisten nur allzu oft von ganz irrigen Theorien ausgehen, beweist wieder einmal das Ergebnis einer Kinderausstellung, die in Jersey City stattfand, und auf der Kinder aus allen Theilen der Vereinigten Staaten zu sehen waren. Den ersten Preis erhielt ein 14 Monate altes Kind, das die Richter für in jeder Hinsicht vollkommen und wohlgebildet erklärten. Und dieses siegreiche Kind lebt in einem Asyl für verlassene Kinder, das vor einiger Zeit von einer „Gesellschaft zum Schutze grausam behandelter Kinder“ gegründet worden ist; die Eltern gehören physisch, moralisch und in geistiger Hinsicht dem Abschaum der Menschheit an und sind fast allen Polizeibehörden des Staates New York bekannt. Daß ein verlassenes, im Glend geborenes Kind bei einem solchen Wettbewerb unter Hunderten reizender, in Seide gekleideter, von zärtlicher Mutterforge umgebener und in denkbar bester Pflege aufgewachsener Kindlein den Sieg davongetragen hat, hat natürlich zu lebhaften Diskus-

sionen Veranlassung gegeben. Man sagte offen, daß alle Gesetze, die das Heirathen nur Keugefunden und sittlich zuverlässigen Personen gestatten möchten — in einigen Staaten Kurritas gibt es thatächlich solche Gesetze — nichts als Unsinn seien. Die Natur allein habe den Schlüssel des Geheimnisses, das über Geburt und Körperbildung der Menschenkinder waltet; sie spottet aller behördlichen Anordnungen und Verordnungen und gewähre ihre Gunst nur dann, wenn es ihr passe, ohne Rücksicht darauf, ob die Eltern eines Neugeborenen Verbrecher oder Edelkente seien.

**(Ein Fall von Benzinsucht.)** In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Aerzte in Wien stellte Dr. Schmels ein zwölfjähriges Mädchen vor, bei dem die Benzinsucht auf suggestivem Wege behandelt wurde. Die Mutter des Kindes war Handschuhpugerin, und das Kind hatte sich daran gewöhnt, Benzin einzuathmen, auf ein Taschentuch zu gießen und sich an dem Geruch zu be-räuschen. Als die Mutter einen anderen Beruf wählte, benötigte das Kind sein Taschengeld, um heimlich Benzin zu kaufen, um die Benzindämpfe einzuathmen. Verböte und empfindliche Strafen hatten keinen Erfolg: das Mädchen gab an, daß es im Benzinausch wunderliche Träume habe. An der kleinen sonderbaren Patientin wurde eine Hypnose durchgeführt; es wurde Abscheu und Ekel vor dem Benzin suggerirt. Der Erfolg war ausgezeichnet; das Mädchen hat seither Abscheu vor dem Benzin und bekommt, wenn es zufällig Benzin riecht, Uebelkeiten. In der medizinischen Literatur waren bisher nur zwei Fälle von Benzinsucht beschrieben.

**(Eine große Spende für die Stadt Köln.)** Man berichtet aus Köln: Der Oberbürgermeister theilte in der heutigen Stadtverordnetenversammlung mit, daß der Londoner Finanzmann Sir Ernest Cassel, ein geborener Kölner, seiner Vaterstadt ein Kapital zum Geschenk gemacht habe, dessen Zinsen franken und schwachen Frauen, Jungfrauen und Kindern ohne Unterschied der Konfession für Heilkuren, zum Aufenthalt in Wasser-erholungsstätten, Ferienkolonien usw. zugute kommen sollen. Der Stifter hat 200 New Yorker Cityobligationen für diese Spende bestimmt, die nach ihrem heutigen Kurse den Werth von 1.090.000 Mark darstellen.

**(Vermählung Eugen d'Albert's.)** Professor Eugen d'Albert ist Mittwoch mit Fräulein Freizi Jauner, Tochter der Frau Olga Jauner, in der Wiener evangelischen Kirche A. B. getraut worden. Fräulein Jauner, eine Nichte des verstorbenen Hofopernregisseurs Jauner, ist die fünfte Gemahlin d'Albert's. In vierter Ehe war der Komponist mit der geschiedenen Gattin Ludwig Zulda's vermählt.

**(Beilis in Palästina.)** Man meldet aus Petersburg: Baron Alfred Rothchild schenkte Beilis eine Farm in Palästina, wohin Beilis demnächst auswandern wird. Ein Auslandspaß wurde ihm bereits bewilligt. Gestern sind in Kiew mehrere amerikanische Journalisten eingetroffen, die Beilis seine Memoiren abkaufen wollen.

**(Eine algerische Salomé.)** Eine moderne Salomé hat in Algier eine entsetzliche That vollbracht. Der französische Zollensnehmer Salomé in Constantine lebte mit seiner Frau in Unfrieden. Jetzt hat dieser eheliche Zwist zu einem schrecklichen Ende geführt. Frau Salomé hat ihren Mann getödtet; sie hat ihm nach dem Vorbild ihrer berühmten Namensgenossin den Kopf abgeschnitten. Die Gattenmörderin ist verhaftet worden.

müde und schläfrig werden, der aufregende Tag forderte auch von mir seinen Tribut. Trotz des Grauens, das mir dieses Zimmer eingeklobt hatte, sah ich doch nicht ein, warum ich mich der Nachtruhe berauben sollte. In meiner Nähe war kein unschätzbares Kleinod verborgen, das die Rache Buddhas oder mörderische Angriffe meiner Mitmenschen auf mich lenken könnte. Ich lächelte jetzt über meine anfängliche Furcht, als ich mich vom Bett nach dem Kronleuchter hinüberredete und das Gas ausdrehte. Das Säusen und Heulen des Windes und das Rauschen des Regens waren das Letzte von mir wahrgenommene Geräusch, bevor ich in tiefen Schlaf versank.

Gequält von wirren schweren Träumen muß ich einige Stunden geschlafen und mich dabei im Bett herumgeworfen haben. Einmal befand ich mich im Traum wieder in dem unterirdischen Buddhatempl., wo die gleißende grüne Gestalt des Gottes zu wachsen und zu schwellen begann, bis sie den ganzen Raum erfüllte und mich tiefer und tiefer niederdrückte, so daß ich unter der ungeheuren Last zu ersticken glaubte. Dann wieder wurde ich in ein riesengroßes Stück Seife gebracht, und die Wände schlossen sich langsam, aber mit unwiderstehlicher Gewalt um mich, während ich mich vergeblich abmühte, sie mit den Händen zurückzudrängen, um nicht zermalmt zu werden. Lange Zeit stand ich dann unter einer dunklen Wolke, die sich in glühende Lichtpunkte auflöste, die dann wieder in Dunkelheit zerfloßen. Nach einer Weile mühte ich mich ab, mich von einer großen weichen, auf meiner Brust liegenden Masse zu befreien, die mir das Athem so sehr erschwerte. Endlich entdeckte ich, daß es Boris, die große todt Dogge war, die ich, so sehr ich mich

auch anstrenge, nicht abzuschütteln vermochte. Möglicherweise wurde das Thier sogar lebendig, das mächtige geifernde Maul öffnete sich und packte meinen Hals. Ich kämpfte wie rasend gegen das Thier, fühlte aber, wie es mich langsam, aber sicher erwürgte. In dieser entsetzlichen Angst erwachte ich zitternd und sprang mit einem lauten Schrei in dem Bett auf die Füße. Ich sah nichts als den matten Schein des Fensters mir gegenüber und fühlte nur den unbestimmlichen Wunsch, dorthin zu gelangen, um Luft zu schöpfen. Verzweifelt nach Luft schnappend wollte ich auf das Fenster zustürzen, trat bei dem Satz vorwärts mit dem rechten Fuß auf den Schemel und fühlte im nächsten Augenblick einen scharfen, bis ins Mark dringenden Schlag gegen meine Kopfseite, der mich bewußtlos zu Boden streckte.

Ich muß wohl mehrere Minuten so gelegen haben, ich hatte ja, als mir langsam das Bewußtsein wiederkehrte, keinen Maßstab dafür, wie lange ich ohne Besinnung gewesen war. Langsam dämmerte mir der Gedanke, daß mir etwas Seltsames, fast Unglaubliches geschehen war, damals aber wurde mir nicht klar, wie es zugegangen. Mir schien es, als schwimme ich in einem weiten, grenzenlosen Raum, der von Licht erfüllt war, das sich allmählig zu einem glühenden Punkt verdichtete, der ich selbst — mein Geist — zu sein schien. Dieser Prozeß des Langsamwiederzu-sich-Kommens schien Jahrzehnte zu beanspruchen, dauerte in Wirklichkeit aber wohl nur wenige Augenblicke. Als ich endlich die Augen aufschlug und mir über das Geschehene klar zu werden versuchte, fühlte ich mich sehr matt und rang noch immer nach Luft. Es schien mir unmöglich zu athmen — meine Lungen, mein Herz waren wie mit schweren

Lasten bedrückt. Mit großer Mühe erhob ich mich bis in die Knie, faßte mit der Hand nach dem Kopf, der mir vor Schmerzen fast zerpringen wollte, und zog sie blutig zurück. Der plötzliche Schreck über diese Wunde im Verein mit dem scharfen, stechenden Schmerz, der mich bei der Berührung durchzuckte, überzeugte mich, daß ich mich rasch aufraffen mußte. Ich versuchte mich aufzurichten, aber meine Beine versagten den Dienst, sie waren wie Blei so schwer. Sie fiel ich wieder zu Boden und begann mühsam mit Aufbietung meiner letzten Kraft zur Thür zu kriechen. Die Athemnoth wurde mit jedem Augenblick größer. Schon glaubte ich, daß ich es aufgeben müßte, die Thür zu erreichen, als Muriel's Antlitz vor meinem inneren Auge auftauchte, als wolle es mich mahnen, daran zu denken, wie viel Schönes für uns Beide im Schoß der Zukunft verborgen liegen könne, und mich zu einer letzten ungeheureren Anstrengung anspornte. Ich schob mich noch über die letzten Fußbreit hinweg, und mit allerletzter Kraft richtete ich mich soweit auf, daß ich den Thürknopf erreichen und ihn drehen konnte, dann fiel ich mit dem Oberkörper nach vorn über die Schwelle in den Vorjaal hinaus und verlor wieder das Bewußtsein.

Als ich wieder zu mir kam, war die entsetzliche Athemnoth verschwunden, ich schrie dies der kalten frischen Luft des Vorjaals zu. Ich fühlte mich grenzenlos matt, mein Kopf lag in einer Blutlache, aber mein Gehirn arbeitete scharf und klar, und ich wußte, daß ich so schnell wie möglich mein Zimmer aufsuchen mußte, um die Blutung zu stillen.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 20. Dezember 1913.

Neues Bester Journal

Seite 22

## Király Színház.

**A tökéletes asszony.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Brammer Gyula és Grünbaum Alfréd. Fordította: Harsányi Zsolt. Zenejét szerz. Lehár F. Pablo di Cavalotti. Király A feleség. Fodák Dom Gil di Tenero. Rátkai Columbus. Latabár Karmen. László D'Estrada báró. Krasznay Perce. Kertész Lantrevszki. Havas Ernesto de la Rosa. Gerő Gigi Fienron. Gerő.  
Kezdete 8 órákor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag, 21. Dezember, Nachm. „A dokovai nábob leánya“, Abends „Az egyszerű királyfi“ (Ab. susp.)

**Repertoire der königl. ung. Oper.** Sonntag, 21. Dezember, Nachm. „Carmen“, Abends „A denevér“ (J.-Ab. 81.)

**Repertoire der Lustspieltheaters.** Sonntag, 21. Dezember, Nachm. „Az utolsó csekk“, Abends „Mérnökök“

**Repertoire der Volksoper.** Sonntag, 21. Dezember, Nachmittags „Katonadolog“, Abends „Kinetophon-Vorstellung“

**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Sonntag, 21. Dezember, Nachm. „A két madár“, Abends „1913“

**Repertoire des Königstheaters.** Sonntag, 21. Dezember, Nachm. „A özgányprinces“, Abends „A tökéletes asszony“

## OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26.  
Vornehmestes Etablissement für Kinematograph. Vorstellungen.

### König Gold.

Engl. Schauspiel in 4 Akten.

### Amor's Heirath.

Lustige Szene aus der Mythologie in 3 Akten. In der Hauptrolle: Frä. Napierkowska. Prima Ballerine der Pariser Oper.

Fortsetzungsweise Vorstellungen von 1/2 bis 1 Uhr nach Mitternacht.

## Magyar Színház.

Előszór:

1913.

Színmű 3 felvonásban. Irta: Bíró Lajos.

Westerland Vágó  
Beatrix Gombaszögi  
Almásy főhadnagy Törzs  
Tóro Pál mérnök Csontos  
Theodori kapitány Tamay  
Paul Báthory  
Rodován százados Sebastyén  
A főlakaj Partos  
Régiségkereskedő Kardos  
K. v. cs. Ciszér  
Fiatal hölgy Száry  
Idősebb hölgy Berla

Kezdete 8 órákor.

## Uránia Színház.

Modern Kina.

Kezdete fél 8 órákor.

## Royal-Oriseum.

VII. Erzsébet-körút 31. sz.

Heute, Samstag, den 20. Dez.

Persönliches Auftreten des hervorragenden Mitgliedes des Berliner Deutschen Theaters

### Alexander Moissi

in der dramatischen Szene: „Das Hexenlied“, Ausserdem sämtliche grossartigen Dezember-Attraktionen.

Karten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Oriseums und in den städtischen Verkaufsbureaux erhältlich.

# THE VERA

## American Shoe



in entzückend schönen Formen u. exakter Ausführung, so auch Pariser Neuheiten der Strassen- und Abend-Schuhe in grösster Auswahl:

Schön & Lustig

Budapest, Deák Ferencz-u. 7.

Jeder, der auf tadellose Fussbekleidung Werth legt, verlange den neuen Preiskatalog.

Telephon: 106-01.



Akar Ön gyönyörű és célszerű karácsonyi és újévi ajándékkal

kedveskedni! A legjutányosabban és minden elképzelhető árban kaphat órákat, ékszereket, ezüstműveket

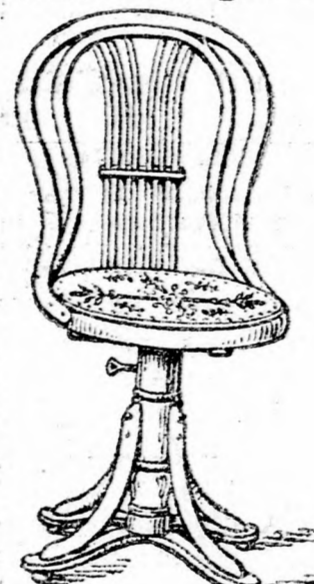
**LÖW SÁNDOR**

ékszerész- és óráscégnél, Ó cs. és kir. Fensége József főherceg kamarai szállítójánál

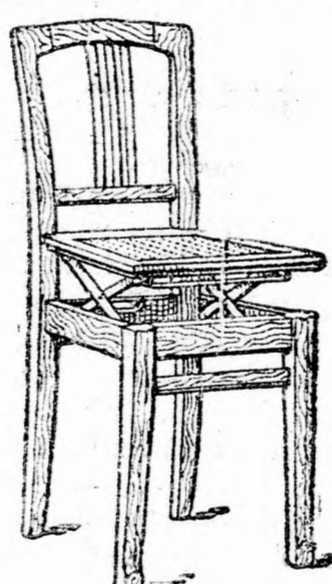
Budapest, VIII. József-körút 81.

Ar egyzék ingyen. Telefon 62-68.

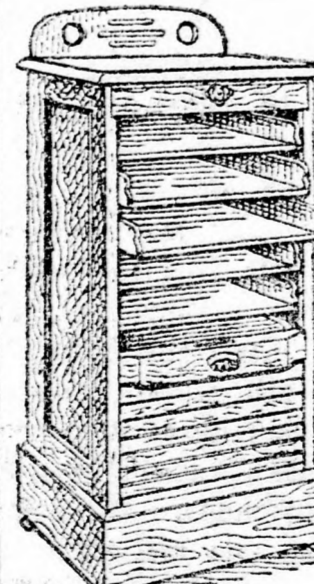
Besonders geeignetes Weihnachtsgeschenk für Klavierbesitzer



Klavierstühle mit Lehn- und Stahl-Drehstuhl, Sitz massiv Leder tapézirt zu allen Holzfarben.



Beethoven Klavierstuhl höher oder niedriger zu stellen, ausschliesslich patentirte Vo. richtung. Sitz Leder tapézirt.



Noten-Kelischrank solide, schönste, massive A. bein schwarzmahagoni od. nussbraunem Holze.

## MUSICA

Aktiengesellschaft

grösstes Klavieretablisement

Bpest, Erzsébet-körút 51

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Einige Hundert der besten Klavierfabrikate stets auf Lager. Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung od. ergünstigste Monatsröhlzahlungen

# Nagy Imre

cs. és kir. udvari szállító állandó VIRÁGKIÁLLÍTÁSÁBAN, Belváros, Fővám-tér (közponi vásárcsarnok átellenében) karácsonyi és újévi ajándéknak

igen alkalmas szobanövények, virágültetvények, pálmák, dísznövények stb. stb. rendkívüli nagy választékban vannak az érdeklődők megtekintésére kiállítva. Remek újdonságok saját kertészetéből. Igen olcsó árak!



Fusssock mit Pelzfutter. v. K 54  
Stadtpelz . . . . . v. K 250  
Pelzsacco . . . . . v. K 82  
Ledergilet . . . . . v. K 17

aufwärts

Rothberger Jakab, kais. u. kön. Hoflieferant,

Budapest, IV., Váci-utca 6.

Preiscourant gratis u. franko.

### Szállítványozó

sok évi gyakorlattal, ki a szállítási üzlet minden ágazatában, valamint az iródi teendőkben is teljes jártassággal bír, gyári vállalatnál, vagy nagykereskedő cégnél e minőségben vezető állást keres. Szives megkeresések „Szakerő 350“ jellegre a kiadóhivatalba kéretnek. 48350

## Die weltberühmten „THE ROYAL“ GRAMMOPHONE

mit starkem geräuschlosen Ton liefern wir zu streng Original-Fabrikpreisen, gegen Monatsraten von K 6.- bis K 10.- ohne Preiserhöhung auch nach der Provinz. Grammophon von K 20.- aufwärts.

J. Láng & Sohn, Grammophon-Engros-Geschäft, Budapest, VIII., József-körút 41.

Preiskatalog gratis und franko

# HERMES

Authentischer Verlosungsanzeiger.

XIX. Jahrgang. Ganzjährig 2 K.

„HERMES“ erscheint zweimal monatlich und bringt das pünktliche Verzeichniss der inzwischen stattgefundenen Ziehungen. „HERMES“ bringt stets auch die Liste der früher gezogenen, aber noch nicht eingelösten Lose. Laut diesen Listen gehen

viele Millionen

für den glücklichen Gewinner dadurch verloren, dass er sich keinen Verlosungsanzeiger kommen lässt und nicht in der Lage ist, die Ziehung seiner Lose ständig zu kontrollieren.

„HERMES“ Administration steht den p. t. Abonnenten mit allen einschlägigen Informationen gerne zur Verfügung.

Administration:

VII., Erzsébet-körút 2. sz.

Bitte auf die Adresse genau zu achten.

# Karácsonyfadiszek

Legegyszerűbb és legdiszesebb. Külön összeállítások postai szállításra:

A jelű 20 drb. különféle csillagdísz... K 2.-

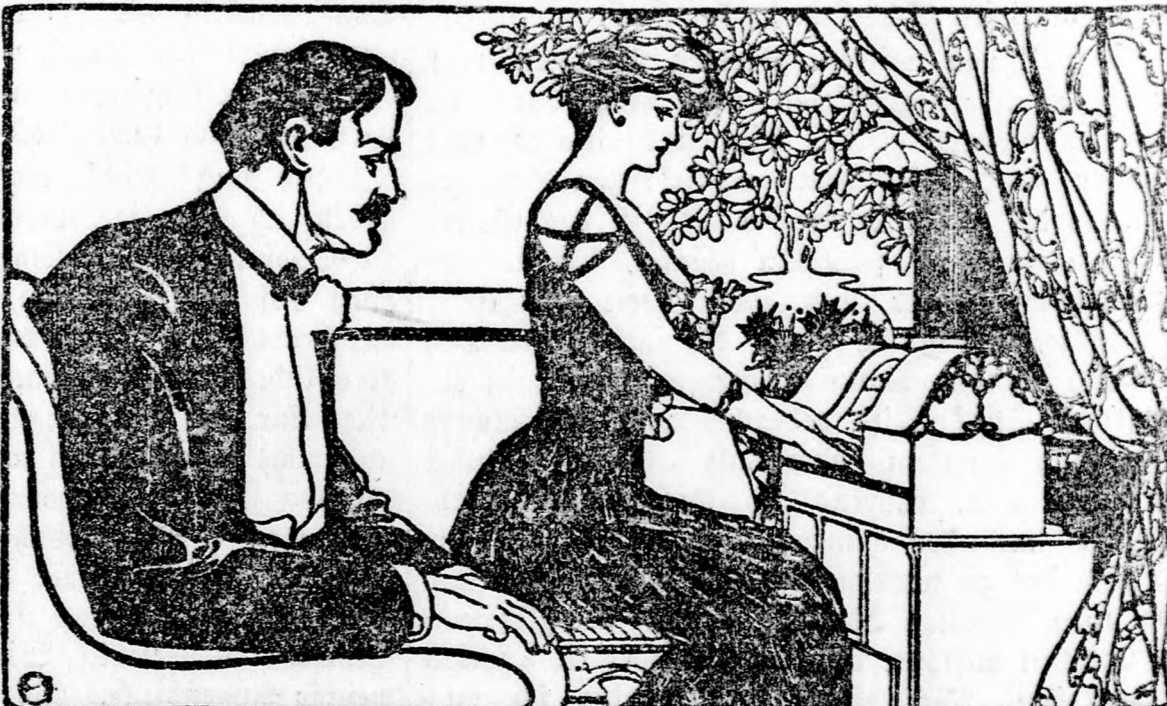
B jelű 54 drb. ragyogó dísz... K 4.-

Szűveszteri tréfás szobaturizjátékok, juktaryak és knallbonbenok.

Arjegyzék ingyen. Arjegyzék ingyen.

## Emmerling Adolf

Budapest, IV., Gróf Károlyi-utca 26.



Der Ankauf eines Metrostyle Themodist Pianolas verschafft Ihnen die Kunst Klavier zu spielen. Jedermann kann mit Hilfe des Pianolas künstlerisch individuell Klavier spielen! — Ausschliesslich zu haben bei den Alleinverretern: J. Chmel & Sohn k. u. k. Hofklavierfabrikanten Budapest, Gisellaplatz, Palais Haas. Dasselbst Alleinvertretung der besten Klaviere der Welt: Bösendorfer, Bechstein, Schiedmayer, Rönisch, Steck, Proksch, Scholze, Wirth etc. ferner die besten Harmoniums: Se. Iodmayer, Estey, Mason & Hamlin, Aeolian u. o. etc.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Aussätze werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

## Möbel

**Butorkiárusítás.**  
Remek finom hálszobák, néhez masszív ebédök, tölgy, palizander uri szobák, borganitúrák mig keszlet tart, oleson kiárusítatnak. Gyulai Pál-utca 4. Rökus-körház mellett. 28066

**Wohnungseinrichtung.**  
vornehmste Möbel, Perseerteppiche, Delgemáde preiswerth einsetzbar. Lázár-u. 4. 28183

**Möbel.**  
Mafagani-, Kücholz-, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Parkfänger, Eichenomau-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besten Möbeln große Auswahl. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 28065

**Großer**  
Möbelgelegenheitskauf. Wunder-schöne Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salongeneinrichtungen, echte Lederornamente, Spiegel, Gemälde, Bildnisse zum halben Preise. Csen-gery-utca 23. 8824

**Großes**  
Gelegenheits- Möbel-waarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer, Salongeneinrichtungen, Küster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preise. Baross-utca 3. 28167

**Zur Zusammenstellung**  
herrschaftlicher Wohnungen geeignete, von Kunstlern entworfene, feinst ausgeführte Hall, Herren-, Rauch-, Speise-, Tages-, Musik-, Schlafzimmer, Bibliothek, Konversationsaal-Einrichtungen, edelster Form im modernen und alten Stil. Vollkommene Reproduktionen von Kunstgegenständen. Nagy Zsigmond, VI., Rózsgasse 28. 23872

**Gartholz-**  
Schlafzimmer 290 Kronen, besteht aus: 2 Schränken, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken, höchstem Toilettenpiegel oder Nachtschreibtisch mit Marmor- oder Glasplatten. Dies ist keine schreiende Reflexe, die das Publikum irreführen will, sondern Anbiederung höchstguter Möbel. Preisangabe Auswahl in einfachen Möbeln (sämmtliche Lokale eines zweistöckigen Magazins voll bestet). Nagy Zsigmond, VI., Rózsgasse drei. 23869

**Aus Reihmöbeln**  
richte ich billig wunderschöne Wohnungen im Winter in Budapest wohnen ein. Nagy Rózsgasse drei. 23871

**Butorkiárusítás.**  
Hálók, ebédök, divánok, szalonok, matraccok, vas-, rezágyak féláron Horovitz butorárházában, Baross-utca 19. 8837

**Möbel.**  
neue und gebrauchte, einfache und feinste Ausführung, als Gelegenheitskauf allervolligst nur bei **Steinberger Manó** Teréz-kört 40. 47752

**Original Antiquitäten.**  
französische Büchere, Kommode, Sekretäre, Biedermeier-Möbel, Perseerteppiche, Porzellane, Bronze, Eisenblech, Nippelchen, Messing-oder, Miniaturen preiswerth einsetzbar. O-utca 3. (Hausnummer achtzigeben). 28182

**Großer**  
Möbelverkaufs- Gelegenheitskauf. **Podmaniczky-utca 43.** 47783

**Möbel-Dezajon.**  
Wegen Totalveränderung wird das ganze Lager ausverkauft. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von **Brantausstattungen, Wohnungseinrichtungen** und einzelnen Möbeln. Für Provinz gratis Verpackung. **Bartók Farkas**, Möbel-Export, VII., Király-utca 13 (Gozdsu átjáróláz.) im Hofe. 28972

**Antique Möbel**  
und Antiquitäten sind zu verkaufen. IV., Ferenciek-tere 3, Mezzanin. 48496

**Herrschafsmöbel.**  
Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Küster, Messingmöbel, Küchenmöbel. Lax, Almássy-ter 17. Telephon 11—55. 24144

**Eisen-, Messing-**  
Möbel, Gartenmöbel für Parkwohnungen, Hotels, Kaffeehäuser, Pensionen, Internate, Villen, Terrassen etc. billig erhältlich direkt beim Fabrikanten **Pápai und Náhán**, Budapest, VI., Andrassy-ut 2. 28973

**Anflügelungshalber**  
werden gegen Baar oder Maten-zahlung **staunend billig** verkauft: Tischler-, Lederer- und Messingmöbel, Teppiche, Steppdecken, Stoffe, sowie kleine Gegenstände, welche für Weihnachts- und Neujahrsgegenstände sehr geeignet sind. **VI., Szondi-gasse 25**, Ecke Börzsöny-gasse. 28279

**Billigste Lederseffel**  
bei **Langraf Mór**, Lederseffel-fabrikniederlage, Budapest, Gerleóczy-utca 2. (Központi városház.) 48499

**Lebenswerth!**  
Große Möbeldecalajon, dauert nur vierzig Tage! 300 Zimmer bürgerliche und Herrschafsmöbel sind staunend billig zu verkaufen. Bei Provinzbestellungen Verpackung gratis. „Régi Butorszalon“, Budapest, IV., Ferenciek-tere 3, Mezzanin. Telephon 82—13. 48491

**Nur kurze Zeit**  
von Liquidationen und Konkurs-massen Kisten-Möbelverkauf zu jedem Preise. Kauf, Verkauf und Leasing. Moderne und alte Möbelquelle. Dohány-utca 20, telefon 8—79. 48492

**Englische Ledermöbel.**  
Lederseffel, Spezialfabrikation **Szűcs A.**, Budapest, VII., Károly-kört 5, telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 48493

**Möbelkredit**  
neuen Systems, Möbel u. besser Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-kört 43 (Eigenes Haus). Bei Kredit-antrag Kassepreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 48490

**Börgarnitura.**  
szalongszalon finom kivitelben eladó. Andrassy-ut 50, az udvarban. 8913

**Praktische Weihnachtsgeschenke: Seffel, Garten-seffel, Lederseffel, Holzseffel, Speise-seffel, Klavierseffel, Klavierschrank** man gut und billig bei **Langraf Mór**, Seffel-fabrikniederlage, Budapest, IV., Gerleóczy-utca 2. (Központi városház.) 48452

**Wegen**  
günstlicher Auflösung meines Möbelgeschäftes werden die am Lager befindlichen Möbel, Perseerteppiche auch unter dem Einkaufspreis verkauft. O-utca 17, Lázár-utca 18, im Hofe. 28162

**Bureau-möbel.**  
amerikanische Schreibtische, Aktenschränke, Flachpulte, Leder-garnituren liefert solide und billigst **Hirsch & Komp.**, Budapest, Alkotmánygasse 19. 28767

## Maschinen

**Cseplögépek,**  
lokomobilok, benzinmotorok, használt és kijavított állapotban kedvező feltételekkel kaphatók. Fehér Miklós gépgyár részvénytársaság, Budapest, Váci-ut 80. Erkelödök kért-jenek raktárgyűzket. Magajáró öntvényeket szállítunk. Csereüzleteket államgépgyári új gépek vásárlása esetén kötünk. 47995

**Elektromotoren**  
und **Dynamos.** **Frank & Berger**, Budapest, VIII., Bezse-d-utca 5. 28806

## Kauf u. Verkauf

**Gebrachte u. neue**  
feuerfeste und einbruchsfestere **Kassen**, auch **Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co.**, wenig gebrauchte offerirt billig **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, V., Götzergasse 6.** 28773

**Sörkimerő készülékek,**  
vendégloj asztalok, borpultok, pohárállványok, Thonetstühle, evőeszközök legolcsóbban. Király-utca 25. Braun és társa. Kerjen árjegyzéket. 47777

**Drehbänke.**  
Bohrmaschinen, Schapings, Hobelmaschinen, Kalfägemaschinen, Hebelblechseeren, Lochstanzen, Spindelpressen, Feldschmiedebänke, Blasebälge, Umboffe, Schraub-tische, allerlei Werkzeuge, Schmiede- und Schloßerwerk-stätten-Einrichtungen, Maschinenriemen, Komposition-Lagermetall in großer Auswahl billig zu haben. Grünspan, Budapest, Váci-ut 8. 47761

**Säde**  
allerlei gebrauchte Kauf und Verkauf **Polnauer**, Sachhandlung, Budapest, Rombach-utca 5. 48506

**Gelegenheitskauf.**  
Antike Holzschneiderein, Figuren, Bilder, Porzellan und eine Monette-Garnitur, verschiedene andere Gegenstände sind billig zu verkaufen. Nagydiofa-u. 15, II. 10. 48481

**Säde.**  
Mehl-, Meise- und sonstige Säde kaufen immer höchstpreisig **Adler und Sohn**, Sädehandlung, Budapest, Kádár-utca 5. 46809

**A legszebb karácsonyi ajándék — a kép.** Első-rangú magyar művészek toll, tus és szepia rajzai, feketék és színesek, izéles keretben, magánkézből darabonként 15—25 koronaért eladók. VIII., Práter-utca 33, I. em. 6. 48489

**Igen**  
keveset használt zsalszkoci rögtön eladó. Frangepán-utca 82. 27104

**Sodawassermaschinen.**  
Sodawassermaschinen sind in besser Qualität und schöner Ausführung billig zu beziehen bei der **Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezso**, Budapest, VIII., Karpensteingasse 24/G. 47773

**Kunstgegenstände.**  
Antiquitäten, Gemälde, Bronzen und Marmorstatuen, Altvien, Meisen und andere feinstklassige Porzellane, **eroti-sche Kunstgegenstände**, Eisen-beinischneiderei, Perseerteppiche, indische Eisenwaren, antike Möbel. Sternberg, Dob-utca 24, Passende Gelegenheitsartikel. 28984

**Kassen.**  
Dokumentenschränke, feuerfeste neue und benützte, liefern aller-billigst **Spitzer** és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174—71. 8504

**Schreibmaschinen**  
„Regna“, anerkannt vorzüglichste Fabrikat und eingetaufchte Schreibmaschinen liefert zu constanten Konditionen „Regna“ irógéptelep, Budapest, Alkotmány-utca 19. 28766

**Gemälde**  
von ausstellendem Künstler billig zu verkaufen. Bestichtigung: **Sonntage, Feiertage** Vormittags. Jászai, II., Hunfalvy-u. 9, I. 4. 24142

**A Guttman**  
fehőrnemű gyári raktárt megvettem és azt Váci-kört 5, I. em. berendezésével **nagyban és kicsinyben elárusítom.** A raktár all szövetek, barchettek, mosó-áru, gyermekkabát, blousok, gyermekruhák, kölény és fe-herneműkből. 27059

**Modern billiárdok,**  
Thonetstühle, marványasztalok, teljes kávéházi berendezések legolcsóbban. Király-utca 25, Braun és társa. Kerjen árjegyzéket. 47778

**Modernes**  
Billard, Thonetseffel, Marmor-tische, Bierapparate, komplette Kaffeehaus-, Gasthaus-einrichtungen billig. **Beis, Akacza-utca 55.** 8587

**Kassen.**  
feuerfeste Büchere-schränke, er-tarngig ausgeführt, liefert billigst **Hirsch & Komp.**, Budapest, Al-fothmánygasse 19. 28765

**Csokoládé-**  
és czukorkaárak, elsőrendű minőség és gyártmányokat ajánlok kiváló olesó árakon, bermentellenül, utánvét mel-let. Kerjen kimerítő árjegyzéket **Grünwald Mór**, czu-orkanagykereskedő, Buda-pest, Andrassy-ut 30. 28161

**Schmittke**  
aus großem Gelegenheitskaufe. Schraub-, Dob-u. 24. 29151

**Bettfedern**  
verkaufe billigst beste Qualitäten. **Sachsels, Dob-utca 3.** Dampf-bettfedernreinigung 50 Heller per Kilogr. 8903

**Billige Geschenke.**  
**Brillanten, Schmuckfachen** aus Leihhäusern ausgelöst, Chi-nasilberwaaren, feine Goldbörsen, Cigarren-Etuis, Reitfahs, Reisetaschen, Accessoires aus liquidirten Geschäften. Schraub-, Dob-utca 30. 28985

## Kosmetik

**Haarentfernung**  
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerzlos u. unbeschadet, staunender Erfolg übertrifft alles bisherige. Jetztlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Pro-vingverband distrikt mit Ge-brauchsanweisung. Nur geleglich geöfnet mit „Mirakel“-Schub-marie verlebene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefahr-licher Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, ge-warn! **Charlotte Pollak**, Haarentfernungs-Spezialistin, Andrassy-ut 35, L. vis-à-vis Pariser Baarenhauje. Telephon 157—98. Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler, Gesichtspflege. 47690

**„Mitrol“**  
sicherstes Mittel gegen Miteffer, leidet für 3 Kronen **Trene Fabrik**, Kosmetiker des Kir-álysinnhaz, Magyarsinnhaz, Ferenciek-tere 3. Telefon 50-63. Empfängt tagsüber. Korres-pondenz. Vibrations-Massage. Verlegung lästiger Gesichtshaar mittels Elektrizität. Entfernung von Sommerprossen, Wimpern, Warzen. Kosmetische Spezialitäten. Täglicher Postversand. 29165

## Gesundheitspflege

**Damen**  
finden beste Aufnahme zur Ge-burt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Diskretion, **Wollner Emma**, VII. ker. Bethlen-utca 8, II. 14, Stiegen-haus, nächst dem Centralbahnhof. 48395

**Zwei**  
int. Massagen empfehlen sich. **Hajos-utca 26, I. 8.** 48317

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei an-gezeigneter, diplomirter, intelli-genter Hebamme mit lang-jähriger Klinikerpraxis. **Antiké Elis**, VII., Baross-ter 12, I. St. 12a, vis-à-vis dem Cen-tralbahnhof. 46899

**Ausländerin.**  
Maffeje, wohnt: **Wesselényi-utca 59, Parterre 2.** 8850

**Ausländer**  
geschickte Maffeje, Manicure empfiehl sich. **Gróf Zichy Jenő-utca 19, II. 1.** 8901

**Wenn Sie küssen,**  
heifer sind, kaufen Sie gleich **Réthy-Wobnons für 60 Heller.** 48334

**Damen**  
finden beste Aufnahme zur Ge-burt. **Mm. Stern**, diplomirte Hebamme, **Teréz-kört 27, II. 19,** nächst Bahnhof. 48441

**Intelligente**  
Dame massirt Damen. IV., **Molnár-utca 19, I. 11,** Stie-gehaus. 29215

**Maffeurin.**  
Wienerin, intelligent, empfiehl sich. **Molnár-utca 14, I. 5.** 8905

## Geld

**Verpfändete**  
Loje und Aktien von Provinz-spartassen löse ich für die Par-teien aus, kaufe dieselben gegen Tageskurs und zahle den Diffe-renzbetrag aus. **Diese Loje mit denselben Nummern fän-nen gegen beliebige Wo-nenstraten zurückgekauft werden.** (Sofortiges Spiel-recht.) **Kováry Armin**, Bank-und Wechslergeschäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Ge-qründet 1870. 28978

**Verjahtgeine.**  
Brillanten, alte Juwelen, Gold, Silber kaufe im Juwelenwerthe. **Schwartz**, Erzsébet-ter 7, Ede-Bécsi-utca, Telephon. 29150

**Verjahtgeinell.**  
Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer Ja-kab**, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 28166

**Verjahtgeine.**  
Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. **Verlante** Juwelen zu billigsten Preisen. **Schwartz**, Telephon 76—60, Muzem-kört 21. 25063

**Kaufe**  
Lebensversicherungspolizzen (De-potseine). **Jünger, Rákóczi-ut 80,** Nachmittag 1—5. (Retour-marke.) 47306

**Zálogszedulákért**  
legtöbbit adok. Mindennemű aranyárak legolcsóbban kaphatók. **Schiller, Sip-u. 8.** 48306

**Verjahtgeinell**  
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diversen. Zahle höheren Preis wie Jeder. **Szóköly Emil**, Wesselényi-utca 1. Bitte auf Adresse achten. 28158

## Diverse

**Ratten.**  
**Mäusevertilgungsbacillen** „Ratin“ vertilgt auch Feld-mäuse, Gamsier, Ziehmäuse. Brojpest gratis. **Ratin Labo-ratorium**, Budapest, Rotten-biller-utca 30. 28067

**Erfindungswegweiser**  
unentbehrlich zur Verwertung und Patentiren. Versendet un-entgeltlich: **Aron és Molnár**, Patentirungs- u. Verwertungs-Abtheilung, Budapest, József-kört 9. 28169

**Feine**  
Kanarien mit tiefen Hohlrollen, schöner Knorre, wunderbarer Schöfel, Hohlflügel, Klingelrolle und schönen Pfeifen verwendet unter Garantie zum Preise von 8, 10, 20 Mark die Züchterei des **Oskar Sieber** in Groß-schnau 763, Sachsen. 8904

## Realitäten

**Vácson**  
a korzón egy szép sarokház eladó. Bővebbet **Pinter L.**, Dunakorzó. 48109

**Sürgöson**  
keresek hirdokbérletet. **Papp Zoltán**, Tizza Kálmán-ter 6. 8909

## Bekleidung

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider zu fa-belhaft billigen Preisen bei **Braun és Társa**, Károly-kört 13, I. Stock (fein Gassenlokal). **Frack**, Smoking und Salong-angüge **Leihantalt.** 28160

**Stadtpelz**  
**Autobelze**, wenig benützte, in großer Auswahl. Zu bestmög-igen: **Budapest, V., Elisabethplatz 12, I. St.** 28775

**Pelzgarituren**  
Gelegenheitspreise, Brautkleider, Entreejaden leihweise. **Steiner**, Hársfa-utca 18. 28176

**Geldersparnis**  
50% beim Kauf-Verkauf von Tüchern, kaum benützten allerlei Herrenkleidern, Uniformaus-richtungen bei **Winftein**, Váci-kört 6, Telephonruf 120—34. **Frack**, Smoking und Reispelze einlagelose Leihantalt. 28170

**Perzsakabátok,**  
remek szépek, legolcsóbban kaphatók. **Szerecsen-utca 45, I. 5.** 29162

**Reispelz,**  
wenig getragen, mit feinem Pelz gefüttert, mit Fiber geämmt, zu verkaufen. II., **Szász Károly-u. 4, II. 12.** 48400

**Női**  
kostümkök, fekete selyem toilet, nyest boa eladó. **József-kört 8, III. 3.** 8896

**Staanend billig**  
sind zu verkaufen **Boas**, Muffe, Perliamer-Jaden, Kappen in elegantester Ausführung. **Gei-duska**, Kürschner, Köjuth Lajos-gasse 15, III. 2. Lift. 29213

**Damenhemden.**  
prahtvoll geflickt, hyg. Erzeug-nis, 3 und 4 Kronen das Stück. **Prachtvoll geflicktes Bettzeug**, eine Garnitur 26 Kronen. **Rado Sidor**, Dob-utca 24, I. em. 15. 27102

**Von Herrschaften**  
abgelegte Kleider, sowie Mit-telkleider sind in reichhaltiger Auswahl zu Vorzugspreisen zu haben. **Smoking**, Frack- und Salongänge werden ohne Ein-lage geboigt. **Pollacssek** és társa, Budapest, Deakler-Amer-Palotás, Gungang Anker-köz 1, Mezzanin 3. 48494

**Von Kavaliereu**  
abgelegte Herren- und Militär-kleider in größter Auswahl, Kauf und Verkauf, Frack-, Smoking-Leihantalt **Pollacssek J. Imre**, Budapest, Karoly-kört 3, Dohány-utca 1, Mezzanin. 48495

**Szörmögarnitúrák**  
előrehaladt idény miatt le-szállított árakon kiárusítat-nak **Kokay** szücsmesternél, Wesselényi-utca 13. 8912

**Großer**  
Reihnachtseinfahrt. **Köjitime 35**, Naglans, Blonien, Schöfe, Schloßstraße verkauft zu Gelegenheitspreisen. **Hársfa-utca 18.** 28175

**Perzsakabátok,**  
ujak, remekszépek, minden aron sürgös kénytelen ki-árusítás, jótállással. **Kir-ály-utca 16**, közepudvarban, **Dobler-bazár**, Vasarnap is eladtnak. 48474

## Lebensmittel

**Stovfgánje,**  
hochprima, hoher geschmack, plombirt, feiert Kr. 1.70 Kilo, Postnachnahme, **Salo Sandberg**, Keskemet. 48247

**ארון כסף**  
rohe oder gefochte Gansgefelle und getauchtes Gansfleisch zu haben bei **Rauter József**, Nagy-várud, Kolozsvári-utca 5. 48429

**Sauerkraut,**  
Sauerrüben, Wasser- und Essig-gurken, Paprika, eingefochte Pa-vadeis offerirt billigst „**Hungario**“ Konservenfabrik **Budapest, VI., Dohánygasse 32**, Preiscourant gratis. 27037

**Házi törköly,**  
valódi kishüsti, eper- és szilvapalínkát J. kor. 60 filler-jével szállit **Ilova-telep pá-linkafőzdéje, Czegled.** 27105

**In der**  
Gemeinde **Bérges** sind circa 15 Metergrm. gelöste Butter zu kaufen. Anfragen sind zu richten an **H. Nagy**, Nagybükkös. 48462

**Desferthönig.**  
iu hübschen 5 Kilo-Postpaketen, überallhin franko mit Nach-nahme Kr. 8.50 liefert „**Bala-tonvidéki mezkiviteili vállalat**“, Balatonfőkajár. 48463

## Wohnungen

**Zuden**  
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Trafikant oder Gi-zella-ter 6. 24143

**VII., Rákóczi-**  
itake 60, große Gassenwohnung geeignet für Geschäfts-, Bureau-zwecke oder für Unterrichtsan-stalt, bestehend aus 4 Zimmern (euent. 3 Zimmer), mit allen Nebenräumen, per 1. Mai zu vermieten. Näheres detailirt beim Hausbesitzer **Armin Stern-berg**, f. u. f. Hof-Wirtschafts-mentenfabrikant (Budapest, VII., Rákóczi-ut 60). 28759

**Prachtvolle**  
moderne **Gassenwohnung per 1. Februar**, 2 Gassen, 1 Hof, 1 Badezimmer mit allen Nebenräumlichkeiten, zu vermieten. VI., Sziv-utca 60, beim Hausbesorger. 48475

## Möblierte Zimmer

**Elegantés**  
Gassenzimmer, Treppenhaus-eingang, sofort zu vermieten. **Ná-heres Portier Kertész-u. 50.** 27098

**Möbliertes**  
Zimmer, extra Eingang, Auf-beizung, elektrische Beleuchtung, ist billig zu vermieten. **Thö-köly-ut 18.** 8862

**Csinosán**  
butorozott szoba, lépcsőházi bejárát, azonnal kiadó. IV., **Molnár-utca 19, I. 11.** 29211



Gerichtshalle.

Ein Spielklub.

Budapest, 19. Dezember. Im Mai laufenden Jahres hat die Polizeibehörde auf Veranlassung des Ministers des Innern einige Spielklubs gesperrt und deren Faisseurs, sowie die in den Spielsälen beim Baccarat-Tisch attrapirten Besucher wegen Hazardspiels bei der Strafbehörde angezeigt.

Zur heutigen Verhandlung, die vor dem Strafbezirksrichter Dr. Becsey stattfand, waren etwa dreißig Beschuldigte citirt, erschienen waren jedoch bloß fünf. Die Anklagebehörde vertrat staatsanwaltlicher Funktionär Oskar Vörös, als Verteidiger meldete sich Hofrath Jllés Polák.

Richter: Sie haben manchmal den Spielern Geld geborgt? — Angekl.: Ja, auch in Nizza und Monte Carlo habe ich mir befreundeten Personen, die niebergebrochen waren, Geld geborgt.

Richter: Haben Sie am 7. Mai gespielt? — Angekl.: Ja, ich habe Roulette gespielt. — Richter: Die Polizei bringt vor, daß Jeder den Klub besuchen konnte und sofort aufgenommen wurde.

Nach dem Verhör Papp's erhob sich Verteidiger Jllés Polák und verlangte, das Verfahren möge eingestellt werden, da die angeblich begangene Uebertretung verjährt sei.

Der amts handelnde Richter lebte diesen Antrag ab, sah sich aber veranlaßt, die Verhandlung, da die übrigen Angeklagten nicht erschienen sind, zu vertagen.

(Personalveränderungen bei der Kurie.)

Der Präsidialsekretär der Kurie Dr. Ladislaus Mendelyéni veröffentlicht im „Ugyvédek Lapja“ eine interessante Zusammenstellung über die Personalveränderungen, welche sich im Jahre 1913 bei der Kurie vollzogen.

Kollegium bestand somit aus 74 Köpfen. Im Laufe des Jahres 1913 wurden zur Kurie 3 neue Senatspräsidenten und 34 neue Richter ernannt; die Zahl der Neuerannten macht somit fünfzig Prozent des vorjährigen Standes aus.

(Der Strafprozeß des Schuster-Barons.)

Wie aus Nyiregyháza telegraphirt wird, wurde der Schustergehilfe Baron Ludwig Percnyi wegen Betrugs, Unterschleifs, Fälscherei und Gewaltthätigkeit gegen die Behörde vom Nyiregyházaer Gerichtshofe zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt.

(Krida.)

In der Strafsache der Mitglieder der falliten Möbelwaarenfirma Friedmann und Varga hat das Kriminalgericht gestern das Urtheil gefällt. Das Strafgericht hat den von Dr. Edmund Weisz verteidigten Hauptangeklagten Abraham Varga wegen fahrlässiger Krida zu vierhundert Kronen Geldstrafe, den von Dr. Baumfeld verteidigten Angeklagten Ludwig Friedmann freigesprochen.

(Thierquälerei.)

Der Rutscher Joseph Eggházi — ein neunzehnjähriger Burche — hat einem Pferde des Szegeder städtischen Reinlichkeitsamtes die Zunge herausgerissen, weil der arme Gaul den Wagen nicht ziehen konnte.

Nikotinfreie (Cigarren, Cigaretten u. Tabak allgemeine Regie u. Spezialitätenfabrikate) verkauft die Deniko A.-G. Budapest, V. Bez., Szent István-tér 2.

Viehmärkte.

Budapest, 19. Dezember. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 2279 Stück Schweine, 142 Stück Frischlinge, 12 Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1192 Stück Schweine, 48 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 3471 Stück Schweine, 190 Stück Frischlinge, 12 Stück Spanferkel.

Kösbánya, 19. Dezember. (Original-Telegramm.)

Bericht der Vortreibhändler in Kösbánya. Vorrath am 17. Dezember 21,326 Stück. Am 18. Dezember wurden aufgetrieben 173 Stück, abgetrieben 180 Stück, demnach verblieb am 19. Dezember ein Stand von 21,319 Stück.

Wiener Kontinuumarkt für Schlachtvieh vom 19. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Der Auftrieb betrug sich auf 441 Stück Ochsen, 38 Stück Stiere, 104 Stück Kühe, 2 Stück Büffel, zusammen 585 Stück Schlachtvieh, worunter sich 530 Stück Mastvieh und 55 Stück Vieh befanden. Auf dem Markte waren nur wenige Käufer erschienen und die Kauflust war sehr gering, welcher Umstand mit dem reduzirten Rindfleischkonsum in der Weihnachtswoche zusammenhängt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 19. Dezember 1913, 8 Uhr Morgens.

Das Wetter ist in Europa wechselnd bewölkt und kälter geworden. Größere Schneefälle gab es im Osten. In Ungarn ist die Temperatur wesentlich gesunken, der Frost wurde allgemein und war am stärksten (bis 15 Gr. C. Kälte) im Norden.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 4 Gr. C., das Minimum Minägen — 5 Gr. C.

Will Ihr Lieferant Ihnen in seinem Interesse etwas anderes geben, so dürfen Sie in Ihrem Interesse nichts anderes annehmen,



PALMA KAUTSCHUK ABSATZ, dessen unerreichte Qualität Weltruf genießt. Beachten Sie unbedingt obige Schutzmarke.

ARGENTOR

Kübsche Weihnachtsgeschenke, Tischbestecke, Blumenvasen etc., anerkannt beste Qualität Chinasilber in erstrangiger Ausführung zu allerbilligsten Fabrikspreisen.

ARGENTOR-WERKE RUST & HETZEL

k. u. k. Hoflieferanten. Eigene Fabriksniederlagen. BUDAPEST, IV., VÁC-ZI-UTCZA 5, IV., KORONAHERCZEG-UTCZA 5. Preisliste auf Wunsch gratis u. franko.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 19. Dezember.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior.-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Dampfmühl-Aktien, VIII. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisen- u. Maschinenfabr., X. Buchdruckerei-Aktien, XI. Diverse Aktien, XII. Verkehrs-Aktien, XIII. Lose, XIV. Valuten, XV. Wechselkurse (Vista), XVI. Liquidationskurse vom 9. Dezember.